Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 74. **Samstag, den 30. März** **1901.**

Hierzu der „Praktische Ratgeber“ und drei Beiblätter.

Es ist die letzte Nummer

dieser Zeitung für das 1. Quartal 1901 nunmehr ausgegeben.

Noch ausstehende Bestellungen bitten wir sofort zu vollziehen.

Alle Postanstalten, Landbriefträger, unsere Agenten und Boten, sowie die Expedition nehmen Bestellungen noch fortwährend an.

Neue Abonnenten wollen gefl., wenn sie zu unserer Zeitung außer den Gratisbeilagen „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“ auch noch das 8seitige **„Illustrierte Sonntagsblatt“** wünschen, dies bei der Bestellung **ausdrücklich** angeben.

Was die Zeitung kostet, ist zu ersehen oben am Kopfe dieses Blattes.

(=) Bedenkliche Lärmmacherei.

Man könnte es zwar nicht billigen, müßte es aber menschlich begreiflich finden, wenn die Regierung ob des ewigen Nörgelns, Drängens und Drohens der Landwirtsbündler unwirsch würde und gegenüber den Wünschen der Landwirtschaft die weniger freundliche Stelle einnähme, die die Bündler stets bei ihr argwöhnen oder zu argwöhnen vorgeben. Auch ein Landwirtsbündler könnte doch ein wenig gerecht sein. An dem ernsten Willen aller Regierungskreise, der Landwirtschaft zu helfen, soweit es irgend geht, ist doch ehrlicherweise nicht zu zweifeln. Wer nicht ganz verrannt ist in die einseitigste Verfechtung von Sonderinteressen, muß aber auch zugeben, daß die Erfüllung der Bundesforderungen sich nicht einfach dekretieren läßt. In Deutschland und außerhalb Deutschlands leben denn doch auch noch Menschen, auf die die Regierung Rücksicht zu nehmen hat. Die zahlreichen Angehörigen der Klassen und Erwerbsstände, deren Interessen sich nicht mit denen der Landwirte decken, können doch nicht einfach als Luft behandelt werden. Unsere wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zum Auslande sind so zahlreich, kompliziert und empfindlich, daß sie mit Vorsicht und Klugheit behandelt werden müssen, wenn Deutschland nicht schweren Schaden erleiden soll. Es ist doch die Pflicht der Regierung, alles dies zu bedenken und danach ihr Handeln einzurichten. Sie thut also recht, wenn sie nichts überstürzt, sondern nach gründlicher, allseitiger Prüfung und Erwägung ihre Entschlüsse faßt. Es eilt ja auch gar nicht so übermäßig, denn noch sind fast zwei Jahre bis zum Ablauf der Handelsverträge.

Die Presse des Bundes der Landwirte hat gar keine Geduld. Unabläßig wird geklagt, daß die Regierung so langsam sei, und der Verdacht ausgesprochen, daß sie es nicht ehrlich mit der Landwirtschaft meine. Man konnte fast auf den Gedanken kommen, die Dränger hielten ihre Sache selbst für faul und glaubten ihren Sieg nur durch Ueberrumpelung und Ueberstürzung erreichen zu können. Dies Schelten und Drängen nimmt sich um so eigentümlicher aus, wenn man das Verhalten der Konservativen gegenüber der Kanalvorlage betrachtet. Da haben sie es gar nicht eilig, die Wünsche der Regierung zu erfüllen, aber die Regierung kann ihnen nicht eilig genug sein in der Erfüllung ihrer eigenen Wünsche.

Eben will die „Deutsche Tgsztg.“ wieder dahinter gekommen sein, daß sich an einigen Regierungsstellen ein Umschwung der Anschauungen in der Zollfrage vollzogen habe, der Schlimmes befürchten lasse. Von einem Reichsamt, das dem Reichskanzler besonders nahe stehe (gemeint ist wohl das Reichsschatzamt; Frhr. v. Thielemann war ja von jeher den Landwirtsbündlern ein Dorn im Auge) seien Vorschläge gemacht worden, die mit den Erklärungen des Reichskanzlers unvereinbar seien. Die Nichterfüllung der der Landwirtschaft gemachten Versprechungen, so führt das Blatt warnend und drohend aus, würde eine schwere innere Krisis herbeiführen, den Rücktritt mehrerer Staatssekretäre und Minister unvermeidlich machen und auch die Stellung des Reichskanzlers auf das schwerste erschüttern. Es will ferner gehört haben, daß man innerhalb der Regierungskreise mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung und einer Neuwahl unter der Wahlparole: „Wider den Brotwucher“ rechne. Es warnt dringend davor. Die maßvollen Parteien würden dann durch Agrarier schärfster Tonart ersetzt werden, auch das Centrum würde weit agrarischer werden. Für die „Autorität der Regierung“ ist der Bund bekanntlich immer mit heiligem Eifer eingetreten. Er hat nie gegen einen Minister oder gar gegen den Kaiser auch nur ein böses Wort gesagt, wenn diese nicht ganz nach seiner Pfeife tanzen zu wollen schienen. Nachdem nun der Kaiser jüngst über das Schwinden der Achtung vor der Autorität geklagt hat, sind natürlich die Bundeshäupter die ersten, die sich in die Bresche stürzen. Die Autorität der Regierung müsse aufs tiefste erschüttert werden, wenn es anders käme, als die Bundeshäupter wollen. Und um gleich das letzte Wort zu sagen: es handelt sich um „die Zukunft des Reiches“. Dies Lied kennen wir ja; es ist schon recht alt. Die Monarchie ist verloren, das Reich geht zu Grunde, wenn unsere Forderungen nicht erfüllt werden. So sagen alle, die etwas für sich wollen, besonders diejenigen, die mehr wollen, als ihnen von Rechtswegen zukommt.

Von anderer Seite ist bekanntlich die Befürchtung und Hoffnung ausgesprochen worden, daß für den Fall der Ablehnung der Kanalvorlage die Umgestaltung des Zolltarifentwurfs in einem der Landwirtschaft ungünstigen Sinne oder eine Vertagung desselben zu erwarten sei. Allen diesen Vermutungen, Warnungen und Drohungen gegenüber erklärt nunmehr die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Nach unserer zuverlässigen Kenntnis der Dinge können wir solche Betrachtungen nur als blinder Lärm bezeichnen; die Voraussetzungen, von denen sie ausgehen, sind falsch. Der Reichskanzler denkt weder daran, die Erledigung der für die wirtschaftliche Zukunft des Reichs hochwichtige Zolltariffrage von dem Ausgange der Beratungen des preußischen Landtags über die Kanalvorlage irgendwie abhängig zu machen, noch ist er geneigt, in dem ihm unterstellten Ressorts folgenschwere Meinungsverschiedenheiten aufkommen zu lassen. Die Ressorts haben denn auch bereits in gemeinsamer Arbeit nach den unveränderten Direktionen des Reichskanzlers die Aufstellung des neuen Zolltarifs so weit vollendet, daß der Zeitpunkt nahe bevorsteht, in dem zunächst das preußische Staatsministerium sein Votum abzugeben hat und demnächst der Bundesrat seine Beschlüsse über den Entwurf fassen wird.“

Im Herrenhause hat gestern der Reichskanzler nochmals erklärt, daß er eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle für unbedingt geboten erachte und die Staatsregierung bei der Vorbereitung der Vorlage daran festhalten werde. Die Verzögerung derselben begründete er mit der Notwendigkeit gründlicher und gewissenhafter Prüfung. Ob man sich im Bunde der Landwirte nunmehr beruhigen wird? Wir fürchten, es wird nicht geschehen; und wieder wird dieser oder jener Staatssekretär oder Minister verdächtigt werden, daß er die Zusagen des Reichskanzlers durchkreuzen und die Landwirtschaft schädigen wolle. Die Sache ist eben die: die Bundesführer ahnen, daß ihre übertriebenen Forderungen kein Glück haben werden. Sie möchten gar gegen die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft mit dem von ihnen vertretenen identifizieren, und die Fiktion aufrechterhalten, als verständen alle Freunde der Landwirtschaft dasselbe darunter, was sie darunter verstehen. Kommt es anders, werden ihre Forderungen nicht erfüllt, so ist das eine schwere Niederlage für sie. Darum suchen sie mit Warnungen, Hetzereien und Drohungen die Regierung einzuschüchtern, damit sie ganz nach dem Willen des Bundes die Vorlage gestalte und beschleunige. Das Land soll durch Alarm-Nachrichten aufgewacht werden und diese Aufregung soll den Drohungen der Bundesführer den nötigen Nachdruck geben.

Die Regierung wird sich aber wohl nicht so einschüchtern lassen, wie es der Bund wünscht. Sie weiß, über wieviel Mannschaften er „verfügt“, und daß die Mehrheit des Volkes und der Volksvertretung den Ausgleich der verschiedenen Interessen will, den der Reichskanzler als sein Ziel bezeichnet hat. Wir unserseits sind wegen der Zollpolitik ganz ruhig und gönnen der Regierung gern die Frist, die sie zur gewissenhaften Prüfung nötig zu haben glaubt. Eine Zurücksetzung der Interessen der Landwirtschaft ist unmöglich. Keine Regierung könnte sie wagen. Wenn aber jemand dem guten Willen der Regierung Schwierigkeiten bereitet, so sind es nicht so sehr die sozialdemokratischen und freisinnigen „Brotwucher“-Schreier — jedermann weiß, daß hinter dem Löwen nicht allzuviel Leute stecken — als vielmehr die extremen Agrarier, wie sie im Bunde der Landwirte vertreten sind, die mit ihrer ewigen Hetze und Verdächtigung die Landwirtschaft an maßgebenden Stellen in Mißkredit zu bringen drohen. Wenn wirklich der an die Wand gemalte „Umschwung der Anschauungen“ zu Ungunsten der Landwirtschaft einträte, so könnte man bestimmt behaupten, daß die Schuld vorzugsweise bei den Leuten liege, die sich als die allein wahren Freunde der Landwirtschaft aufspielen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 29. März. Nach dem „Vorwärts“ lautet die entscheidende Stelle in der gestrigen **Ansprache des Kaisers** an das Kaiser Alexander-Regiment folgendermaßen:

Wenn die Stadt Berlin noch einmal wie im Jahre 1848 sich mit Frechheit und Unbotmäßigkeit gegen den König erheben wird, dann seid Ihr, meine Grenadiere dazu berufen, mit der Spitze Eurer Bajonette die Frechen und Unbotmäßigen zu Paren zu treiben.

Rußland. Ueber London verlautet von zuverlässiger Seite aus Petersburg, daß bei dem Ministerrat, der dieser Tage unter dem Vorsitz des Zaren stattfand und in dem über die letzten **Studentenunruhen** verhandelt wurde, die Ansichten geteilt waren. Der Justizminister, der Minister des Innern und der Oberprokurator Pobedonoszew seien für die strengsten Maßregeln und die Einsetzung des Chefredakteurs der Moskauer Zeitung Wjedomosti, eines bekannten Reaktionärs als Kultusminister. Dagegen waren der Finanzminister, der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen für mildere Maßregeln. Sie schlugen als Nachfolger des ermordeten Bogolepow den bisherigen Attachee des Finanzministeriums Kowalesti vor. Ferner befürworteten sie Abschaffung des Militärgesetzes vom vor. Jahre, wonach die aufrührerischen Studenten auf 2 Jahre in die Armee eingereiht werden. Der Zar ist für die letzteren, also die milderen Vorschläge, die daher angenommen werden dürften. Der „Nationalzeitung“ ging ein längeres Stimmungsbild aus Rußland zu, wonach die Lage sehr ernst und die Sympathieen weitester Kreise auf Seiten der Studenten ist. Selbst in Riga, wo das Polytechnikum eine freie Verfassung und wohlwollende Professoren hat, ist die moralische Parteinahme aller Studenten so groß, daß es geschlossen werden mußte, nachdem Dorpat vorangegangen war. Zur Zeit sind an sämtlichen Hochschulen Rußlands die Vorlesungen eingestellt. In Moskau sind 1600 Personen verhaftet worden. Graf Leo Tolstoi, der Sohn des bekannten Schriftstellers, hat in seiner Wohnung Hausarrest erhalten, während in Petersburg 3 angesehene Schriftsteller verhaftet worden sind.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Eving, 28. März. Heute morgen ereignete sich auf Zeche „Hardenberg“ ein schwerer Unglücksfall. Es explodierte ein Dampfkessel, wodurch vier Bergleute von den ausströmenden Dämpfen verbrannt wurden. Während einer der Leute leichte Brandwunden erhielt, wurden die übrigen, der Bergmann Stefan Kenjewski aus Eving, Joh. Joachimiak aus Deusen und Hermann Stein aus Lindenhorst nach Dortmund ins Johanneshospital gebracht. Kenjewski erlitt eine Verbrennung beider Hände, des Halses und der Stirn. Joachimiak und Stein trugen schwere Brandwunden am ganzen Körper davon. Den Verunglückten wurden sofort durch den Knappschaftsarzt Herrn Dr. Poth, Kirchlinde, an Ort und Stelle Notverbände angelegt. Die beiden schwer Verbrannten sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

Schallern b. Horn, 25. März. Der Gutsbesitzer Th. S. hier wurde von seinem Knechte mit einer Feile am Kopf nicht ungefährlich verletzt. Der Knecht forderte in Trunkenheit die Entfernung eines Tagelöhners vom Hofe des Verletzten, und als der Besitzer nicht zusagte, erfolgte Angriff. (Lippstdt. Kreisbl.)

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absinth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Kartoffeln!

Eine richtige **Kartoffelkultur** ohne Peru-Guano ist kaum denkbar! — Es giebt keine reichlichere Ernte, keine schmackhafteren, haltbareren und gesünderen Kartoffeln, als nach der Düngung mit Peru-Guano! — Beim Ankaufe achte man darauf, daß die Säcke, in welchen der Dünger verpackt ist, die **„Füllhornmarke“** tragen; haben sie dieselben nicht, dann weise man sie zurück, denn dann enthalten sie nicht die **echte Ohlendorff**'sche Ware!

(Landwirtschaftl. Zeitgeist.)

Verantwortlich für den lokalen Teil Bielefeld: W. Clemens in Bielefeld; für den lokalen Teil Beckum: Stefan Keutmener in Beckum, für das Feuilleton und den lokalen Teil Wiedenbrück: Josef Brill in Wiedenbrück; für den sonstigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde; Expeditionen: in Bielefeld Klosterstraße 1 (E. Holterdorf'sche Buchhandlung), Stefan Keutmener in Beckum, W. Großegesse in Wiedenbrück und die Expedition in Oelde.

Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld u. Oelde.

Imperial,
Restaurant & Café,
BIELEFELD.

Empfehle einen vorzüglichen
Mittagstisch
für Abonnenten zum Preise von
1 Mark.

Fahrräder,
Centrifugen,
Buttermaschinen,
Nähmaschinen,
Wäschemangeln,
sowie
sämtliche Zubehörteile
liefere zu billigen Preisen.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

B. Wilkmann,
Stromberg (Westf.)

Solange Vorrat!!

Kaffee

hellgebrannt
und glasiert
reinschmeckend

65 Pfg. pro Pfund.

Buchthal's
Kaffee-Magazine

Oelde: am Kirchplatz.
Beckum: Ecke Nord- u. Hühlstrasse.
Wiedenbrück: Wasserstrasse.

Grösstes Kaffee-Geschäft Westfalens.

Verzinkt. **Drahtgeflecht,** 30—200 Ctm. breit,
dto. **Stacheldraht,** eng und weit besetzt,
dto. **Riegeldraht** (auch roh)
dto. **Hecken- und Bindedraht,**
dto. **Drahtspanner,**
sowie sämtliche
Garten- u. Feldgeräte
in bester Qualität
billigst bei
E. vom Kolke,
Oelde.
Filiale: Neubeckum.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf an **Bettfedern** und **Daunen** direkt ohne Zwischenhändler von der **Märkischen Bettfedernfabrik Neutrebbin a./O.** kaufen. Dieselbe führt keine Hühner-, Wild- oder Entenfedern, sondern versendet nur prima, doppelt gereinigte, gewaschene und entstäubte, garantiert reine **Gänsefedern** und **Daunen** zu nachstehenden Fabrikpreisen: Weiße, kleine Rupffedern, sehr füllkräftig, à Pfd. 2.00, 2.25 bis 2.50 Mk., weiße Halbdaunen, hervorragende Qualität, speziell für Oberbetten und Kissen, Pfund 2.75, 3.00—3.50 Mark, garantiert reine Gänsefedern Pfund 3.75, 4.00, 4.25—4.50 Mark.
Versandt von 10 Mk. an franko.
Verpackung gratis.
Muster gern zu Diensten.

Es erschien:
Die „Wettervorhersagen u. ihre Grundlagen",
kleine Schrift über Wetterkunde, verfaßt von unserem **P. Wetter** in **Magdeburg**, Thurmschanzenstraße 7, und von demselben gegen Einsendung von 35 Pf. zu beziehen.

„Imperial"
Restaurant und Café
BIELEFELD.

MENU Sonntag, den 31. März
à 1,25 Mark.

Suppe à la Reine.
Stangenspargel mit Schinken.
Poularden.
Salat und Compott.
Mandelcrême.

Abonnenten — Vorzugspreise.

Leinen und
Aussteuer-Artikel,
Bettsatin und Barchend
in vielen Qualitäten u. Breiten, reellste u. beste Ware,
Bettfedern u. Daunen
unter Garantie, zu billigen Preisen.
Gardinen, abgepaßt u. am Stück.
Roulleaux.
Tisch- und Kommoden-Decken
in großer Auswahl.
Herm. Ellinghaus
Beckum, am Kirchhof.

PATRIA



Patria-Fahrräder.

Feinste Qualitäts-Marke
aus Ia. Stahl geschmiedeten Teilen
(Kein Guss).

Weyersberg, Kirschbaum & Co.,
Waffenfabriken, Solingen.

Generalvertreter: Aug. Nahrmann, Oelde.

Weingrosshandlung
A. Biermann, Bielefeld
Hoflieferant
Vereideter Messweinlieferant
Senheim. Weingutsbesitzer Laubenheim.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine
vom angenehmen Bowlen- und Tischwein
per Flasche 60 Pfg., per Liter 70 Pfg.,
bis zu den feinsten Crescenzen.
Auserlesene Süd- und Medicinal-Weine, Cognac's.
Lieferung in Fass und Flaschen von 25 Ltr. bezw. 12 Fl. an, letztere auch sortiert.
Deutsche Schaumweine, Champagner
bei Abnahme ganzer Körbe und Kisten zu Originalpreisen.
Preisliste u. Proben gratis u. franko.

Kaffee. **10 Pfd. Malzkaffee** (nach Kneipp) **3 Mk. frko.**
10 Pfd. Ia. gemahlene Zichorien 3 Mk. frko.
Kaffee, gebr., à **Pfd. 100, 120, 150** u. **180 Pf.**
Ein 10-Pfd. Postpacket in beliebiger Zusammenstellung (auch mit Malzkaffee oder Zichorien zus.) franko gegen Nachnahme. Garantie, Zurücknahme. — Seit Jahren liefere ich regelmäßig an viele Institute, adelige Herrschaften, Klöster, Geistliche, Lehrer u. s. w., alle sind sehr zufrieden, welches über **1000** lobende Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen. **Joh. Schauerte, Oedingen i. Westf.**
Kaffee-Rösterei, Malzkaffee- und Zichorien-Fabrik.

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt **Einlagen** bis zu **10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Anzeige.

Der werten Kundschaft von **Beckum**, sowie **Ennigerloh** und Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß die **beiden** Geschäfte in **Beckum** und **Ennigerloh** (einschließlich die früher **Dr. Erdmann'sche** Besitzung) nach Abfindung des Herrn **L. Rüdenbusch in Lette**, ehemaliger Kompagnon der Fa. **Jos. Romboy & Comp.**, käuflich übernommen sind und seit dem 22. März nach Löschung der Fa. **Jos. Romboy & Comp.**, fortan unter

der Fa. Jos. Romboy

unumschränkt weitergeführt werden.

Das Lager in Ennigerloh wird durch bedeutende Posten Waren, sowie Zulegung verschiedener noch nicht geführter Artikel ergänzt.

Werde mich bemühen, allen Anforderungen gerecht zu werden, um nur meine wertgeschätzte Kundschaft äußerst gut bedienen zu können.

Hochachtend!

Jos. Romboy
Beckumer Warenhaus
in
Beckum und Ennigerloh.



Mit Beginn der diesjährigen Fahrrad-Saison gestatte ich mir, allen meinen verehrten Geschäftsfreunden und Gönnern für das mir entgegengebrachte Vertrauen und das meinen geführten Marken erwiesene Interesse, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Ich bleibe bemüht, auch für die Folge, das mir nun schon seit 13 Jahren bewiesene Vertrauen zu rechtfertigen und bin bestrebt, nur das Beste zu führen, wie gegenwärtig mein Fahrrad-Lager von ca. 60 Muster es zeigt.

Da ich ausserdem die Preise äusserst billig gestellt habe, lade ich zum Besuche frdlst. ein.

B. Hagedorn, Beckum, Nordstr. 43 u. Nordwall.
Fahrrad-Neubau sowie Reparaturwerkstatt aller Systeme.

Den besten, angenehmsten und billigsten Caffee erhalten Sie, wenn Sie

Ahmann's Caffee-Zusatz

(Schutzmarke Reh)
verwenden, unerreicht an Wohlgeschmack und Güte.
Man achte genau auf Schutzmarke: **Reh.**
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Künstliche Zähne
in Gold, Aluminium, Kautschuk, auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
Schmerzloses Zahnziehen.
P. Zaremba, Dentist,
Bielefeld, Siekerwall 3. — Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr.

Fahrräder
und Zubehörteile
billigste Bezugsquelle. Reparaturen werden billigst berechnet.
Wilh. Stratemann,
Gütersloh.

Mainzer
Sauerkraut
empfiehlt
B. Pott-Wiegard,
Oelde.

In geschmackvoller, grösster Auswahl jeder Grösse und Preislage empfehle

Frühjahrskragen, Regencapes.

Jackets, Sommerkragen

in elegantester Ausstattung.

Kinder-Mäntel.

Herren- und Kommunion-Anzüge

gute Stoffe, prima Verarbeitung, vorzüglichster Sitz.

Kleiderstoffe und Buckskins.

Korsetts, Handschuhe, Schürzen, Shlipse u. s. w.

Kinder-Anzüge.

Th. Holtmann, Beckum, Weststr. 16.

Bekannt grösste Auswahl.

Billigste Preise.



Peru-Guano

„Füllhorn-Marke".

Kein anderer Hülfs-Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie **Peru-Guano, Füllhorn-Marke.**

Um sicher zu sein, unsere **echte** Ware zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, das

„Füllhorn"

und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als **alleinige** Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, **hochprozentigen** Chinchas-Peru-Guanos, der bis 17% Stickstoff enthält, sind **nur** wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (**Füllhornmarke**) herzustellen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!

— Grösstes Werk der Branche! —

Arbeiter 4000!



Dürkopp's kettenlose 36 und 37, leichtlaufendstes Rad der Welt!

Dürkopp's mit pat. Lager, neu, großartig leichter Lauf!

Alleinverkauf:

H. Jaspert, Sendenhorst i. W.

Andere Marken sehr preiswert.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der früheren **Firma F. Kreuz** weiterführe und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Frau F. Kreuz,
Wagenfabrik, Lippstadt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager

neuer und gebrauchter
Kutschwagen
(40—50 Stück) aller Art.

Reparaturen gut und billig.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktien-Gesellschaft

in Bielefeld.

Zweigniederlassungen in Herford, Detmold, Lemgo.

Vollgezahltes Aktienkapital: 5 Millionen Mark.

Annahme von Bareinlagen:

bei 8-tägiger Kündigung mit 3½% Zinsvergütung.
„ einmonatl. „ „ 3¾% „
„ dreimonatl. „ „ 4 % „

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Konto-Korrent-Verkehr.

Eröffnung provisionsfreier Check-Konti. (Zinsverg. 3%)

Diskontierung von Wechseln.

Domizilierung von Wechseln an den Kassen der Bank.

Ausstellung von Checks und Wechseln auf das Ausland.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Koupons, Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Auslosungs-Versicherung. Kostenfreie Verlosungs-Kontrole auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktien-Gesellschaft
BIELEFELD.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben u. Gläsern

mehrfach mit **Gold-** und **Silbermedaillen prämiiert,** unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:

E. Holterdorf, Oelde.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der **ächten Lilienmilchseife** von d. **Drei-Lilien-Parfümerie-Berlin.**

Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch. —

à Stck. **50 Pfg.** nur ächt bei:

Aug. Nahrmann, Oelde,
Jos. Günnewig, Beckum,
Franz Seeber, Wiedenbrück.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle zu den **billigsten Preisen** meine **neuangekommene Auswahl** in

Damen-Konfektion

wie

Uebergangskragen,
Capes, Jackets und Kindermäntel,

schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in allen Qualitäten und Preislagen.

Buckskins, Cheviots, Kammgarne etc. etc.

Auch bringe mein **großes Lager** in

Bettbarchend, Satins,
Federn und Daunen

in bekannt guter Qualität in empfehlende Erinnerung.

B. Pott-Wiegard

OELDE.

Viele klagen

über Kopf- und Magenschmerzen, Schwindel, unregelmäß. Stuhlgang, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Kollern u. Blähen in den Gedärmen, Stechen in Kreuz, Schultern oder Brust, Gliederreißen, Blutungen der Lunge, des Magens oder Darmes, Jucken am After, Atemnot, ferner Blutstockung, Brechreiz, Abspannung, Schlaflosigkeit, Abmagerung, fahle Gesichtsfarbe, kalte Hände u. Füße und halten sich dann **magen-** oder **lungenleidend, nervös, blutarm, gicht-, nieren-** oder **leberkrank;** diese Beschwerden sind jedoch meist verursacht durch die

!Hämorrhoiden!

und wer diese ohne Berufsstörung wirklich gründlich beseitigen will, bringe einzig und allein die bereits tausendfach bewährte Heilmethode des k. Stabsarztes a. D. Dr. med. C. **Schauenburg** zur Anwendung und schreibe deshalb sofort seine bisherigen Krankheitserscheinungen a. das **Priv. Sanitäts-Institut München** Gern, Prinz Ruprechtstr. 31, u. man erhält ohne große Unkst. nachweisb. wirklich

Sicherste Hilfe!

W. Landmann, Hamm i. W.

Möbel-Fabrik.

Ausstellungsräume: Südstrasse 6, Königstrasse 51—53,
Fabrik mit Dampfbetrieb: Caldenhoferweg 25.

Sehenswerte Ausstellung von circa 100 Musterzimmern
in jeder Stilart und Preislage.

Spezial-Abteilung für Teppiche, Gardinen, Portièren, Linoleum.

Besichtigung erbeten. — Preisaufstellungen gratis.

Lieferung von Aussteuern franko.

Bruteier v. prämiierten Hühnern, **rebhuhnfarb.** Italiener, Minorkas und Kreuzungen von Italienern mit Minorkas. Dtzd. 1,80 Mk. **Bern. Rüschenschroer, Kspl. Beckum.**

Bei regelmäß. Lieferung kaufe ich

Centrifugenbutter

zu den höchsten Tagespreisen und bin in den flauesten Monaten stets Abnehmer. Leere Kübel liefere ich.

Samson Windmüller,
Ahlen, Weststraße.
Butter und Käse en gros.

Kurort Cleve, Dr. Bergmann's Kneipp'sche Anstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet **Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.**

Warenhaus L. Elsberg

Freckenhorster-Str. 332 **Warendorf** Freckenhorster-Str. 332

Grösstes Waren-Lager im ganzen Kreise!

Eigene Schneiderwerkstätte im Hause. ◆ ***Eigene Bettfedern-Reinigungsanlage.***

Damenkonfektion

— in tausendfacher Auswahl. —

Jacketts in schwarz und farbig von **3 Mark** anfangend bis zu den feinsten Neuheiten.

Paletots hochelegant, in allen Preislagen.

Kragen in allen Stoffarten und Facons von **1,50 Mark** anfangend, bis zu **80 Mark.**

Lodenmäntel schon von **7,— Mark** anfangend.

Staubmäntel in einfarbig und karriert von **3,50 Mark** bis **30 Mark.**

Kinder-Mäntel und -Jacken in hundertfacher Auswahl schon von **1,50 Mk.** an.

Kinder-Kleider in Wolle und Baumwolle, reizende Neuheiten, schon von **45 Pfg.** an.

Damen-Blusen in Seide, Wolle und Baumwolle von **85 Pfg.** an bis **20 Mark.**

Herrengarderobe

aus nur haltbaren, krimpfreien Stoffen.

Herren-Anzüge	aus Kammgarn oder Cheviot 45, 38, 30, 25, 20, 15, billigster Anzug	**12,00 Mk.**
Herren-Anzüge	aus Buckskin oder Loden 36, 27, 25, 18, 13, billigster Anzug	**8,00 Mk.**
Herren-Joppen	aus Buckskin, Cheviot oder Loden 18, 15, 12, 9, 7, 5, billigste Joppe	**1,90 Mk.**
Herren-Hosen	aus Kammgarn, Cheviot oder Buckskin 15, 12, 8, 7, 6, 4, billigste Hose	**2,25 Mk.**
Knaben-Anzüge	aus nur extra starken Stoffen 16, 13, 10, 8, 7, 5, 3, billigster Anzug	**1,90 Mk.**
Kommunion-Anzüge	aus Kammgarn oder Cheviot 25, 20, 16, 12, 9, billigster Anzug	**7,50 Mk.**
Herren-Gummi-Mäntel	in hell und dunkel von **19 Mark** an.	
Herren-Paletots und -Havelocks	schon von **13 Mark** an.	

Kleiderstoffe

alle Neuheiten der Saison in riesiger Auswahl.

Haus- u. Schulkleiderstoffe, per Meter 40 und 25 Pfg.
Reinwollene Cheviots u. Loden, per Meter 95 und 55 Pfg.
Elegante reinwollene Neuheiten, per Meter 150—350 Pfg.

Enorm billig!

Bett-Waren.

Bettfedern und Daunen, 50, 75, 100, 150, 200, 250, allerbeste Daunen bis 600 Pfg.

Bettbarchent, garantiert federdicht, 45, 75, 100, die breiteste u. beste Ware p. Meter 300 Pfg.

Für Brautleute!

Große Posten
Leinen, Hemdentuche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gebild
zu staunend billigen Preisen.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche Portieren, Roleaux, Bettvorlagen

Gelegenheitskauf:

Ein Posten **Damenhemden** aus gutem Hemdentuch, per Stück **1,50 Mk.**
Ein Posten **Korsetts** aus gutem Drell mit vielen Stangen, per Stück **1,25 Mk.**
Ein Posten **Zügelschürzen,** vollständig lang, per Stück **98 Pfg.**

Kleiderdruck Meter 25 Pfennige.

Kleidersiamosen Meter 38 Pfennige.

Kattune Meter 25 Pfennige.

Geschäftsprinzip:
Strengste Reellität!

Auf meine **Maß-Abteilung,** in der ich wirklich gutsitzende, mit großstädtischem Chic verarbeitete bessere

Herren-Garderobe

herstelle, weise ich noch ganz besonders hin.

1. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung“, „Beckumer Volkszeitung“, „Glocke“ und „Wiedenbrücker Zeitung“.

Nr. 74. — 1901. Samstag, 30. März.

Das östliche Wallwerk der Römer in Norddeutschland.

Von Richard Werner.

Bei der Frage nach dem Orte der Varusschlacht, die in den letzten Jahren so lebhaft wieder hervorgetreten ist, spielt bekanntermaßen die Feste Aliso eine Hauptrolle, weil diese, die unwidersprechlich an der Lippe gelegen haben muß, auf die Gegend der genannten Katastrophe hinweist, da ausdrücklich berichtet wird, daß Reste des römischen Heeres sich nach diesem Kastell zu retten vermochten. Bei der in der letzten Zeit aufgetauchten Meinung, die Schlacht habe in der Nähe des Dümmersees stattgefunden, mußte man sich daher notwendigermaßen auch nach einem Aliso umsehen, das nicht weitab von dieser Gegend liegt, und so kam man auf die seltsamsten Spekulationen.

Kein Fluß Deutschlands hat eine solche Fülle von alten Resten aufzuweisen, wie die Lippe. Schon bei Wesel beginnen die auf beiden Ufern hinlaufenden Hellwege (gelichtete Wege), und an ihnen entlang liegen in ununterbrochener Folge diese Ueberbleibsel uralter Befestigungskunst. Da haben wir von Westen nach Osten, um die bedeutendsten anzuführen, die Stegerburg, die Lager bei Dorsten und Haltern, den Heikenberg bei Lünen, die Bumannsburg und Hohenburg bei Hamm, das Lager bei Dolberg, die Havirburg im Kreise Beckum, die Bröggelburg, die Waltrupburg an der Glenne, die Wälle bei Rebbeke und Mantinghausen und endlich die interessanten Werke bei Boke, wo die Tulerbeke in die Lippe mündet.

Ist nun eins von diesen genannten Werken das alte Aliso? Fast können wir mit Bestimmtheit sagen: Keines, denn fast alle tragen bis auf die Boke, Dolberg und die Bumannsburg das unregelmäßige Gepräge germanischen Schanzen- und Lagerbaues, die genannten Ausnahmen aber entbehren sowohl nach Größe als auch nach Lage, da bei ihnen kein Fluß (Elison) mündet, der Hauptbedingungen, welche ein so wichtiges Kastell bieten muß.

Das am weitesten nach Osten vorgeschobene Wallwerk ausgesprochen römischen Charakters ist das bei Boke, drei Stunden östlich von Lippstadt. Das Dörfchen Rinkboke, von Kirchboke durch die Lippe getrennt, an der Mündung der Tulerbeke in durchaus mooriger Umgebung gelegen, ist in die Ostseite eines Wallkastells gebaut, das gerade hier, wenn auch stark plainiert, selbst in seinen abgerundeten Ecken, völlig erhalten ist und sich über die moorigen Wiesen und den anliegenden sehr breiten und tiefen Graben gegen 6 Meter erhebt. Auf der Westflanke des Kastells, das von dem genannten Bache durchflossen wurde, der hier in die Lippe fällt, erhebt sich noch ein Wallrest; doch stand ehedem, wie Ueberbleibsel darthun, in diesem Teile des Wallagers ein Castrum, dessen Haupteigner die Herren von Hörde waren.

Stellt man sich auf den Ostwall der Feste, hinter welchem unmittelbar die wenigen Häuser von Ringboke liegen, und blickt über die moorigen Wiesen nach Osten, so erkennt man in der Entfernung von einer Viertelstunde andere Wälle, die sich 3 bis 4 Meter aus ihrer völlig flachen Umgebung erheben: diese bilden eine unregelmäßig aufgeworfene germanische Ringburg, welche etwa 3 bis 4 Scheffelsaat umfaßt und nach Westen, also nach dem Kastell hin, eine Hochwarte zeigen, die den Wallring an Höhe bedeutend überragt. Sofort wird uns klar, daß diese Hünenburg mit ihrer Warte, von unpassierbaren Moorwiesen von der Hauptfeste getrennt, errichtet wurde, die letztere zu beobachten. Alles dieses wirkt auf den Betrachter ebenso überraschend durch die in die Augen springende Größe der Wälle, die sich aus Wiesengrund von schwarzer, schwankender Erde erheben, als auch dahin überzeugend, daß beide Werke in engster Beziehung zu einander gestanden haben.

Das Kastell, dessen östliche Schmalseite über 300 Schritte breit ist, mag, wozu der Wallrest im Westen den Anhalt giebt, 600 Schritte lang gewesen sein, mithin war dasselbe nicht unbedeutend. Was hält uns nun ab, es für Aliso anzusprechen? Haben nicht verschiedene Forscher, worunter einige freilich, wie so oft, die bedeutsamen Reste, über welche sie schreiben, nie gesehen haben, hier den Ort der viel umworbenen Feste angenommen? Was hält uns ab, ihnen zuzustimmen? Die große Entfernung von Castra Vetera, die Nähe des Teutoburgerwaldes, der durch die „Senne“ in vier bis fünf Stunden wohl zu erreichen ist, sodaß von einer Rückzugsschlacht auf lehmigem, schluchten- und waldreichem Terrain nicht die Rede sein kann usw.

Das Kastell bei Boke liegt, wenn nicht Alles trügt, auf cheruskischem Boden, auf welchem sich später das Bistum Paderborn ausdehnte, dessen Westgrenze, vom Bistum Münster gebildet, noch heute eine genau erkennbare Stammesscheide darstellt. Im ehemaligen Bruktererlande (Münster) nennt man, um nur einen Unterschied unter vielen anzuführen, die großen Bauern „Schulten“, im cheruskischen Gebiete „Meier“. Nehmen wir aber an, Boke sei Aliso, so hätte Drusus alsdann einen Waffenplatz mitten im Feindeslande angelegt, und zwar weitab vom Rhein, von diesem durch feindlich gesinnte Volksstämme getrennt. Verlassen wir diesen so oft erwogenen Streitpunkt und wenden wir uns der Frage zu, was dann das römische Kastell bei Boke, 2 bis 3 Stunden westlich von Paderborn, bedeutet haben könnte, wenn man es nicht auf Aliso zurückführen würde.

Unter Drusus, der das genannte Kastell anlegte, waren die Stämme des heutigen Westfalens noch ununterworfen, anders als um das Jahr 4 n. Christo Tiberius ins Land kam, von dem Vellejus berichtet, daß er die Weser überschritt und die jenseits derselben liegenden Länder durchzog. Er war es, der, um im Frühling sogleich wieder an Ort und Stelle zu sein, seinem Heere ein Standquartier, ein Winterlager, errichtete, und zwar in der Mitte des Landes ad caput Juliae fluminis, in welches Winterlager Tiberius sein Heer auch im Jahre 5 zurückführte, als er von einem neuen Vorstoße nach Osten heimkehrte. Dieser Juliafluß des Vellejus ist nun wiederum ein vielumworbener Punkt der Forscher geworden. Zunächst ließ man dahingestellt, ob die Quelle oder Mündung gemeint sei und wandte sich dem eigentlichen Namen zu. Lipsius meint, es müsse statt Julia — Luppia heißen, Andere denken an die kleine Gunne, die sich mit der Thulerbeke vereinigt, an die Diemel — Dimula, Fulda, Glenne, kurzum, wir werden auch hier wieder nach allen Richtungen geführt. Eins steht wohl fest, nämlich, daß die Angriffe der Römer um die Zeit, die vorliegt, vom Rhein aus auf die mittlere Weser gerichtet waren; mithin die Lippe, deren sandige, ebene Ufergegenden die Märsche von Heeren erleichterten und deren Lauf in grader Linie nach Osten zur Weser führt, die Operationslinie bildete. Unter Tiberius erweiterte sich die Machtsphäre der Römer bedeutend nach Osten hin und die Cherusker wurden nach Vellejus Verbündete; Aliso aber, bis da Grenzfeste, erscheint nunmehr als ein Etappenpunkt auf der bezeichneten Heerstraße der Eroberer. Das Winterlager ist demnach zweifellos weit östlich von der Drususfeste errichtet worden, sei es nun an der Quelle caput, der Lippe, sei es an der Mündung eines größeren Baches, dessen germanischer Name bei der Latinisierung veranstaltet wurde.

Zu solchen Gedanken werden wir an der Hand der geschichtlichen Berichte notwendigermaßen gedrängt, denn so und nicht anders konnten alle Vorstöße vom Niederrhein zur Weser hin sich bewegen, oder es müßten sich die geographischen Verhältnisse seither vollständig verändert haben. Nicht durch die Moore des Nordens, nicht der Länge nach durch das Gebirgsdreieck des nordöstlichen Westfalens, nicht durch das undurchdringliche Sauerland konnte man mit großen Heeren damals zur mittleren Weser gelangen, sondern allein in der Lippeebene hin, auf dem kürzesten, bequemsten und immer an einer Flanke durch den Fluß geschützten Wege. Auf den sandigen und unfruchtbaren Gebieten sind bis auf den heutigen Tag die an der Lippe hinführenden Heerwege noch vollständig erhalten und unter dem Namen der „großen Römerstrate“ bekannt. Von ihr, den uralten Hellwegen, liefen nach Nordosten ähnliche Wege, so einer über „Heerbrügge“ zum Bielefelder Paß, ein anderer von Boke nach der berühmten Dörenschlucht im Teutoburger Walde.

Wie von selbst drängt sich uns nach dieser Darlegung die Frage auf: Giebt es in diesem denkwürdigen Marschgebiet außer den Eingangs genannten drei Resten noch andere römischen Ursprungs? Wir dürfen diese Frage wohl verneinen und somit wäre, vorläufig wenigstens, das Wallwerk von Boke, zwischen Lippstadt und Paderborn, das am weitesten nach Osten liegende Denkmal der römischen Angriffskriege, und zwar ein Denkmal, das nicht wie ein Zauberschein bei näherer Besichtigung zerfällt, sondern in seiner mächtigen Ostflanke und ihren Ecken noch wohl erhalten ist und in seinen graden Linien im scharfen Gegensatze sich befindet zu dem ostwärts vorgelagerten germanischen Beobachtungslager. Wo aber ist die Mündung des Juliaflusses? wird man fragen, denn der Leser wird wie von selbst zu der Annahme sich gedrängt fühlen, daß in dem Kastellrest zu Boke vielleicht das Winterlager des Tiberius zu erblicken sei. Aus dem Thuler Bach, wie das hier mündende Flüßchen im Volksmunde heißt, kann leicht ein Tulia oder Julia entstehen, mithin wäre auch nach dieser Seite unsere Annahme gesichert.

Fern sei es aber, die letztere als eine sicher fundierte hinzustellen, immerhin aber hat sie gegenüber den hypothetischen Aufstellungen der letzten Jahre ein festeres Relief, denn sie ist auf Ortskenntnis gegründet, die sich mit flüchtigem Durchreisen nicht begnügte; dann aber steht ihr auch das Urteil Anderer zur Seite, die, von dem römischen Ursprung der Bokeschen Wälle überzeugt, in ihnen die Reste von Aliso zu erblicken glaubten. Gegen die Meinung aber sprechen, wie wir bereits gesehen haben, eine Reihe von Gründen; nichts Gewichtiges aber läßt sich gegen die Aufstellung anführen, daß der Ostwald bei Boke der Rest des Winterlagers ad caput Juliae (Thuliae) fluminis sei.

Immerhin aber ist sicher, daß ostwärts von dem Meridian von Boke kein römisches Lager in Norddeutschland gefunden worden ist; ferner wird auch von einem solchen als über das Winterlager hinaus nach Osten gelegen nicht berichtet, denn das des Varus an der Weser war ein Standquartier für den Sommer. Die Wälle von Boke deuten nichts weniger als eine flüchtige Anlage, sie erscheinen noch heute als höchst auffallend und in die Augen springend. Sind sie die Reste des Tiberianischen Winterlagers, so lag Aliso weit ab nach Westen, vielleicht an der Mündung der Ahse bei Hamm, da wo das feste Schloß Rienbrügge stand, das im Anfang des 13. Jahrhunderts gänzlich zerstört und möglicherweise ebenso in Alisos Wälle gesetzt wurde, wie Dorf und Burg Boke in die des Winterlagers, denn die Bedingungen zu einem festen Platze waren in den Zeiten vor der Erfindung des Schießpulvers bei allen Völkern dieselben und die vorhandenen Wälle erleichterten den Bau und erhöhten den Schutz.

Norderneier Fischhandlung
Beckum, Oststr. 42,
empfiehlt zur **Charwoche:** lebend, direkt vom Küstenfangplatze, durch persönlichen Einkauf an See,
Ia. Schellfische, prima Cabliau, Schollen, Steinbutt, Seezungen, Tarbutt, Ia. Lachs und Tafelzander 2c.
Lebende Flußhechte, Karpfen, Barsche, Brassen, Plötze, direkter Bezug von Holland.
Marinaden und geräucherte Ware stets in nur ff. Qualität.
NB. Erfahrungsgemäß liegt der werten Kundschaft besonders viel daran, gerade in der Charwoche sicher und gut bedient zu werden, und eine vorzeitige Bestellung gewährleistet dieses in erhöhtem Maße. Aller Voraussicht nach werden sich die Preise in normalen Grenzen halten, so daß **Bratschellfisch** zu 20 Pfg. pr. Pfund geliefert werden kann.
Stockfische: Rundfisch, gewalzter Längfisch, prima Ware unter Garantie des Weichkochens, stets gewässert, à Pfund von 50—70 Pfg.
Wilh. Barckhaus.

Gänsefedern 60 Pf.
pr. Pfund (gröbere zum Reißen). **Schlachtfedern,** wie sie v. d. Gans fallen, mit allen Daunen **M. 1.50,** füllfertiger Gänserupf **M. 2.00,** bessere Gänsehalbdaunen **M. 2.50, 3.00,** beste schneeweiße **M. 3.50,** russische Daunen **M. 3.50,** weiße böhm. Daunen **M. 5.00,** gerissene Federn **M. 1.50, 2.00, 2.50. Prima gerissene M. 3.00, 3.50.** Versand gegen Nachnahme.
Gustav Lustig, Prinzenstraße 46a. **Berlin S.**
Erste Bettfedernfabrik m. electr. Betriebe. Viele Anerkennungsschreib.

Haemoferin
erprobtes und bewährtes, überraschend wirkendes Mittel gegen
Bleichsucht.


Bestandtheile der Pillen. Ferr puriss. 28, Sacch. alb. 32, Glycerin 7, Extr. card. ben 10, Extr. aurantii 2,5, Gi arab. pulv. 1,5, Rad. alth. 19%, geben Pillen v. 0,2
Bestandtheile des Thees: Fol. senn. ores. 23, Manna exsicc. 42, Rad. polypod. 6, Flor. malv. vulg. 6, Rad. liquir. conc. 6, Sacch. in frust. 18%.
Erhältlich in den meisten Apotheken. Gegen Einsendung von 2.75 M. franco Zusendung.
Schwanen-Apotheke Krefeld
Namen, Schutzmarke gesetzl. geschützt.



Bett- u. Schonbezüge, Bettücher, Stepp- u. Wolldecken.
Leinen, Halbleinen, Piqué, Hemdentuche.
Tisch- und Handtücher, Trockentücher,
Gardinen, Rouleaux in neuesten Dessins.
Bekanntlich grösste Auswahl, beste Qualitäten unter Zusicherung reellster und preiswürdigster Bedienung.
Th. Holtmann,
Beckum, Weststr. 16.

Damen-Konfektion.
Durch Eingang großer Sendungen ist mein Lager **auf's reichhaltigste** sortiert und empfehle ich:
Damen-Kragen.
Damen-Jackets in schwarz und farbig.
Kinder-Jackets in allen Preislagen.
Golf-Kragen für Frühjahr und Herbst.
Herm. Ellinghaus, Beckum, Kirchhof.

J. Fränkel,
Bielefeld,
Brunnen- u. Waldeckstr.-Ecke (neb. Eilers Fabrik)
liefert an Jedermann
Waren und Möbel auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung und leichten Zahlungsbedingungen.
Grösstes Unternehmen dieser Art.

Gusseis. Blech-Herde,
geschwärzt und emailliert,
allerbestes Fabrikat **(Küppersbusch),** sowie sämtliche
Haus- und Küchen-Geräte,
Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen
empfehle in großer Auswahl zu **billigsten Preisen.**
Oelde (Filiale Neubeckum). E. vom Kolke.

J. Herbers Schuhlager,
Warendorf, Münsterstr. 36,
zeigt den
Empfang sämtlicher Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten
ergebenst an.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) No. 26

verf. pr. Nachn. anerkannt. solide **Concert-Zug-Harmonikas** ca. 34 cm hoch, m. garnt. stärkst. Stimmen, off. Klaviatur, **verbess. Glasfederung,** 3thl. (11 st.) Doppelbalg m. best. Metallschutzeck. (Eckenschon.) Doppelbäff.
10 Tast., 2 chör. 2 Reg., 50 Stimm. M 5.—
10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7.50
10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.50
10 „ 6 „ 6 „ 130 „ „ 15.—
21 „ 2 mal 2 chör., 108 „ „ 11.—
21 „ 6 echt. Reg., 158 „ „ 27.—
Schule und Kiste umsonst, Porto extra. Andere Harm. (105 vrsch. Nr.) p. St. v. M. 3.50 b. 80.—
Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweit. Einkauf verlange m. unf. groß. illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 3000 Dankschreiben.**

Cambridgewalzen, Ringelwalzen, Glattwalzen,
ein- und dreiteilig.
Für jeden Zweck sind geeignete Walzen lieferbar.
Unsere Preisliste von über
100 verschiedenen
Ausführungen versenden wir kostenfrei.
Gebr. Tigges,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik,
Sünninghausen
bei Oelde.

Mit Blitzesschnelle
verschwinden Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blütchen, Finnen, Gesichtsröte 2c. durch tägliches Waschen mit Radebeuler:
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei:
Apotheker Speith in Oelde.
Apotheker Hopmann in Ahlen.
H. J. Banne in Warendorf.
Franz Seeber in Wiedenbrück.

Sämtliche
Klee- u. Grassämereien.
Auf Wunsch erprobte Zusammenstellungen.
Ausgewählte Sorten
Runkel-, Möhren-, Rübsamen
sowie alle Gartensämereien.
Diest. Saatgerste,
versch. schwerste **Saathafer** und **Bohnenkorn.**
Ferner Peru-Guano,
Superphosphate,
Ammoniaksuperphospate,
Chilisalpeter, Thomasphosphat,
Kainit bei
B. Linnemann & Co.
Oelde i. W.

Runkelrüben
hat abzugeben
Wilh. Wiegard, Oelde.

Saatgetreide
jeder Art empfehle ich in bekannt feinen Qualitäten,
hies. rhein. und böhmischen
Rotklee
sowie alle gangbaren
Klee- und Grassaaten
(20 verschiedene Sorten).
Auf Wunsch Zusammenstellung der Gräser, den Bodenverhältnissen entsprechend.
Aug. Franz Pott.

Saathafer,
prima Beselers Anderbecker, die 100 kg zu 16 Mk., ebenso sehr schöne
Saatgerste
die 100 kg zu 17 Mk. hat abzugeben
Diestedde. Schulze Düllo.

Nur 9 Mark
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes
Drahtgeflecht
Zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen** 2c.
Stachelzaundraht
25 Kg. netto Mk. 6,50.
F. Logemann, Lippstadt.

Bei mir ist
Sand
zu haben.
Wilh. Wiegard
Oelde.

Lieter und Vermieter
nach dem Neuen Bürgerl. Gesetzbuch. Mit einem Kommentar von **C. Wester.** 4. Aufl. Preis 30 Pf., gegen Einsendung von 33 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Für Husten und Katarrhleidende
Kaiser's Brust-Caramellen
Malzextrakt mit Zucker in fester Form; die **sichere Wirkung** ist durch **2650 notariell begl. Zeugnisse** anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Packet 25 Pfg. bei **J. Beerheide** in **Oelde.**

Ueber 1000 Kinder
klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der
Heimat für heimatlose Kinder,
die übergroße Not und Armut ihnen verschlossen hält.
Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?
o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem
St. Josefsheim,
BERLIN N. 58, Pappel-Allee 110-111.
Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Ein gut erhaltener, leichter
Oppenheimer Wagen
umständehalber **billig** zu verkaufen. Wo, zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Katholische Rektoratschule in Wiedenbrück.

Das Schuljahr beginnt am **24. April cr.**
Ziel der Schule ist: Vorbereitung für die Untersekunda eines Gymnasiums.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Aufnahme-Examen am **23. April cr., 8 Uhr morgens.**
Der Rektor.

Landw. Schule zu Stromberg.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: Armbrustmacher.

15000

zumeist bitterarme, katholische Mitbrüder bitten herzlichst um ein **Fastenalmosen** für den so dringend notwendigen
Bau der Liebfrauenkirche
zu Berlin. **Wer hilft?**
Für jede Gabe im Voraus den herzlichsten Dank
Kuratus **Jeder,**
Berlin SO., Wrangelstraße 84.



Köhnes Kropf-u. Drusenpulver
zusammengesetzt u. in 40jähr. Praxis erprobt vom Kgl. Preuss. Staatsthierarzt Emil Herm. Köhne, ist ein **vorzüglich wirkendes Medicament gegen Kropf und Druse** und ein sicheres **Vorbeugungsmittel gegen diese** Krankheit, sowie gegen Pferdeseuche (Influenza) Lungenleiden u. s. w.
Bei der preuss. Cavallerie, sowie in viel. grossen Gestüten eingeführt. Viele Beweise der Anerkennung. Prämiirt auf d. internat. landw. Ausstell. in Hamburg u. Mecklenburg.
Jeder Landwirth, Jeder Pferdebesitzer
sollte dies Pulver vorräthig haben und stets zur Anwendung bringen!
Zu beziehen in Packeten a Mk. 1.— mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung von
E. H. Köhne Erben, Bielefeld
und in den Niederlagen von **H. Surmann,** Wiedenbrück und **W. Strenger,** Rheda.

Klee- und Gras-Sämereien.

Rotklee,	Engl. Raygras,
Gelbklee,	Ital. Raygras,
Weissklee,	Französ. Raygras,
Bullenklee,	Thymothee,
Schwedenklee,	Knaulgras,
Luzerne,	Wiesenschwingel,
Esparsette,	Wiesenrispe,
Kümmel,	Wiesenfuchsschwanz

Leinsaat.
Alles in **vorzüglicher** Qualität und sehr **preiswürdig** bei
Wilh. Linnemann,
Ahlen in Westf.

Verpackung nach jedem Platz.

Wenn Sie auf eine wirklich gute
Photographie
reflektieren oder eine hochfeine künstlerische
Vergrösserung
wünschen, so wenden Sie sich an das **photographische Atelier** von
Bernard Lütke, Beckum
Lindenstraße No. 25.
Für auswärtige Bestellungen bitte ich um vorherige werte Anzeige und werden Aufträge alsdann pünktlich ausgeführt.

vis-à-vis der altdeutschen Bierhalle.

Aufnahmen finden täglich bei jeder Witterung statt.

Zur Fastenzeit
empfehlen wir unseren **ganz vorzüglichen**
Käse
mit und ohne Kümmel. **Postpacket (10 Pfund) Mk. 3.50** Nachnahme franko jeder Bahnstation. Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Bestellung. **Molkerei Benninghausen.**

Als
Annoncenblatt

nimmt diese Zeitung unter den Blättern der Provinz Westfalen **eine der ersten Stellen** ein. Die Annoncen erscheinen regelmäßig in einer Auflage von ca. 9200 Zeitungsexemplaren. Von diesen sind verbreitet in den Postbestellbezirken:

Ahlen	65	Hoetmar	81	Rheda	128
Beckum	**1173**	Kaunitz	78	**Rietberg**	**168**
Beelen	67	**Langenberg**	**155**	**Sendenhorst**	**122**
Benteler	93	**Lette** (Minden)	**138**	**Stromberg**	**210**
Bielefeld	**412**	**Lippborg**	**115**	Sünninghausen	82
Clarholz	**231**	**Liesborn**	**202**	**Vellern**	**121**
Diestedde	**146**	Marienfeld	51	**Verl** (Minden)	**182**
Enniger	**141**	Mastholte	67	**Vorhelm** (mit Tönnishäuschen)	**174**
Ennigerloh	**435**	Münster	49	**Wadersloh**	**386**
Friedrichsdorf	83	**Neubeckum**	**245**	Westkirchen	68
Gütersloh	40	**Neuenkirchen** (Minden)	**152**	**Wiedenbrück** (mit St. Vit)	**489**
Harsewinkel	**110**	**Oelde**	**917**		
Herzebrock	**256**	**Ostenfelde**	**221**		
Herzfeld	**182**				

10—40 Exemplare gehen nach:
Alverskirchen, Berlin, Brackwede, Delbrück, Dolberg, Dortmund, Epe, Everswinkel, Freckenhorst, Greffen, Hamm, Isselhorst, Köln, Lippstadt, Milte, Recklinghausen. Paderborn, Schildesche, Schloß-Holte, Telgte, Warendorf,

1—10 Exemplare gehen nach:
Altenberge, Anröchte, Albersloh, Ascheberg, Ahaus, Alstätte, Altendorf, Arnsberg,
Bork, Belecke, Büren, Brilon, Benninghausen, Burgsteinfurt, Buldern, Bergedorf, Bremen, Breitenworbis, Bentheim, Billerbeck, Bramsche, Brochterbeck, Bellersen, Brakel Kr. Höxter, Bockum, Berleburg, Barop, Bergeborbeck, Berg.-Gladbach, Bulmke, Breyell, Bonn, Bitsch (Lothr.), Borken (Westf.), Bottrop, Bocholt, Büderich b. Mörs, Bochum, Barmen, Brohl (Rhein), Bruckhausen (Rhein), Bromberg, Barmen-Unterbarmen, Blomberg,
Cassel, Cappel (Stift), Cöthen (Anhalt), Cloppenburg, Coesfeld, Cappenberg, Camen, Cleve, Crefeld, Castrop, Crossen (Oder), Chicago (Nordamerika),
Dissen, Dresden, Darfeld, Driburg, Drensteinfurt, Dülmen, Datteln, Duisburg, Düsseldorf, Donaueschingen, Donzdorf (Württ.), Dorsten, Dingden, Dorstfeld, Dalbke, Detmold,
Ermelinghoff, Eickelborn, Emsdetten, Elberfeld, Erlangen, Erle, Emmerich, Empel, Essen,
Füchtorf, Förderstedt (Bz. Magdb.), Fulda, Freren, Frankfurt (Main), Freiburg (Breisg.), Fröndenberg, Flensburg,
Grumme, Gesecke, Gotha, Göttingen, Gleiwitz, Greifswald, Greven, Grevenbrück, Gescher, Gelsenkirchen, Gießen, Gemen, Gladbeck, Geldern, Goch, Gevelsberg, Geilenkirchen,
Hovestadt, Hörste b. Lippst., Handorf, Halle (Westf.), Hamburg, Hildesheim, Hannover, Hannov.-Münden, Hörstel, Heeßen, Höxter, Herste Kr. Höxter, Hersfeld, Herbern, Hiltrup, Herzlake, Heek, Heerdt (Bz. Düsseld.), Haltern, Hilter, Hilden, Heißen, Heiden, Horstermark, Hervest-Dorsten, Horst-Emscher, Hagen, Hofstede, Horst (Ruhr), Havixbeck, Hiddingsell, Halle (Saale), Hamme b. Bochum, Höntrop, Hamborn, Hörde, Heepen, Hillegossen, Heidelberg Kol. (Südrußland).
Ibbenbüren,
Kiel, Kwiltsch (Posen), Kirchen (Sieg), Köln-Deutz, Köln-Lindenthal, Kaiserswerth, König Ludwig, Kirchhellen, Kettwig,
Lemgo, Lippspringe, Laer (Westf.), Laggenbeck, Lengerich (Westf.), Lüdenscheid, Letmathe, Lüdinghausen, Lünen, Langendreer, Lobberich, Lintorf, Liège (Belgien), Lugano (Tessin), Linden (Westf.), Limburg (Lahn), Lichtenau (Westf.), London (Clifton Hill),
Minden, Metelen, Magdeburg, Meppen, Medebach, Mülheim (Rhein), Mannheim, Marburg, Menden, Metz, Mülheim (Ruhr), Mettingen, Marl,
Neuwerk, Neuhaus (Westf.), Neuenkirchen Bz. Münster, Neuwied, Nassau, Neheim, Nordstrand Bz. Kiel, Nordwalde, New-York (Amerika),
Osnabrück, Oestinghausen, Ochtrup, Oestrich, Olsberg, Oberwesel, Oeynhausen,
Polsum, Peckelsheim, Planian (Böhm.), Pleschen, Porta Westfalica,
Rheine, Rüthen, Raestrup-Everswinkel, Rauxel, Rödingen, Rhede Bz. Münster, Rotterdam, Rotthausen b. Gelsenk., Rüttenscheidt, Raesfeld, Rheinberg (Rheinpr.), Riesenbeck, Rahden,
Schöppingen, Sassenberg, Soest, Steinheim, Störmede, Senden, Schurgast, Stettin-Pommerensdorf, Saerbeck, Selm, Südlohn, Stadtlohn, Solingen, s'Gravenhage, Schwerte, Steele, Siegen, Schötmar, St. Louis (Nordamerika), Springs Rox (Transvaal),
Trier, Twistringen,
Uelde, Unterrath, Unna,
Vechta, Vegesack, Velpe, Vorderheide Bz. Liegnitz, Vreden, Velen, Vettweiß,
Witten, Werse-Delstrup, Wolbeck, Wahn (Hannov.), Wien, Werl, Warburg, Werne Bz. Münster, Verdohl, Westerholt, Waldfeucht, Wattenscheid, Wiesdorf, Wesecke, Werth b. Bocholt, Weitmar, Wangen (Allgäu), Wetzlar, Wickede (Ruhr), Wanne, Winterberg, Westheim, Weilerswist, West Point (Nordamerika), White County (Nordamerika), Westfalia Osage County (Nordamerika),
Zossen.

Der Zeilenpreis (15 Pf.) ist im Verhältnis zu der hohen Auflage unseres Blattes billig zu nennen. Unser Blatt ist in großen, stark bevölkerten Bezirken **so intensiv** verbreitet, daß daneben irgend ein anderes Blatt gar nicht in Betracht kommt. In dem Hauptverbreitungsbezirke unseres Blattes schadet jeder Geschäftsmann, der zu annoncieren pflegt, in erster Linie sich selbst, wenn er unser Blatt nicht zu seinen Insertionen benutzt.

Bei den **riesigen Mehrkosten,** die uns das Papier-Syndikat und der neue Postzeitungstarif auferlegen, sind wir auf wesentliche Mehreinnahmen aus dem Inseratengeschäft in hohem Grade angewiesen. Wir bitten unsere geehrten Leser, dieses Geschäft dadurch zu fördern, daß sie bei ihren Einkäufen in erster Linie diejenigen Geschäfte berücksichtigen, welche in unserem Blatte ihre Waren empfehlen. Ein besseres Inseratengeschäft setzt uns in den Stand, für den redaktionellen Teil mehr noch als seither zu thun und häufiger Beilagen zu geben.

Expedition und Verlag.

Guano (Füllhornmarke),
Ammoniak-Superphosphate,
Thomasmehl,
Chilesalpeter,
Kainit,
lose und in Säcke, billigst bei
Aug. Franz Pott.

Drainröhren
in bekannter vorzüglicher Qualität von 1¼", 2", 3", 4", 5" l. W. vorrätig auf der vorm.
Schulte Funke'schen Ziegelei,
Nordwald.
Bes.: L. Murdfield, Hovestadt.

Lungenleiden
wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist
heilbar
nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
Kennzeichen von **beginnendem** Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Bluthusten, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stechen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtschweiß. Bei Kindern chronische Drüsenschwellungen nebst chronischen Augen- und Ohrerkrankungen.
Dr. med. Hofbrückl,
Spezialarzt für Lungenleiden,
München, St. Paulstraße 11.
Nach Auswärts brieflich
bei genauer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. **Günstigste Bedingungen, feste Prämien.**

Empfehle:
Prima Sohlleder,
beste Eichenlohgerbung,
alle Arten Oberleder,
sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.
Schäfte-Anfertigung nach Maaß.
G. Loddenkemper,
Oelde.

Stottern
heilt gründlich **C. Matzke** in **Burgsteinfurt.** Erfolge hundertfach bestätigt u. amtl. beglaubigt. 21jähr. Praxis. Individuelle Behandlung. Honorar mäßig!

Eiserne I Träger,
Ia Portland-Cement
billigst bei
E. vom Kolke,
Oelde.
Filiale: Neubeckum.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Apoth. **Speith** in **Oelde.**
Th. Samson in **Beckum.**
Jos. Wessel in **Herzfeld.**
F. A. Braun in **Rheda.**

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Die von mir am 30. Jan. d. J. in der Feldmeier'schen Wirtschaft über den Herrn F. Westarp sen. unbedachtsam ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück.
B. Mormann, Oelde.

Antiseptol
(mittels eines eigenen Apparats) von Tabakrauch angewendet
haben. Wir möchten jedoch raten, bei einem er
Kollfall sich nicht erst lange mit Hausmitteln auf
sondern so bald wie möglich den Tierarzt herbeizu

---

anhaltenden Winters vielerorts sehr von dem Wild zu leiden gehabt.
Wenn man die Bäume kurieren will, so schneide man möglichst
wenig gesunde Teile mehr weg, sondern suche die Bäume mit
scharfem Messer auf einfachste Weise glatt zu bekommen. Dann bedecke man die Wunden mit einer Baumsalbe von Lehm und frohfreiem Kuhdung, die durch Umbinden mit Leinwand oder dünnem
Strohband befestigt wird. Bestreichen mit Baumwachs ist auch gut.

Kohlleder, Oberleder, Bedarfsartikel. Anfertigung Reparaturen. Lederhandlung.

Viehsalz-Vertilgungsmittel. Dresden

Leiden

Ohren

Ziegelei, Hovestadt.

(mittels eines eigenen Apparats) von Tabaksrauch angewendet haben. Wir möchten jedoch raten, bei einem ernsthaften Kolikfall sich nicht erst lange mit Hausmitteln aufzuhalten, sondern so bald wie möglich den Tierarzt herbeizuschaffen.

✕ Gute und schlechte Milchkühe.

Ueber den Einfluß der Individualität der Kühe auf Menge und Güte der Milch spricht sich Professor Dr. Hittcher in seinem Gesamtbericht über die Untersuchung der Milch von 63 Kühen während acht Jahren u. a. folgendermaßen aus: Der Praktiker macht zwar den Unterschied zwischen guten und schlechten Milchkühen, aber er unterschätzt häufig den vorherrschenden und anhaltenden Einfluß der Individualität. Er giebt sich häufig der Hoffnung hin, eine schlechte Milchkuh durch bessere Fütterung in eine gute umwandeln zu können. Aber die Untersuchungen in Kleinhof-Tapiau lehren es sehr deutlich, daß sich die individuelle Veranlagung nur in geringem Maße beeinflussen läßt und daß man bei der Milchviehhaltung in erster Linie mit dieser zu rechnen hat.

Für Haus und Garten.

*** Sommerrettich.

Sommerrettiche werden vielfach zwar von März bis Juni in Zwischenräumen von 14 Tagen ausgesäet, doch ist zu empfehlen, die Saat nicht vor Anfang Mai vorzunehmen. Nicht überall bekommt man den Samen gleich gut, bestimmte Gegenden wie München, Ulm, Regensburg sind hauptsächlich dafür bekannt, daß sich die dort gezüchteten Samen überall dem Boden, der Lage und dem Klima anpassen, und nicht so schnell in Samen schießen, als in südlichen Ländern gezogenen. Für Rettich nehme man einen nahrhaften, lockeren, kräftigen Boden. Es wird dünn ausgesäet und später verzogen, je nach der Sorte auf 10 bis 20 Centimeter Abstand. Frischer Dung ist nicht zuträglich, da sonst die Knollen an Wohlgeschmack einbüßen. Man sorge für regelmäßige Feuchtigkeit, da diese für die Sommerrettiche besonders nötig ist, wenn sie zart bleiben und nicht holzig oder madig werden sollen.

]=[Karotten oder Möhren.

Während man die Karotten für Treibkultur bereits im Januar oder Februar ins Mistbeet säet, kann man im März und im April die Aussaaten im freien Lande machen. Die späten Sorten für den Herbst- und Winterbedarf säet man erst im Monat Mai aus. Im August und September kann man weitere Aussaaten von frühen Sorten machen. Die letzte Aussaat für den Winterbedarf muß bei strenger Kälte gedeckt werden. — Karotten gedeihen am besten in einem tief gelockerten, recht nahrhaften, doch nicht frisch gedüngten Boden. Ist der Boden für Karotten nicht geeignet, so arten dieselben, namentlich die langen, leicht aus. — Um die Beete gut von Unkraut rein halten zu können, ist Reihensaat sehr zu empfehlen. Je nach Größe der Sorte erhalten die Reihen einen Abstand von 15—30 cm. Anfang Mai werden die Pflanzen auf 3—10 cm verzogen.

□ Schwarzwurzeln.

Die Schwarzwurzel oder Skorzoner wird möglichst zeitig ausgesäet und zwar in Reihen 20—25 cm von einander und wird auf 10 cm in den Reihen verzogen. Der Boden wird nicht gedüngt, sondern nur tief gegraben, da die Pflanzen dann lange glatte Wurzeln machen, während letztere in einem flach gegrabenen Boden, der Düngerrest enthält, sich verzweigen. Etwa 3—4 mal werden Schwarzwurzeln gehackt, eine weitere Pflege ist nicht nötig. — Im Herbst schlägt man die Wurzeln in etwas feuchten Sand im Keller ein, wo sie sich bis in den folgenden Sommer hinein halten.

† Zubereitung des Spinats.

Spinat ist eines der gesundesten Gemüse. Nachdem er verlesen worden ist, wird er gewaschen und blanchiert. Dann wirft man das Gemüse in kochendes Salzwasser, läßt es kurze Zeit überwallen, giebt es auf ein Sieb, wiegt es fein mit einigen Sardellen oder Heringsmilch, Zwiebeln oder Schnittlauch, und fügt reichlich Fett, Muskatnuß, weißen Pfeffer und ein wenig Paprika daran. Schließlich streut man noch ein wenig Mehl oder geriebene Semmel auf den Spinat und verdünnt ihn mit Milch oder Brühe. Spinat ist ein weichliches Gemüse und bedarf deshalb stärkerer Würzung. Sauerampfer wird ebenso bereitet oder zusammen mit Spinat gebraucht. Durch zu langes Kochen verlieren sie ihre Farbe. Man giebt Spiegeleier, geröstete Semmel, ausgebackene Sardellen oder Omeletten als Verzierung obenauf.

§ Hasenfraß an Obstbäumen.

Wo die Bäume nicht durch absolut sichere Schutzvorrichtungen (Drahtgeflecht) vor Beschädigungen durch Hasen 2c. geschützt waren, oder wo man nicht das Hunger leidende Wild regelmäßig fütterte, dort haben die jungen Bäume während des diesjährigen strengen und anhaltenden Winters vielerorts sehr von dem Wild zu leiden gehabt. Wenn man die Bäume kurieren will, so schneide man möglichst wenig gesunde Teile mehr weg, sondern suche die Bäume mit scharfem Messer auf einfachste Weise glatt zu bekommen. Dann bedecke man die Wunden mit einer Baumsalbe von Lehm und strohfreiem Kuhdung, die durch Umbinden mit Leinwand oder dünnem Strohband befestigt wird. Bestreichen mit Baumwachs ist auch gut, aber einmal teurer und dann befördert es auch das Verwachsen der Wunde nicht in dem Maße, wie die obengenannte Baumsalbe, auch blättert das Baumwachs häufig vor der Zeit ab. — Man beachte, daß der Verband so bald wie möglich angelegt werden muß, denn je länger die Wunden der Luft und der Sonne ausgesetzt sind, um so tiefere Schichten trocknen aus und können dann nicht mehr heilen.

Litterarisches.

„Die Zukunft der deutschen Landwirtschaft" betitelt sich eine soeben erschienene kleine Broschüre, die geeignet ist, wirkungsvoll in den Kampf der Parteien um den Getreidezoll einzugreifen. Es wird in derselben die Bedeutung der Landwirtschaft in Gegenwart und Zukunft für das deutsche Vaterland beleuchtet und zahlenmäßig dargethan, welcher Produktionssteigerung die deutsche Landwirtschaft fähig ist, sobald ihr eine entsprechende Wirtschaftspolitik die genügenden Mittel dazu gewährt. Preis 60 Pfg. Zu beziehen durch E. Holterdorf, Buchhandlung in Bielefeld und Oelde.

Düngung zu Hackfrüchten.

Es wäre jetzt noch unsere Aufgabe, die Richtigkeit unserer Behauptungen zu beweisen, welche wir in einem früheren Artikel bezüglich der Düngung der Hackfrüchte aufstellten. Dieses wird uns am leichtesten gelingen, wenn wir dem Leser hier einige Resultate von Versuchen, die von praktischen Landwirten gemacht worden sind, folgen lassen:

Herr Christ III zu Zeilsheim, Provinz Hessen-Nassau, erntete bei einer Düngung mit nur Stallmist 80 Ctr. Kartoffeln. Fügte er dieser Düngung noch 2 Ctr. Thomasmehl, 1 Ctr, 40%iges Kalidüngesalz und 0,75 Ctr. Chilisalpeter hinzu, so betrug der Ertrag 120 Ctr., mithin 40 Ctr. mehr als mit ausschließlicher Stallmistdüngung. Der Centner Kartoffeln hatte einen Wert 2,25 Mk., also der ganze Mehrertrag 90 Mk. Hiervon die Kosten für künstliche Düngung mit rund 14 Mk., erhalten wir einen Reingewinn von 76 Mk. pro Morgen.

Das Resultat, das Herr Vorsteher Korf, Etzbach (Rheinprovinz), zu verzeichnen hatte, ist auch ein sehr günstiges. Herr Korf erzielte nämlich von einer ungedüngten Parzelle 44,90 Ctr. Kartoffeln von einem Morgen, dagegen von einer anderen mit 3 Ctr. Thomasmehl, 1 Ctr. 40%igem Kalidüngesalz und 0,57 Ctr. Chilisalpeter gedüngten Parzelle 81,30 Ctr. vom Morgen, demnach gegen ungedüngt 36,40 Ctr. mehr im Werte von 91 Mk. Die Kosten der künstlichen Düngung betrugen rund 19 Mk., mithin ein Gewinn von 72 Mk. pro Morgen.

Auch folgender Versuch mit Futterrüben ist ein klarer Beweis für unsere Behauptungen. Herr Herloch zu Sauscheid (Rheinprovinz) erntete von einer nur mit Stallmist gedüngten Parzelle 206,25 Ctr. Futterrüben. Eine andere mit derselben Stallmistdüngung und einer Beigabe von 3 Ctr. Thomasmehl, 1,50 Ctr. 40%igem Kalidüngesalz und 2 Ctr. Chilisalpeter gab einen Ertrag von 362,50 Ctr., also 156,25 Ctr. mehr wie die nur mit Stallmist gedüngte, mit einem Werte von rund 117 Mk., den Centner zu 0,75 Mk. gerechnet. Die Düngungskosten beliefen sich auf 28,50 Mk., mithin blieb ein Reingewinn von 88,50 Mk. pro Morgen.

Durch diese Resultate geht wohl deutlich genug hervor, wie lohnend es ist, gerade den Hackfrüchten neben Stallmist noch eine richtige Gabe von künstlichen Düngemitteln zu geben.

Märkteverzeichnis.

Monat April.

Montag 1. Breden KrVm., Dortmund Schlachtvm.
Dienstag 2. Münster, Büren, Lüdinghausen, Paderborn KrVm., Minden KrVSchafHammelm., Tecklenburg KrVFruchtm.
Mittwoch 3. Gladbeck, Lippstadt Vm., Dortmund ZuchtFaselvm.
Dienstag 9. Werne, Stadtlohn KrVm., Dinslaken RindvSchwm., Dortmund Schlachtviehmarkt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Knippschild, Oelde. — Druck und Verlag: E. Holterdorf, Oelde.

Praktischer Ratgeber

zur Bielefelder Volkszeitung, Beckumer Volkszeitung, Glocke und Wiedenbrücker Zeitung.

Nr. 13. Samstag, 30. März. 1901.

Landwirtschaft und Viehzucht.

□ Das Brüten der Hühner.

(Nachdruck verboten.)

Es ist schon häufig darauf hingewiesen worden, daß Hühner, von denen man im Winter Eier erwartet, aus Frühbruten (Februar-März-April) stammen müssen. Wer Frühbruten haben will und bei der Kälte des diesjährigen Februar mit dem Brutgeschäft noch nicht beginnen lassen konnte, der setze die Hennen jetzt. Ein Kücken, das im Monat März auskommt, wird spätestens im Oktober — ein April-Kücken entsprechend später — zu legen anfangen und wird, richtige Fütterung und ein warmer Stall vorausgesetzt, mit dem Legen den ganzen Winter über fortfahren. Dagegen haben Kücken, die im Sommer erbrütet werden, nur als Schlachtgeflügel Wert, nutzbringende Eierleger werden aus ihnen niemals. Wird eine Henne brütig, so setze man sie nicht sofort, sondern lege ihr zunächst nur Porzellaneier unter und warte mit dem Setzen 2 bis 3 Tage, bis sie ganz fest sitzt. Wenn irgend möglich, bereite man das Brutnest in bedachtem Raume direkt auf dem Boden zu ebener Erde, versehe es mit einem Rande — ein alter Korb, eine flache leichte Holzkiste genügen — oder umgebe es, auf bloßem Boden angelegt, mit 4 bis 6 Mauersteinen. Kann man das Nest nicht direkt auf dem feuchten Boden placieren, so lege man es mit einigen feuchten Rasenstücken muldenförmig aus, um den Bruteiern jenen Grad von Luftfeuchtigkeit zu geben, welche zur Sicherung des Erfolges ganz wesentlich beiträgt; dann füttere man das Nest mit weichem Heu aus. Hühner mit Kalkbeinen oder mit andern Uebeln behaftet, dürfen nicht zum Brüten verwendet werden, sondern müssen erst kuriert werden, weil das fragliche Uebel sonst auf die Kücken übertragen werden würde. Aus demselben Grunde befreit man die Glucke vor Beginn des Brutgeschäfts, durch Einstreuen von Insektenpulver in das Gefieder, möglichst von Läusen. In der Nähe des Brutnestes muß außerdem ein Sandbad vorhanden sein, damit die Glucke täglich ihr Gefieder reinigen kann. Zum Unterlegen nimmt man möglichst frische Eier und wenn das Ei sich auch bis 3 Wochen lang keimfähig hält, so ist doch nicht zu raten, so lange zu warten. Man nehme als Bruteier mehr dickschalige als ganz dünnschalige Eier, weil diese leichter zerbrochen werden. Von außerhalb bezogene Eier dürfen niemals längere Zeit, also wochenlang, liegen bleiben, bis sie zur Brut verwendet werden, da solche Eier schneller dem Verderben anheimfallen, als solche, die keine Erschütterung erfuhren. Man legt einer Henne nicht mehr als 15 Eier unter, doch kann eine Henne 20 bis 24 Küchlein führen und wärmend zudecken. Deshalb setzt man, wenn möglich, gleichzeitig mehrere Hennen, damit, wenn nicht alle Küchlein ausschlüpfen und mehrere taube Eier zurückgeblieben sein sollten, die Führung zweier Bruten einer Henne übertragen werden kann. Während der Brutzeit sorge man dafür, daß die Henne täglich das Nest verlasse; am besten wird dies erreicht, wenn man Futter und Wasser nicht zu nahe an das Nest stellt, das Huhn ist dann gezwungen, herauszugehen. Auf diese Weise wird auch das Nest nicht beschmutzt. Zu eifrige Brüterinnen hebt man vorsichtig aus dem Nest. Den Bruthennen sollte man gutes Körnerfutter und zur Abwechslung einiges Weichfutter geben, selten etwas Grünes.

— Zur Frühjahrsbestellung.

Von großer Wichtigkeit für die jungen Pflanzen ist es, daß sie im fortschreitenden Frühjahr die Winterfeuchtigkeit zur Förderung ihres Wachstums zur Verfügung haben. Letzteres ist bei zeitiger Bestellung am meisten der Fall. Die Winterfeuchtigkeit hält sich ferner länger in vor Winter tief gepflügtem und im Frühjahr flach bearbeiteten und bestellten Boden, als wenn erst im Frühjahr der nasse Boden umgebrochen und der Luft zum Austrocknen mehr oder weniger ausgesetzt wird. Demnach vermeidet man im Frühjahr jede nicht absolut notwendige Bearbeitung des Bodens. — Was die Saatmenge der verschiedenen Getreidearten betrifft, so läßt sich für die Größe derselben eine für alle Verhältnisse passende Vorschrift nicht aufstellen, weil die maßgebenden Umstände unter den jeweiligen örtlichen Verhältnissen in sehr verschiedener Weise ihren Einfluß geltend machen. Bei zu dicht stehenden Pflanzen werden bekanntlich geringe Erträge erzielt und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Leben der Pflanzen wesentlich mit abhängig ist von den ihnen zu Gebote stehenden Licht- und Wärmemengen. Bei sehr engem Stande der Pflanzen wird sowohl die Beleuchtung der Pflanze wie die Wärme der sie umgebenden Luft und des Bodens beträchtlich herabgemindert. Die Pflanzen beschatten sich gegenseitig in außerordentlichem Grade, die Erwärmung der unteren, sie umgebenden Luftschichten und des Bodens ist durch eine bedeutend verminderte Einwirkung der Sonne und der Luft eine geringe und infolgedessen die Entwickelung der Pflanzen eine beschränktere. — Bei zu dünnem Stande bleibt zwischen den Pflanzen ein Bodenraum übrig, welcher von den Wurzeln nicht erreicht wird, weshalb wegen nicht genügender Ausnutzung der Fläche der Ertrag niedrig ausfällt. Der richtigste Weg, die Saatmenge in jedem Falle richtig zu bemessen, besteht darin, daß man dieselbe innerhalb der durch praktische Erfahrung festzustellenden Grenzen nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und der durch diese bedingten Umstände abschätzt. Je günstiger die Wachstumsbedingungen sind, je kleiner ist die Saatmeng zu wählen, und umgekehrt. — Für die richtige Tiefe bei der Unterbringung der Saat hat man einen Maßstab in der Größe des Samens: Je größer der Same, um so tiefer, je kleiner der Samen, um so flacher hat die Unterbringung zu geschehen. Handelt es sich um eine bestimmte Art, so ist besonders die Bodenbeschaffenheit inbetracht zu ziehen. Je bindiger und nasser ein Boden ist, um so flacher muß das Saatgut untergebracht werden. Die Verschiedenheit in der Witterung ist natürlich auch von großem Einfluß. Bei viel Feuchtigkeit nach der Saat wird das flach gesäte Korn sich besser entwickeln als das tief gesäte — Daß der Brand im Weizen, Gerste und Hafer noch immer viel Schaden anrichtet, liegt daran, daß das Einbeizen der Saat mit Kupfervitriollösung in manchen Gegenden und Wirtschaften noch immer nicht eingeführt ist. Beim Einbeizen müssen die Körner nicht nur mit der Kupfervitriollösung besprengt werden, sondern sie müssen in derselben 12—16 Stunden lang liegen, sodaß die Flüssigkeit etwa handhoch über den Körnern steht; auch ist durch mehrmaliges Anrühren für Entfernung von Luftblasen, die das Benetztwerden der Körner hindern könnten, zu sorgen. Die Beize mache man ½ prozentig, d. h. man löse auf 100 Liter Wasser ½ Kilogramm Kupfervitriol. Nach dem Beizen unterwirft man die Körner einer Kalkung: Kalkmilch (100 Liter Wasser und 6 Kilogramm gebrannter Kalk für je 100 Kilo-

Fortbildungsschulen für Handwerker.

Da mit dem Handwerkergesetze die Verpflichtung der Innungen zur Errichtung von Fachschulen für die Handwerkslehrlinge, sowie deren Fortbildung in gewerblichen Fächern verbunden ist, so müssen nun bei den Innungen Fachschulen für die Lehrlinge errichtet werden. Es kommen hierbei in erster Linie die Innungen in Betracht, welche bereits eine Innungsschule besitzen. Diese müssen nun der neuen Gesetzgebung entsprechend umgestaltet werden. Im Verlauf einer Woche sollen die Lehrlinge mindestens drei Male in der Fachschule unterrichtet werden. Die Lehrzeit soll höchstens drei Jahre betragen. Nach Beendigung der Lehrzeit ist ein schriftliches Lehrzeugnis auszustellen. Der Lehrherr muß bei der Innung gemeldet werden. Innerhalb vierzehn Tagen ein Lehrvertrag abgeschlossen werden. Die Innung gefertigten Lehrherrn wie vorgeschrieben ist, kann dann geltend schriftlich abgefaßt der Lehrvertrag welchem die Dauer der Lehrzeit (Kost, Verpflegung und sonstigen Vorschriften Auflösung des Während der Lehrling vor allen Der Lehrherr mußte Zeit gewahren, Können. Sodann Innung dazu Lehrlings zu der väterlichen wie denjenigen, leiter: hat, ständigem Betrage werden, wenn er eines Betruges, Lebenswandels schaften oder grobe dessen Angehörige Familienangehörige Handlungen wiederholte Pflichtsuches der Fortbildungsschule lassung. Der einer Entschädigung der Lehrherr ihn entlassen lungen. Dem Lehrherr belegt werden. übliche Arbeiten verwenden, gewerbliche Pflichten § 127 verpflichtet, sich auch Kenntnisse Aufbewahrung und marterialien. Die Gesellenprüfung Besonders wichtig bildung für den Großindustrie kann auf dem Wege immerfähigkeit. Eine solche Darin ist man sich allein dem Handwerk nicht vermittelt; und zwar zurückfällt in diesen muß er besestigten und erwachsenen der Buch- und Rechnungsführung Lehrlingen können in Verbindung mit meinen Fortbildungsschule sestgestellen. Derartige gerichtet vom Staate Maße auch von Pflichtet nun die achtzehn Jahren bildungs- und können nach § 150 der Lehrherr sogar ebenfalls darüber

gramm Samen) wird 5 Minuten lang unter Anrühren auf die Körner einwirken gelassen, dann die letzteren zum Trocknen ausgebreitet.

□ Die ländliche Verschuldungsfrage

bildete u. a. den Gegenstand der Verhandlungen der 29. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates in den ersten Tagen des Februar.

Als Mittel, um einer Ueberschuldung des ländlichen Besitzes vorzubeugen oder eine bereits vorhandene zu beseitigen, kommen in erster Linie in Betracht die Amortisation und die Lebensversicherung. Erstere besteht darin, daß durch einen kleinen Zuschlag zu den eigentlichen Zinsen die Kapitalschuld im Laufe einer bestimmten Reihe von Jahren getilgt wird. Die Dauer der Tilgungsperiode richtet sich nach der Höhe der Amortisationsquote und nach dem für das entliehene Kapital ausbedungenen Zinsfuß. Bei einer vierprozentigen Verzinsung der aufgenommenen Schuld wird z. B. letztere durch eine jährliche Amortisationsquote von $^2/_3$ pCt. in 50 Jahren ganz getilgt. Das Amortisationsverfahren ist allen Landwirten zu empfehlen, die bei landwirtschaftlichen Kreditinstituten verschuldet sind. Denn bei diesen ist der Zinsfuß verhältnismäßig niedrig, zur Zeit etwa $3^1/_2$ pCt. Unter Zuschlag von $^2/_3$ pCt. Amortisation würde also die jährliche Zahlung nicht mehr wie $4^1/_6$ pCt. des Schuldkapitals ausmachen; diesen Betrag müssen auch augenblicklich noch bei Privathypotheken viele Landwirte lediglich für die einfache Verzinsung hergeben. Alle landschaftlichen, aber auch die meisten privatgesellschaftlichen Kreditinstitute bieten ihren Schuldnern die Möglichkeit der Amortisation: erstere pflegen aber billigeren, freilich aber auch weniger ausgedehnten Kredit zu geben. Demnach bleibt es ein erstrebenswertes Ziel daß jeder Landwirt nur bei landwirtschaftlichen Kreditinstituten Hypotheken aufnimmt und diese dann allmählich amortisirt. Mit der Erlangung dieses Zieles ist die Verschuldung als Notstand im wesentlichen beseitigt; auf dasselbe hinzuwirken, müssen die Landwirte, die landschaftlichen Kreditinstitute und die Staatsbehörden zu gemeinschaftlichem Handeln sich die Hände reichen.

Zur Reform der Amortisationsschuld hat nun der deutsche Landwirtschaftsrat, bekanntlich eine seitens der Regierung als zuständige Vertretung der deutschen Landwirtschaft anerkannte Körperschaft, die aus Deputirten der einzelnen landwirtschaftlichen Centralvereine besteht, in der genannten Sitzung sich dahin ausgesprochen, daß die richtige Grundlage ländlichen Realkredits die unkündbare Tilgungshypothek sei. Zur besseren Nutzbarmachung derselben müßten die landwirtschaftlichen Interessen-Vertretungen durch Belehrungen und Beihilfen auf eine allgemeine Umwandlung der nicht tilgbaren in unkündbare Tilgungs-Hypotheken hinwirken. Die Tilgung ist ferner, nach den Vorschlägen des Landwirtschaftsrates, für die ganze innerhalb der Beleihungsgrenze stehende Schuld obligatorisch zu gestalten. Als Minimalsatz der Tilgung ist in der Regel $^1/_4$ pCt. der Gesammtbeleihung in Aussicht zu nehmen. Die Tilgungsbedingungen sind möglichst der wirtschaftlichen Kraft der Schuldner anzupassen und möglichst beweglich zu gestalten. Die Herausgabe des Tilgungsfonds ist, soweit eine solche zur Zeit zulässig ist, für die Folge auf die Fälle des Besitzwechsels und der Abstoßung von höher verzinslichen Nachhypotheken zu beschränken, bedingungsweise vielleicht auch zur Ausführung von Meliorationen unter Zurückbehaltung eines Sicherheitsfonds. Zu erstreben ist die gesetzliche Anerkennung der Unpfändbarkeit.

Um eine allgemeine Annahme und Durchführung des Prinzips der Amortisationsschuld herbeizuführen, empfehle es sich, die Gewährung der Erleichterungen davon abhängig zu machen, daß sich der Schuldner auch für frühere Beleihungen den neuen Grundsätzen unterwirft, sowie einen finanziellen Anreiz zur Benutzung der reformirten unkündbaren Tilgungshypothek durch Ermäßigung der Verwaltungskostenbeiträge und des Zinsfußes zu üben. Auch soll die Abzugsfähigkeit des Tilgungsbeitrages bis zu einer gewissen Höhe von dem zu versteuernden Einkommen sowie Gebührenfreiheit für die Umwandlung kündbarer und unkündbarer Hypotheken erstrebt werden. Um die gemeinnützigen ländlichen Kreditanstalten nicht auf den Weltbewerb mit privaten Erwerbsanstalten hinzuweisen, erscheine es geboten, daß staatsseitig darauf gehalten werde, daß den gemeinnützigen und öffentlichrechtlichen Instituten, welche dem unkündbaren Realkredit dienen, für ihre Schuldverschreibungen vor den von Privaterwerbsinstituten ausgegebenen Inhaberpapieren bestimmte Vorrechte (Mündelsicherheit) gewährt und erhalten, sowie diese Vorrechte für ihre Schuldverschreibungen in Gemeinschaft mit den sonstigen öffentlich-rechtlichen Wertpapieren thunlichst (Anlegezwang) erweitert werden.

Die Lebensversicherung als weiteres Mittel zur Verhütung der Verschuldung hat vor allem die Bedeutung, daß sie es den Eltern erleichtert, das Gut nach ihrem Tode einem Kinde ungeteilt zu überlassen, ohne den Anerben zu stark mit Schulden zu beschweren oder die übrigen Kinder zu sehr zu benachteiligen. Sie besitzt ferner den großen Vorzug, daß sie zur vollen Geltung kommt, auch wenn der Versicherte frühzeitig stirbt. Hierin liegt ein wichtiger Unterschied zwischen ihrer Wirkung und derjenigen der Amortisation. Ein anderer ist der, daß durch die Lebensversicherung einer künftigen Verschuldung vorgebeugt, während durch die Amortisation eine bereits vorhandene allmählig beseitigt wird. Bei der Lebensversicherung als Mittel der Schuldentilgung sind nun nach den Vorschlägen des Landwirtschaftsrates folgende Sätze zu beachten: Eine Lebensversicherung kann von stark verschuldeten Landwirten in der Regel nur dann abgeschlossen werden, wenn dadurch die betreffende Jahreslast nicht wesentlich erhöht wird. Unter den verschiedenen Formen der Lebensversicherung scheinen zur Verbindung mit bestehenden Schulden am meisten geeignet, einmal die etwa auf das 65. Lebensjahr abgekürzte einfache Lebensversicherung, sodann die etwa auf das 65. Lebensjahr einzugehende Tilgungsversicherung nach dem System des Mannheimer Hofrats Hecht. Letztere bewirkt die Auszahlung des durch den regelmäßigen Gang der Amortisation nicht getilgten Restes des Kapitals nach Ablauf der Versicherungszeit oder bei früher eintretendem Tode und hat ein Amortisationsdarlehen zur notwendigen Voraussetzung. Die einfache abgekürzte Versicherung ist von der Form des daneben bestehenden Darlehens unabhängig. Die Jahresleistungen für beide Arten der Versicherung sind in der Regel nahezu gleich, d. h. die Höhe der Prämie für eine abgekürzte Versicherung ist gleich dem Betrage der Prämie einer Tilgungsversicherung einschließlich der Amortisationsrate des Darlehens. Bei nicht tilgbaren Schulden, welche in tilgbare nicht umgewandelt werden, wird seitens des deutschen Landwirtschaftsrates die abgekürzte einfache Lebensversicherung, bei tilgbaren Schulden die Tilgungsversicherung empfohlen. Erstere soll thunlichst durch Vermittelung der Grundkreditanstalten aufgenommen werden.

In richtiger Würdigung der Lebensversicherung für die Schuldentlastung der Landwirtschaft haben schon eine Reihe landwirtschaftlicher Vereine mit den ersten deutschen Lebensversicherungsgesellschaften Verträge geschlossen. U. a. steht der „Generalverband ländlicher Genossenschaften Deutschlands" (Raiffeisenscher Organisation) im Vertragsverhältnis mit der „Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart", einer Gesellschaft, die sich ganz besonders die Ausbreitung der Lebensversicherung in landwirtschaftlichen Kreisen zur Aufgabe gemacht hat. Für eine genügende Verbreitung sowohl der Amortisationsschuld als auch der Lebensversicherung wird unseres Erachtens die allgemeine Hebung der Lage der Landwirtschaft eine Vorbedingung bilden, zu der hoffentlich auch die geplante Erhöhung der Getreidezölle mit beiträgt.

= Kunstdünger zu Kartoffeln.

Die Kartoffel bedarf zu ihrem Gedeihen eines reichlichen Kalivorrats im Boden; man giebt jedoch den Kainit den Kartoffeln niemals direkt, sondern der Vorfrucht, da man sonst weniger und minderwertige Knollen ernten würde. Von

weiteren künstlichen Düngemitteln kommen in Betracht: Superphosphat, aufgeschlossener Peru- und Bakerguano, sowie Kalk, für Futterkartoffeln auch stickstoffreiche Düngemittel. Ueber einen interessanten Versuch mit Peruguano (Marke Füllhorn) berichtet J. Hayunga-Weener im ostfriesischen Vereinsblatt. Auf demselben Ackerstück, auf demselben Boden lieferten neue spätreifende Kartoffelsorten: a. auf ungedüngtem, b. auf mit Stallmist gedüngtem Boden nur kranke Knollen. Wenn diese auch nicht in der Weise krank, wie man die von der Kartoffelfäule befallenen bezeichnet, so waren sie doch allesamt mit kranken Streifen durchzogen, sodaß sie zu Speisezwecken nicht zu gebrauchen waren. Dagegen fanden sich da, wo der Boden mit Peruguano gedüngt war, solche kranke Knollen nur ausnahmsweise, vielmehr waren die Knollen hier mehlig und sehr wohlschmeckend. Der Versuchsansteller warnt jedoch ausdrücklich davor, nach vorstehendem Resultat zu glauben, als wenn man in dem Peru-Guano so eine Art Universaldüngemittel für Kartoffeln hätte. Wenn auf allen schwereren Bodenarten, insbesondere da, wo man überhaupt keine schmackhaften Kartoffeln erzielen kann, die Peru-Guano-Düngung wohl eines Versuches wert wäre, so spielen zwei andere Faktoren, sollen gute Resultate erreicht werden, eine große Rolle mit: 1. die Witterung, 2. der Humusgehalt des Bodens. Folgt auf die Kartoffelpflanzung eine längere nasse Zeit mit sehr ausgiebigen Niederschlägen, so kann auf leichten humusarmen Bodenarten die Wirkung des Peru-Guanos gleich Null sein; es scheint, daß die Nährstoffe durch vielen Regen in diesem Falle in den Untergrund gewaschen werden. Dasselbe trat im vergangenen Sommer ein, als nach dem äußerst dürren Maimonat der Juni und Juli ihre Regenmengen lieferten. Während ein Acker mit humusarmen Boden in dem trockenen Sommer 1899 nach Peru-Guano-Düngung einen ausgezeichneten Ertrag an sehr wohlschmeckenden Kartoffeln lieferte, wurde auf einem daneben liegenden Ackerstück, obgleich die Vorbedingungen dieselben waren, im Sommer 1900 eine totale Mißernte erzielt. Und wieder war in demselben nassen Sommer auf einem andern Acker mit leichtem Boden, der ebenfalls in mehreren Jahren nicht mit Stallmist gedüngt worden war, der Ertrag ausgezeichnet, wobei die Qualität der Kartoffeln eine sehr gute war. Dieser Acker hatte im Jahre vorher Roggen (gedüngt mit Peru-Guano) getragen, die Roggenstoppel war zeitig flach umgelegt um mit Oelrettig und weißem Senf zu Grünfutterzwecken bestellt worden. Vor der Verfütterung war der Winter hereingebrochen, und dann wurde die ganze Geschichte im darauffolgenden Frühjahre tief untergepflügt, das Land mit Peru-Guano bestreut, geeggt und mit Kartoffeln bepflanzt.

— Dasselbeulen.

Es sei wiederum daran erinnert, daß jetzt das sog. Abdaffeln des Rindviehs stattfinden muß. Die Tiere werden bekanntlich im Sommer von der Dasselbremse, der Ochsen- oder Rinderbiesfliege heimgesucht. Diese Fliege verfolgt, besonders an heißen Tagen, das Rindvieh oft unaufhörlich, legt auch ihre Eier auf die Haut der Tiere. Die auskriechenden Larven bohren sich in die Haut der Tiere, bleiben hier ca. 9 Monate und entwickeln sich in dieser Zeit zu beulenartigen Erhöhungen. Im Mai, Juni wandern die braun gewordenen 5 cm langen Larven aus. Aus letzteren entwickelt sich in ca. 30 Tagen die Fliege. Der Schaden, der durch diese Fliegen alljährlich in manchen Gegenden angerichtet wird, ist durchaus nicht unbedeutend. Die Dasselfliegen beeinträchtigen, wenn sie in irgendwelcher belangreicher Zahl vorhanden sind, die Gesundheit der Tiere und auch den Ernährungszustand derselben, sie verursachen Schmerzen und bei Kühen wird der Milchertrag vermindert. Auch die Felle erleiden beträchtlichen Schaden. Die Löcher in der Haut, durch welche die Maden ausgekrochen sind, wachsen zwar wieder zu, wenn das Tier noch länger am Leben bleibt, aber die Stellen bleiben immmer dünner, wodurch die Haut dann stark entwertet wird. — Um die Dasselbeulen zu entfernen, ist es nötig, spätestens im April die Made durch operativen Eingriff herauszuholen; mit einem spitzen Messer wird ein Einschnitt in die Beule gemacht und dann die Made herausgedrückt. Ein bloßes Töten der Maden in ihren Höhlen hat keinen Zweck. Es würde dadurch nur aus jeder Beule ein eiterndes Geschwür geschaffen. Man vergesse aber nicht, die ausgedrückten Maden zu töten, da sich aus denselben sonst noch die Dasselfliege entwickeln kann. — Da die Fliege im Sommer hauptsächlich im warmen Sonnenschein ihr Wesen treibt und den Schatten flieht, sorge man für schattige Plätze auf der Viehweide, nach welchen die Tiere sich an den sonnigsten heißen Tagesstunden zurückziehen können. — Die Schädigungen, welche die Dasselfliege verursacht, sind jedenfalls derart, daß es sich lohnt, gegen diesen Schädling ernstlich vorzugehen.

(!) Eggen der Luzerneschläge.

Mit Ausnahme des ersten Frühjahres, in welchem die Pflanzer für diese Behandlung noch zu schwach sind, muß das Abeggen in diesem Jahre vorgenommen werden, und zwar umso schärfer, je älter die Luzerne wird. Nach dem Absterben der Stengel im Herbste bilden sich bekanntlich am Wurzelhalse Knospen, aus welchen im nächsten Frühjahre die Seitenschosse hervorkommen. Diese Knospen senden auch Adventivwurzeln in die Ackerkrume, welche die Aufgabe haben, dem neuen Sproß Nahrung zuzuführen. Diese Bestockungsanlage vergrößert sich mit jedem neuen Jahre, sinkt aber auch stets tiefer in den Boden hinab, weil die stärker verholzende Wurzel sich zusammenzieht oder einschrumpft. Aus diesem Grunde muß das Aufeggen immer tiefer gehen, da sonst nicht die nötige Freilegung der Bestockungsknospen stattfindet. Durch energisches Eggen, sodaß das Feld möglichst schwarz aussieht, werden auch Grashorste, die der Luzerne sehr schaden, vertilgt. Vor dem Eggen, das selbstverständlich nur bei trockenem Wetter vorgenommen werden darf, hat man auch das Feld nochmals nach Kleeseide abzusuchen, da sonst die Egge die Seide verschleppt und von einer Stelle das ganze Feld inficiert werden kann. Das Eggen nach jedem Schnitte der Luzerne, wie es manche Landwirte thun, ist nicht nötig, da nach einem Schnitte der Nachwuchs aus dem Wurzelstocke höher liegenden Knospen kommt, die ohnedies frei liegen. Sehr vorteilhaft dürfte dagegen, mit Rücksicht auf das frühe Austreiben der Luzerne und die vielen Frühjahrsarbeiten, das Verfahren vieler Landwirte sein, einen Teil der Eggenarbeit schon im Herbste bei trockenem Wetter vorzunehmen. Daß der Frost in dem aufgeeggten Boden leichter zur Pflanze, namentlich zur Wurzel dringen könnte, ist eine unnötige Sorge; die aufgeeggten Erdkrumen, Rasen und Moospolster ꝛc schützen eher den Stock der Pflanze, da sie ihn einigermaßen bedecken.

§§ Kolik der Pferde.

Die Kolik der Pferde, von der es verschiedene Arten giebt, kann durch mancherlei Ursachen hervorgerufen werden. So geht im Sommer manches Pferd ein, welches mit Klee, besonders mit jungem, überfüttert wurde. Im Herbst und Winter sind außer anderen Ursachen zu nennen: quellende Nahrungsmittel (Roggen), Erkältung usw. Bei Kolikanfällen muß so schnell wie möglich Hilfe geleistet werden. Kann man, so bringt man das Pferd aus dem Stand in einen geräumigen, mit hoher Streu versehenen Stall; giebt kein Futter, Saufwasser nur lauwarm. Ist ein Tierarzt nicht sogleich zur Stelle, so näht man grobe Sackleinwand in langen Streifen zusammen, sodaß sie 3 bis 4 Mal um den Leib geht, taucht sie in kaltes Wasser, ringt sie gut aus und wickelt mit ihnen den Rumpf fest ein, legt darauf 1 bis 2 wollene Decken von unten auf den Bauch und befestigt sie mit Gurten. Bei Windkolik, bei der die Flanken sehr ausgedehnt sind, ist eine Viertelstunde Bewegung in mäßigem Trabe von guter Wirkung. Als Hausmittel gegen Kolik wollen manche Landwirte bei ihren Pferden auch Klystiere

2. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung“, „Beckumer Volkszeitung“, „Glocke“ und „Wiedenbrücker Zeitung“.

Nr. 74. — 1901. Samstag, 30. März.

.†. Pflichten des Handwerkslehrlings.

Da mit dem 1. April d. J. die Bestimmungen des Handwerkergesetzes vom Jahre 1897 bezüglich der Lehrlingsausbildung inkraft treten und damit den Handwerksmeistern sowie deren Innungen besondere Aufgaben auf diesem Gebiete erwachsen, dürfte es angebracht sein, auch auf die dem Lehrling aus dem Lehrverhältnis entspringenden Pflichten hinzuweisen.

Es kommen hier inbetracht einmal Pflichten des Lehrlings beim Antritt des Lehrverhältnisses. Zunächst muß nun der Lehrling bezw. sein Vater oder Vormund nach Ablauf einer Probezeit, welche mindestens vier Wochen, höchstens drei Monate betragen soll, mit dem Lehrherrn einen schriftlichen Lehrvertrag abschließen. Gehört der Lehrherr einer Innung an, so muß der Lehrvertrag schriftlich von der Innung gethätigt werden, oder dieser wenigstens binnen vierzehn Tagen eine Abschrift zugestellt werden. Bei vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses kann sowohl vom Lehrherrn wie vom Lehrling ein Anspruch auf Entschädigung nur dann geltend gemacht werden, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen war. Bezüglich seines Inhalts muß der Lehrvertrag enthalten: die Bezeichnung des Gewerbes, in welchem die Ausbildung erfolgen soll, Angaben über die Dauer der Lehrzeit, Angaben über die gegenseitigen Leistungen (Kost, Verpflegung, Kleidung, Lehrgeld) sowie die gesetzlichen und sonstigen Voraussetzungen, unter welchen eine einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist.

Während der Dauer des Lehrverhältnisses soll der Lehrling vor allem seine kirchlichen Pflichten treu erfüllen. Der Lehrherr muß deshalb dem Lehrling die erforderliche Zeit gewähren, um seinen religiösen Pflichten nachkommen zu können. Sodann ist er berechtigt, ja, er kann sogar durch die Innung dazu verpflichtet werden, den Kirchenbesuch des Lehrlings zu überwachen. Der Lehrling ist ferner der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen, diesem wie demjenigen, der an seiner Stelle die Ausbildung zu leiten hat, zur Folgsamkeit, Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet. Er kann sofort entlassen werden, wenn er sich eines Diebstahls, einer Unterschlagung, eines Betruges, einer Sachbeschädigung oder eines liederlichen Lebenswandels schuldig macht, weiter, wenn er sich Thätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen seinen Lehrherrn oder dessen Angehörige zu Schulden kommen läßt; sodann wenn er Familienangehörige seines Lehrherrn oder Vorgesetzten zu Handlungen wider Gesetz und gute Sitten verleitet, oder solche Handlungen mit diesen begeht. Endlich begründen wiederholte Pflichtverletzung sowie Vernachlässigung des Besuches der Fortbildungs- oder Fachschule die sofortige Entlassung. Der entlassene Lehrling kann auch zur Zahlung einer Entschädigung verurteilt werden. Entläuft er, so kann der Lehrherr ihn durch die Polizei zurückführen lassen oder ihn entlassen und gleichzeitig eine größere Entschädigung verlangen. Dem Lehrherrn steht nach § 127a der G.-O. auch das Züchtigungsrecht an seinem Lehrling zu ohne Rücksicht auf dessen Alter, wenn er sich gegen die vorstehenden Bestimmungen verfehlt; übermäßige und unanständige Züchtigung ist jedoch verboten.

Der Umstand, daß nach dem neuen Handwerkergesetz der Meister auf die Ausbildung des Lehrlings besondere Sorgfalt verwenden muß, legt andererseits dem Lehrling besondere gewerbliche Pflichten auf. Zu diesem Zwecke ist er gehalten, den im Lehrvertrage bestimmten Arbeitsverpflichtungen nachzukommen, und darf die Arbeit vor Beendigung der Lehrzeit überhaupt nicht unbefugterweise verlassen. Andernfalls kann er oder sein gesetzlicher Stellvertreter dafür mit Strafen belegt werden. Er soll sich befleißigen, die in seinem Gewerbe üblichen Arbeiten zu erlernen — der Lehrherr ist nach § 127 verpflichtet, ihn darin zu unterweisen — im besonderen sich auch Kenntnisse verschaffen über den Wert, die Beschaffung, Aufbewahrung und Behandlung der zu verarbeitenden Rohmaterialien. Dies soll nach § 131b einen Gegenstand der Gesellenprüfung bilden.

Besonders wichtig ist die Pflicht der geistigen Fortbildung für den Lehrling. Den Konkurrenzkampf mit der Großindustrie kann das Handwerk nämlich nur durchkämpfen auf dem Wege immer größerer Vervollkommnung der Leistungsfähigkeit. Eine solche ist nicht möglich ohne erweitertes Wissen. Darin ist man sich heute einig, daß die Volksschulbildung allein dem Handwerkerstand die nötige geistige Bildung noch nicht vermittelt; der Lehrling muß sich also fortbilden und zwar zunächst in allgemeinen Fortbildungsschulen; in diesen muß er seine Kenntnisse im Rechnen, im Deutschen befestigen und erweitern; insbesondere muß er sich die Kenntnis der Buch- und Rechnungsführung aneignen. Eine weitere Bildung sollen ihm vermitteln die Fachschulen; diese haben in Verbindung mit Fachbibliotheken, Sammlungen von Zeichnungen und Mustern, Ausstellungen ꝛc. die Aufgabe, die besonderen Fachkenntnisse beizubringen, welche die Werkstatt und auch die allgemeine Fortbildungsschule nicht bieten kann; vor allem die begabteren und strebsameren Elemente unter den Lehrlingen können die Fachschule schlecht entbehren. Praktisch wird es sich empfehlen, womöglich dem Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule einen Fachschulunterricht anzuschließen. Derartige Fortbildungs- und Fachschulen sind eingerichtet vom Staat oder von den Gemeinden, in beschränktem Maße auch von Innungen oder Vereinen. Der § 120 verpflichtet nun die Gewerbetreibenden, ihren Arbeitern unter achtzehn Jahren die nötige Zeit zum Besuche der Fortbildungs- und Fachschule zu gewähren; Zuwiderhandelnde können nach § 150, Abs. 1 betraft werden. Nach § 127 ist der Lehrherr sogar verpflichtet, seinen Lehrling zum Besuche der Fortbildungsschule anzuhalten; die Innung soll ebenfalls darüber wachen; der Lehrling, welcher den Besuch der Fortbildungsschule vernachlässigt, kann vor Beendigung der Lehrzeit entlassen werden (§ 127b). Zeugnisse über den Besuch der Fortbildungs- und Fachschule müssen eventuell bei der Gesellenprüfung vorgelegt werden. Nach § 131b kann die Prüfungsordnung bei der Gesellenprüfung auch eine Prüfung in der Buch- und Rechnungsführung vorsehen, wenn dem Lehrling in einer Fortbildungsschule Gelegenheit geboten war, diese Fertigkeiten zu erlernen.

Beim Austritt aus dem Lehrverhältnis hat der Lehrling endlich die Pflicht, sich von seinem Lehrherrn ein Zeugnis ausstellen zu lassen über die Dauer der Lehrzeit und die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie über sein Betragen. Wo Innungen oder andere Vertretungen der Gewerbetreibenden bestehen, tritt an die Stelle dieses Zeugnisses ein von denselben ausgefertigter Lehrbrief. Das Bestreben, sich ein gutes Zeugnis zu verdienen, muß den Lehrling zur treuen Erfüllung seiner Pflichten antreiben. Vor allem soll er sich bei Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen (§ 131). Das Gesetz zwingt den Lehrling allerdings nicht zur Ablegung dieser Prüfung. Unterzieht er sich derselben aber nicht, so kann er später die Berechtigung zum Halten von Lehrlingen sowie zur Ablegung der Meisterprüfung erst durch fünfjährige selbstständige Ausübung seines Faches erwerben. Darum sollen auch die Innungen und Lehrherren den Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung anhalten. Der Prüfungsausschuß hat das Ergebnis der Prüfung auf dem Lehrzeugnis oder Lehrbriefe zu beurkunden. Jeder Lehrling sollte es deshalb als eine Ehrenpflicht betrachten, diese Prüfung mit Erfolg zu bestehen, und zu diesem Zwecke seine Lehrzeit gut ausnutzen. Von der treuen Erfüllung der im Vorstehenden genannten Pflichten seitens des Handwerkslehrlings wird es in hohem Maße abhängen, wie sich seine Ausbildung sowie seine ganze Zukunft gestaltet. Durch eine solche ist es bereits dem Lehrling möglich, für seinen Teil mitzuarbeiten an der Gesundung der Verhältnisse im Handwerk und damit nicht allein sich selbst, sondern dem ganzen Handwerkerstande und der Gesellschaft überhaupt zu nützen.

I=I Modenbericht über Damen=Jackets und =Mäntel.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden.

Reichhaltiges Moden-Album und Schnittmusterbuch à 50 Pfg. daselbst erhältlich.

„Secession und Konfektion“, unter dieser Ueberschrift las ich vor einiger Zeit einen Modebericht oder vielmehr eine Abhandlung über das Verhältnis der Mode zur neuen secessionistischen Kunstrichtung, welche viel Wahres, aber auch manch' Uebertriebenes enthielt. Sicherlich ist der Einfluß der neuen Kunstrichtung auf die Mode unverkennbar, aber bisher sind es immerhin nur Einzelheiten, an welchen man ihn deutlich nachweisen kann. Hauptsächlich macht er sich an den neuen Garnituren bemerkbar, welche ja am ehesten geneigt sind, irgend eine besondere Stilrichtung zu zeigen, wie z. B. Rokoko, Renaissance u. s. w. Die Formen der Kleider, aber insbesondere die der Ueberkleider, sind jedoch im Allgemeinen noch weit davon entfernt, secessionistische Linien anzunehmen, was unsere kurzen feschen Jackets, sowie unsere Boleröjäckchen am besten beweisen. Eher könnte man noch die langen, auf den Boden auftreffenden Sackmäntel auf die neue Kunstrichtung zurückführen. Dieselben sind jedoch, als zu unpraktisch, schon längst wieder fallen gelassen worden und die dreiviertellangen Sackpaletots, sowie die langen Golfcapes weisen neuerdings schon wieder solche, wenn auch kleine Veränderungen auf, welche die schlanken, einfachen Linien der Secession eher unterbrechen als unterstützen, denn die modernen Capes sind häufig mit einem oder mehreren Schulterkragen in ganz beliebigen Längen ausgestattet. Auch die hohen, secessionistisch schlank machenden Stuartkragen sind von Umlegekragen mit Revers in allen Variationen, abgelöst worden. Ferner hat man die beiden Formen, Sackpaletot und Cape, zu einer vereinigt, welche besonders praktischen Zwecken auf das Beste dient, welche aber keinesfalls secessionistisch wirkt. Mit Abbildung 1 ist ein derartiges, am besten „Damenhavelok“ benanntes Kleidungsstück der einfachsten Art veranschaulicht. Es setzt sich aus einem gewöhnlichen Sackpaletot und einer halblangen Pelerine zusammen, vervollständigt durch einen einfachen Umlegekragen. Man hat diese Haveloks jedoch ebenfalls mit mehreren Pelerinen, sowie mit Umlegekragen und Revers, ja sogar mit Schalkragen, sodaß diese Form, so neu sie auch ist, doch schon die verschiedensten Variationen aufweist.



Abbildung 1.

Die Mode des Tages bleibt jedoch, auch für den Sommer, der Sackpaletot, wenngleich die dreiviertellangen, doppelreihigen Formen mehr durch kürzere, einreihige ersetzt werden, wie Abbildung 2 veranschaulicht. Die neueste Ausstattung dieser Sackpaletots besteht darin, daß man sie zum Offen- und Geschlossentragen einrichtet, indem man sie mit besonders konstruierten Kragen versieht. Es sind dies Stehkragen, welche etwas weiter geschnitten werden, als die Halsweite erfordert, und an den Enden abgestumpft sind. Diese abgestumpften Enden ergeben, in Verbindung mit den Revers im offenen Zustande das Façon; im geschlossenen treten sie übereinander, so daß der Schluß des Stehbündchens seitlich geschieht. Ein aus Schlingen bestehender Besatz an den Revers vermittelt den Schluß, für welchen außerdem Knöpfe längs der Vorderteile angebracht sind. Diese geben im offenen Zustande, genau wie der Schlingenbesatz, eine hübsche Garnitur ab.

Mehr noch als für Sackpaletots ist gerade diese Art des Offen- und Geschlossentragens für richtige Jackets angewendet, und sucht man hier diese Einrichtung auch noch auf andere Art zu ermöglichen. Die natürlichste darunter ist entschieden diejenige mit rollendem Revers, welche auf alle Fälle der zuerst beschriebenen vorzuziehen ist, denn sie läßt das Jacket geschlossen genau so chik erscheinen als offen, was bei dem ersteren nicht gut möglich ist. Abbildung 3 zeigt ein hübsches derartiges Jacket im geschlossenen Zustande, dessen Revers, wenn es offen ist, nach unten verlaufend umrollen.



Abbildung 2.

Im übrigen ist bezüglich der Jackets zu bemerken, daß die jahrelange Vorliebe für die selbstständigen Jackets, welche alle anderen Ueberkleiderformen verdrängte, mehr und mehr zurückgeht, indem man dem mit dem Rock übereinstimmenden Kostümjacket vor allen anderen den Vorzug giebt. Dadurch tritt auch der reich garnierte Genre mehr in den Hintergrund und der einfache tailor-made-Genre kommt mehr zur Geltung. Obgleich nun das Charakteristische dieses tailor-made-Genres eigentlich in seiner schlichten, nur durch Stepplinien bereicherten Einfachheit besteht, so sieht man jetzt doch auch sehr viel garnierte tailor-made-Kostüme, denn die übergroße Einfachheit ist nicht jedermanns Geschmack. Und so verziert man denn Jackets wie Röcke reich mit Borten, Tressen, Blenden, Applikationen ꝛc., welche ja allerdings, um nochmals auf die Einleitung zurückzukommen, nicht selten secessionistische Linien annahmen.

Gleicher Beliebtheit wie die Jacketform erfreut sich für Kostüme die Boleroform, welche man denn auch in allen möglichen Ausführungen sieht. Wenn auch hierfür die tailor-made-Manier immer die Grundlage bildet, so hat doch für Bolerojäckchen der garnierte Genre entschieden den Vorzug und ganz aus Tressen zusammengesetzte Jäckchen, mit Spitzen bedeckte Revers, Umlegekragen von gemustertem Sammet und andere Garnituren sind sehr beliebt. Auch die Schnittform ist längst nicht mehr die einfach klassische Form eines kurzen Jäckchens mit Revers und Kragen. Man hat hier vielmehr die verschiedensten Variationen mit Patten und Westen mit angeschnittenen Zacken, mit vorn übergreifendem Schluß, mit breiten Schulterkragen oder ganz ohne Kragen, kurz die fantastischsten Formen. Zum Schluß noch einiges über die Aermel der modernen Ueberkleider. Dieselben sind natürlich, genau wie die Kleiderärmel, nur selten vor der Hand ganz glatt. Meist erweitern sie sich tulpenförmig, um den Bauschärmel des Kleides sichtbar werden zu lassen, oder sie erhalten eine über die Hand fallende Manschette angeschnitten. Bei Boleros ist der Aermel sogar verkürzt und erweitert wie bei den Kleidern, sodaß er durch einen mit dem Chemisett übereinstimmenden Aermelbausch ergänzt werden muß. Bei Jackets und Paletots schneidet man, um einen ähnlichen Effekt zu erzielen, den Aermel unten weit und faßt ihn eingereiht in ein Bündchen.



Abbildung 3.

[] Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Es zieht.“

Zugkräftig will ich heute werden,
Drum sing ich jetzt ein schnurrig Lied,
Doch vorzubeugen den Beschwerden
Nehm ich ein Thema, welches „zieht“.
Es zieht der Mensch gern hin in Frieden,
Ein jeder zieht so gut er kann,
Es zieht die Schwalbe her vom Süden,
Ins Weite zieht der Wandersmann.

Bekanntlich zieht das Pferd den Wagen,
Doch auch der Mensch zieht seinen Strang,
Der Meister zieht an „krit'schen“ Tagen
Des Lehrlings Ohren etwas lang.
Es zieht der Ochs die schweren Pflüge,
Selbst Wolken ziehen trüb und schwer,
Es zieht sogar die span'sche Fliege,
Das span'sche Rohr zieht oft noch mehr.

Läßt man die Thür und Fenster offen
Dann ist's natürlich daß es zieht,
Und wer von solchem Zug betroffen,
Den zieht's und zwickt's in jedem Glied.
Es zieht manch' fröhlichen Gesellen
Zum Glase Bier, zum Schoppen Wein,
Doch später zieht in vielen Fällen
Ihm in das Bein das Zipperlein!

Es zieht der Winter jetzt zur Seite,
Der Frühling zieht ins Land hinein,
Zwar liegen beide noch im Streite,
Drum braust und zieht's jetzt allgemein.
Die eig'ne Bahn zieht bald der Knabe,
Der seiner Schulbank nun entrann,
Das Mägdlein, daß sie Würde habe,
Zieht künftig „lange“ Kleider an.

Es zieht zu seinen Angehör'gen
Der Volksvertreter wiederum,
Er zieht ja in die Osterferien
Und sieht sich mal zu Hause um.
Prozesse ziehn sich in die Länge,
Der Mieter zieht zum „ersten“ aus,
Und zeitgemäß sind die Gesänge:
So leb denn wohl du altes Haus!

Es zieh'n der Menschheit Sympathien
Wohl fernhin über Land und Meer,
Und tausend heiße Wünsche ziehen
Gen Afrika zum Burenheer.
Dort zieht Dewet mit seiner Flinte
Trotz Heimat heimatlos herum,
Doch oftmals zog er in die Tinte
Auch seinen Gegner trotz Dum-Dum.

Zur Züchtigung der gelben Rasse
Zog unser Heer in Asiens Feld,
So zieht uns China aus der Kasse
Mit jedem Tag ein schön Stück Geld.
Es zieht, wohin wir uns auch wenden,
Weils an der Tagesordnung ist,
Es zieht, und nun will ich beenden
Mein Lied!

Ernst Heiter, Verschronist.

Vermischtes.

— **Metz**, 28. März. Pfarrer Tilmont, der Direktor der hiesigen katholischen Knabenerziehungsanstalt, gegen den der Staatsanwalt wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinen Zöglingen, sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt hatte, wurde heute von der Strafkammer freigesprochen.

— **Paris**, 28. März. Der Marineminister erhielt ein Telegramm aus Capstadt, wonach das französische Schiff „Psyche“ aus Bordeaux an der südafrikanischen Küste untergegangen ist. Sieben Matrosen seien ertrunken, der Kapitän und zehn Matrosen vom norwegischen Schiff „Andromache“ gerettet und nach Capstadt gebracht worden.

Briefkasten.

Nach Kaunitz. Es freut uns, daß der Betreffende sich von seiner Unpäßlichkeit wieder erholt hat, aber in die Zeitung braucht die Geschichte nicht gesetzt zu werden.

Gedenktage.

30. März 1870. Den Negern in Nordamerika wird das Stimmrecht verliehen.

31. März 1521. Entdeckung der Philippinen durch Magalhaes.



Bekanntmachung.

Die dem Kreise Warendorf gehörigen **Wohnhäuser** Lange Kesselstraße Nro. 407 a, b und c sollen **am Dienstag, d. 2. April d. Js.,** vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle **zum Abbruch öffentlich verkauft werden.**

Ueber die Erteilung des Zuschlags wird im Versteigerungstermin entschieden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kreishause zur Einsicht offen, werden auf Wunsch schriftlich mitgeteilt.

Warendorf, den 23. März 1901.

Der Königliche Landrat.
Gerbaulet.

Montag, den 1. April, nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr **Holtkötter**
1½ Morg. Gartenland
an der Wilhelmstraße in Abteilungen auf 7 Jahre verpachten.

Beckum, den 27. März 1901.

Ellinghaus, Aukt.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Dienstag, den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, läßt der Kötter **Herm. Schulte** zu **Feldm. Rheda** am Boesfelder Wege:

2 frischmilchende Kühe,
2 tragende Kühe,
2 tragende Rinder,
3 einjährige Rinder,
2 halbjährige Rinder,

sämtlich ostfriesischer Rasse, öffentlich meistbietend gegen Kredit ev. gegen Barzahlung zum Verkauf aussetzen.

Rheda, den 25. März 1901.

F. Hark.

Das auf der Langenstraße belegene frühere Luttermann'sche

Wohnhaus

ist unterhändig zu mieten.

Auskunft erteilt

Oelde, im März 1901.

Kemper, Aukt.

Gutsverkauf!

Am Dienstag, den 2. April, morgens 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Trentmann das in **Reitlinghausen, Kspl. Oelde,** belegene

Gut Ahringhoff,

groß 16 H. 72 Ar 42 Meter,

mit Mobilien u. sämtlichem lebenden und toten Inventar und auch ohne dasselbe,

nochmals in meiner Wohnung zum Verkauf aussetzen und erfolgt ev. sofort der Zuschlag.

Oelde, im März 1901.

Kemper, Aukt.

Zu verkaufen:

1. Ein **Gut** von ca. 200 Morgen,
2. **Haus nebst Stallung u. 1 Morgen Gartenland** mit 12 guten Obstbäumen an der Selhorster Chaussee in Langenberg,
3. **Mehrere Grundstücke** im hiesigen Stadtfelde,
4. **Haus** in hiesiger Stadt, welches sich zu jedem Geschäfte eignet,
5. **Mehrere Grundstücke** auf dem Großerohden Kolonate in Batenhorst, die sich zur Anlage von Rentengütern eignen.

Wiedenbrück, d. 28. März 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Das Gesinderecht

oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde nach der Gesinde-Ordnung unter Berücksichtigung der Abänderungen durch das Bürgerl. Gesetzbuch. Mit dem Gesetzestext der Gesindeordnung. Von Dr. F. König. **Preis 50 Pfg., Porto 5 Pfg. extra.**

E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und **Oelde.**

---

2 Zimmer

zu vermieten.

Beckum, Nordwall No. 7.

Neubau-Verding.

Die **Bauarbeiten zum Neubau** der **Scheune** auf dem Hofe des Herrn Gutsbesitzers **Schulze Berlinghoff** in **Diestedde** sollen am

Dienstag, den 9. April, nachm. 3 Uhr,

im **Gasthof Berlinghoff** in **Diestedde verdungen werden.**

Die Angebote sind schriftlich vor dem Verdingstermin einzureichen.

Verdingsgrundlagen u. Zeichnungen liegen von heute ab bei dem **Bauherrn und auf dem unterzeichneten Bauamt** zur Einsicht aus.

Bauamt des Westf. Bauern-Vereins.
Münster i./W., Fürstenbergstr. 7.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 1. April d. Js., — nicht Dienstag, den 2. — werden auf dem **Gräfl. von Merveldt'schen Gute Freckenhorst** im **Rottbusch**, im **Hagen** und in der **Kreuzbrede:**

160 Haufen gute Buschen

meistbietend verkauft. Etwa 20 Haufen sind aus **starken Durchforstungs-Eichen** gefertigt und enthalten Einfriedigungspfähle.

Anfang des Verkaufes **vormittags 10 Uhr** im Rottbusch.

Haus Dieck bei Westkirchen, den 28. März 1901.

C. M. Eickholt,
Rentmeister.

Holz-Verkauf

auf Gut Bockholt

b. **Warendorf**, Station Klauenberg,

Dienstag, den 2. April 1901, vorm. 10½ Uhr:

5200 Eichen- u. Buchen-Wellen und 40 Haufen Brennholz.

Freiherrlich von Landsberg'sche Rentei Dellwig.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, d. 3. April d. J., morgens 10 Uhr anfangend, sollen in den gräflich von Galen'schen zum Gute **Neuengraben** gehörigen Forstdistrikten **Ossenkamp** und **Antpohl, Decklings-Kolonat, Kspl. Enniger,**

1800 Stück Birken-Buschen, 2000 Stück gefällte Kiefern und Fichten, zu **Frechtenstangen, Baumpfählen und Heckenstöcke tauglich,**

meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Havixbrock, den 28. März 1901.

Der Förster Fröhlich

Holzverkauf!

Am **Mittwoch**, den 3. April d. Js., **vormittags 8 Uhr**, sollen in dem in der Gemeinde **Vorhelm** am Bahnhofe belegenen Gräflich Droste-Vischering'schen Forstorte **Kirchbrede:**

103 rm Eichen- und Buchenreiser II. Klasse, 460 Stück Eichen- und gemischte Buschen,

und **am selbigen Tage vormittags 11 Uhr** im **Weitkamps-Busch** Distr. 26a, **Hundern** Distr. 18c, 21f:

252 rm Eichen- und Eschenreiser II. Klasse,

im Weitkampsbusch anfangend, an Ort und Stelle nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Vorhelm, d. 28. März 1901.

Der Rentmeister van Dyk.

Urhengste,

Klophengste und **Bruchpferde** werden operiert, auf Wunsch auch versichert. Vorfragen werden umgehend beantwortet.

Silkeborg in Jütland (Dänemark).
F. Winter, Tierarzt (Spezialist)

Ein Laden

mit Wohnung

in gelegenster Lage **Beckums** zu vermieten. Wo, zu erfragen in der **Exped. d. Ztg.**

Bestimmungen

für die Frühjahrskontrollversammlungen 1901 des Kreises Beckum.

Ort, wo die Kontrollvers. stattfindet.	Datum und Stunde der Kontrollvers.	Gemeinden, aus denen die Mannsch. zu erschein. haben	Es haben zu erscheinen:
Oelde, Saal d. Wwe. Pott.	13. 4. 1901, 10³⁰ vorm.	Oelde Stadt und Kirchsp.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1893 bis 1900 aller Waffen und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
dto.	13. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1892 aller Waffen und sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1900.
Neubeckum, Saal d. Wirts H. Hüttemann	15. 4. 1901, 9⁰ vorm.	Neubeckum.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1896 bis 1900 aller Waffen und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
dto.	15. 4. 1901, 11³⁰ nachm.	dto.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1895 aller Waffen.
dto.	15. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1900.
Ennigerloh, Saal d. Wirts A. Fleuter.	16. 4. 1901, 9⁰ vorm.	Ennigerloh.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1895 bis 1900 aller Waffen und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
dto.	16. 4. 1901, 11³⁰ vorm.	dto.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1894 aller Waffen.
dto.	16. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1900.
Am Tönnishäuschen.	17. 4. 1901, 10⁰ vorm.	Vorhelm und Enniger.	Die Jahrgänge 1888 bis 1900 aller gedienten Mannschaften u. Ersatzreservisten sowie sämtl. zur Disposition der Ersatzbehörden Entlass.
Sendenhorst, Hotel Ridder.	17. 4. 1901, 3⁰ nachm.	Sendenhorst, Stadt u. Kspl.	dto.
Ahlen, Saal des Hoteliers Pieper.	18. 4. 1901, 10⁰ vorm.	Stadt Alt- u. Neuahlen.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1892 aller Waffen.
dto.	18. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Desgl. 1893 bis 1895.
dto.	19. 4. 1901, 10⁰ vorm.	dto.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1896 bis 1900 aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
dto.	19. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1900.
Heeßen, Saal d. Wwe. Kleist.	20. 4. 1901, 9³⁰ vorm.	Heeßen, Dolberg u. Lütke-Uentrup.	Wie bei Tönnishäuschen.
Herzfeld, Saal der Wwe. Schwinde.	20. 4. 1901, 2³⁰ nachm.	Herzfeld und Lippborg.	dto.
Beckum, Saal des Wirts B. Koberg.	22. 4. 1901, 10⁰ vorm.	Stadt u. Kspl. Beckum, Sünninghausen und Vellern.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1892 aller Waffen.
dto.	22. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Desgl. 1893 bis 1895.
dto.	23. 4. 1901, 10⁰ vorm.	dto.	Desgl. 1896 bis 1900 und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
dto.	23. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1900.
Stromberg, Saal d. Wirts Hartwig.	24. 4. 1901, 9³⁰ vorm.	Stromberg.	Wie bei Tönnishäuschen.
Liesborn, Saal d. Wirts Feldmeyer.	24. 4. 1901, 3⁰ nachm.	Liesborn.	dto.
Wadersloh, Saal d. Wirts Uphues.	25. 4. 1901, 10⁰ vorm.	Wadersloh u. Diestedde.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1893 bis 1900 aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
dto.	25. 4. 1901, 3⁰ nachm.	dto.	Gediente Mannschaften der Jahrgänge 1888 bis 1892 aller Waffen und sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1900.

Anmerkungen:

1. An allen Plätzen haben die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 Eingetretenen **nicht** zu erscheinen.
2. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
3. Unentschuldigtes Fortbleiben sowie Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat beglaubigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind spätestens 3 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu demjenigen Jahrgange, in den sie zurückversetzt sind.
5. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.
6. Das Mitbringen von geistigen Getränken sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Münster, den 6. März 1901.

Königliches Bezirkskommando.
J. A.: gez. v. Poser, Major z. D. u. Bezirksoffizier.

Fastenandachts-Büchlein

vorrätig bei **E. Holterdorf,**
Buchhandlung, Oelde.

---

125 Mk. per Monat

und Prov. **la. Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirte, Private 2c.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Rheinische Malzfabrik

sucht für **Beckum** und **Umgegend**

tücht. Vertreter.

Offerten unter **W. A.** an die Expedition erbeten.

Tüchtige

Ringofenarbeiter

(Einsetzer und **Kalklader)** finden lohnende und dauernde Beschäftigung auch im Winter.

Attendorner Kalkwerke
Attendorn i. Westfalen.

Ein solider

Hausknecht

gegen hohen Lohn auf sofort oder später **gesucht.** Von wem, zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein braver

Jüngling

(kath.), 14 bis 17 Jahre alt, **zum Bedienen der Kundschaft für Bäckerei gesucht** von **Joseph Bremke** in **Hüsten** (Westfalen).

Müllergehülfe,

19 Jahre alt, **sucht sich zu verändern.** Es wird mehr auf gute Behandlung (Familienanschluß) als auf hohes Salair gesehen.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Landwirtssohn,

katholisch, **sucht** zur weiteren Ausbildung pro 1. Oktober cr.

Stellung als Eleve

auf einem größeren Gute.

Bedingung: Familienanschluß.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung wird sofort gegen hohen Lohn ein selbständiger

Ackerknecht,

kath., gesucht. Offerten unt. H. E. 9 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Knecht

von 14—17 Jahren zum 1. Mai oder früher gesucht. Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Ein Pfeifen-Drechsler-Lehrling

zu Ostern gesucht.

H. Ueter, Münster,
Rothenburg 25/26.

Ein Rasier-Lehrling

zu Ostern gesucht.

J. Koch, Rasierer,
Münster i. W., Rothenburg 25/26.

Sohn

ordentlicher Eltern zu Ostern

in die Lehre gesucht.

Joseph Hölscher, Friseur, Hamm i. W., Langestraße 60.

Suche auf sofort oder zu Ostern einen Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das **Barbier- und Friseurgeschäft** zu erlernen, in die Lehre. **A. Düttmann**, Friseur, **Warendorf.**

Ein jung. Mädchen

zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung sofort oder später gesucht. Dienstmädchen vorhanden.

Gefl. Anfragen unt. **H. N. 17** besorgt die Geschäftsstelle d. Z.

Ein Haus- u. ein Küchenmädchen

welches etwas kochen kann, zum 1. April oder 1. Mai cr. **gesucht.** 2 Schwestern haben den Vorzug. Zeugnisabschriften erbeten.

Frau Landgerichts-Direktor **Löher, Bielefeld.**

Zum 1. Mai wird für ein größeres Gut eine kath.

Haushälterin,

nicht unter 28 Jahren, bei Familienanschluß **gesucht.** Kenntnis der bürgl. und fein. Küche erwünscht. Oekonomentochter bevorzugt.

Frau Gutsbesitzer **C. Nienhausen b. Gelsenkirchen.**

Bauerntochter,

kath., sucht zu Ostern Stelle zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Kochlehrfräulein

gesucht.

Hôtel Kaiserhof
A. Lobeck, Recklinghausen.

Ebendaselbst ein

Hausknecht

zum 1. Mai **gesucht**, der mit Pferden umgehen kann.

Zum baldigen Eintritt findet ein

junges Mädchen,

kath., zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes auf einem Gute bei Familienanschluß Stellung.

Offerten unter **L. A. 24** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt ein **Dienstmädchen** für Haus- und Gartenarbeit, sowie ein **Kindermädchen.**

Gastwirt W. Kruse,
Lippstadt.

Eine Frau, die gut **auf der** Maschine und Handnähen kann, sucht des Nachmittags Beschäftigung **in Beckum.**

Nähere Auskunft in d. Exp. d. „Beckumer Volkszeitung".

Gesucht zum 1. Mai für kleinen Haushalt ein

kath. Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit erfahren. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert. Meldungen an

Assessor Ernst
in **Bochum**, Bergstraße 88.

Braves

kath. Mädchen,

16—17 Jahre alt, sofort gesucht.

Offerten unter **A. Z. 227** an die Expedition dieser Zeitung.

2—3 tüchtige

Möbeltischler

auf gute dauernde Arbeit gesucht von **H. Panick,** mechanische Schreinerei, **Ahlen i. W.**

Ein Bäckerlehrling

gesucht von

H Beckstedde,
Oelde.

Ein ordentlicher

Müllergeselle,

der selbständig arbeiten kann, findet zum 1. Mai schöne Stelle in der **Dampf- und Windmühle H. Rüter, Süddinker,** Post- und Bahnstation Rhynern.

Zu Ostern ein

Schneiderlehrling

(kath.) gesucht. Näh. in der Exped.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Freitag, den 29. März 1901.

Kreis Borken Roggen 15,00, Hafer 14,80, Koesfeld Roggen 15,00, Münster Weizen 16,20, Roggen 14,40, Gerste 15,00, Hafer 14,25, Warendorf Roggen 14,00, Hafer 14,40, Beckum Roggen 14,50, Soest Roggen 14,60, Paderborn Weizen 15,80, Roggen 14,70, Hafer zur Saat 14,85, Futterhafer 14,00, Osnabrück Weizen 15,80, Roggen 14,80, Gerste 13,60, Hafer 13,50.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,50 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,60 inl., 17,00 ausl., Gerste 15,25 inl., 19,00 ausl., Hafer 14,50 inl., 16,50 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,80, Roggen 14,80, Gerste 00,00, Hafer zur Saat 15,20, Futter 14,20.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,60, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 14,10.

Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 18,50 ausl., Roggen 13,75 inl., 16,50 ausl., Gerste 13,75 inl., Hafer 15,50 ausl.

Bremen. Weizen 15,75 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,50 inl., 14,60 ausl.,

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. ● empfiehlt Leinen, Halbleinen, Hemdentuch in den verschiedensten Qualitäten und Breiten für Hemden und Betttücher zu sehr billigen Preisen.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. ● empfiehlt zwei ganz besonders preiswerte Qualitäten in **schwarz.** Merveilleux, Meter 3.38 Mk. Luxor, Meter 3,60 Mk. Proben stehen hiervon zu Diensten. **Kleiderseide.**

Zur Feier der ersten hl. Kommunion

empfehle ich:

Gebetbücher

in den verschiedensten Einbänden, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Sehr grosse Auswahl. Billigste Preise.

Kommunion-Andenken, als: **Passende Bücher, Heiligenbilder, Rosenkränze, Rosenkranz-Etuis.**

Kruzifixe, Weihwassergefässe, Glasemaillebilder

in grosser Auswahl bei billigsten Preisen.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. ● empfiehlt woll. u. bmwll. Bettdecken, Pferdedecken, Tischdecken, Kommodendecken, Reisedecken, Tülldecken, Zimmerteppiche u. Bettvorlagen billigst.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. ● Grösste Auswahl in fertigen **Herren- u. Knaben-Anzügen** in eleg. solider Machart zu den billigsten Preisen.

Kommunion-Anzüge von 7,50 Mk. an.

Den zwanzigtausendfachen
Wert des Einsatzes, nämlich
40000 Mark
beträgt der Hauptgewinn der großen
Casseler Lotterie à 2 M.
für das hessische Damenheim.
Ziehung 12.—15. April.
Gewinnwert zus. **100000 Mark.**
1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000
Casseler Lose à 2 M. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt:
Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

Ausstellung für die technische Verwendung von Spiritus **Halle a. S. 1901.**

Im Einverständnis mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalten wir gelegentlich der
vom 13. bis 18. Juni d. J in Halle a. S.
stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung eine
Collectiv-Ausstellung von Maschinen und Geräten
für die technische Verwendung von Spiritus
(Spiritus-Koch- und Heiz-Apparate, Spirituslampen, Spirituslokomobilen u. s. w.)

Interessenten, welche die Ausstellung beschicken wollen, erhalten nähere Auskunft durch
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Abteilung für technische Zwecke
Berlin C., Neue Friedrichstrasse 38—40.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich **vom 1. April ab** mein Geschäft in dem
Wiegard'schen Hause Nro. 15
weiterführen werde.
Für guten Sitz wird garantiert.
Hermann Lepper,
Schneidermeister,
Ennigerloh.



Im Sturmschritt
jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.
Zu haben in allen besseren Handlungen!

Der schönste Schmuck ein schönes volles Haar.
Das vollkommenste in Haarersatzteilen als
Herren- und Damen-Perrücken,
Damen-Wellenscheitels und Herren-Toupets,
Frisettes und Stirnlocken von unvergänglicher Krause,
Haarbilder, Haarkränze und Haarketten
fertigt schön und billig
Aug. Rottkemper, Oelde
Friseur und Perrückenmacher.
NB. Flechten und Teile in allen Farben stets auf Lager.

Neue Bahnen

für die Verwendung von

denaturiertem Spiritus

zu **Koch-, Heizungs-** und **Beleuchtungs-Zwecken** eröffnen sich durch die von uns getroffene Einrichtung, den Brennspiritus in verschlossenen Literflaschen unter garantierter Stärke zu billigen Preisen in den Verkehr zu bringen.

Unter der Bezeichnung

„Centralspiritus"

ist ein Liter **90prozentiger Brennspiritus**
für 32 Pfg. (exklusive Flasche),
ein Liter **95prozentiger Brennspiritus**
für 35 Pfg. (exklusive Flasche),
in nachstehenden Geschäften zu beziehen:

Oelde:
B. Linnemann & Co.
Beckum:
H. Northoff.
A. Hagedorn.
Th. Samson.
A. Samson.
B. H. Koberg.
J. H. Horstkötter.
Stromberg: Th. Hanebrink.
Enniger:
Th. Hürkamp
Ennigerloh:
Wwe. Lücke.
Ahlen:
Jos. Holtermann.
F. Holtermann Wwe.
J. Bankamp.
B. Linnemann.
H. Münstermann Wwe.
B. Münstermann.
B. H. Seiling.
M. Jackenkroll.
J. Kortemme.
Walstedde:
Joh. Hankmann.
Frau C. Mügge.
F. Peiler.
Vellern:
Th. Hesseler.

Für die Flaschen sind beim ersten Einkauf 15 Pfg. zu zahlen, die unversehrten Flaschen werden jederzeit zu diesem Preise zurückgenommen.

Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H.,
Berlin C., Neue Friedrichstraße 38/40.
Hauptvertrieb: **F. Havixbeck-Hartmann,** Münster i. W.

Das
Gesinde- u. Mietrecht
nach dem Bürgerl. Gesetzbuch, oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde, Mieter u. Vermieter. Mit dem Gesetzestext des Gesinde-, Miet- u. Pachtrechts, Mietverträgen und den Bestimmungen über den Mietsstempel.
Von Dr. F. König. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmoniums und Zithern **Columbia-** bei uns decken. Unsere **Concert-Tuz-Harmoniums** mit gesetzlich geschützten Kautzetten, 86 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheil. starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 9reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mittelst. **Tremolauds-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Blocke** 30 Pfg. extra Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbsterlernschule gratis. Kein Risiko, Umtausch oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis u. franko. Bestellen Sie nur bei
Herfeld & Comp., Neuenrade 473 Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik a. Platze.

Saathafer
Bestehorns Ueberfluß, auch auf leichtem Boden sehr ertragreich, verkauft 100 Kilogramm 18 Mark
Gut Röckinghausen
bei Wiedenbrück.

Gelbe und weiße
Steckrüben,
Runkelrüben und Wurzeln
hat abzugeben
Binkhoff, Ostenfelde.

Sechs möblierte Zimmer, darunter 2 Salonzimmer, mit Pension in Oelde zu vermieten. Näheres zu erfr. in der Exped. der „Glocke".

Stadt-Sparkasse Bielefeld.
Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.
Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.
Kassenstunden:
An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.
Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. ● **Grosses Lager von fertigen Betten.** Oberbett, Unterbett und Kissen schon von 12 Mark an. Betten in jeder Preislage werden auch auf Wunsch in Gegenwart der Kunschaft gefüllt und binnen einer Stunde fertig gestellt. Fertige Kissen von 1.25 Mk. an. Fertige Kattun-Bettbezüge zu 1,50 Mk. Fertige Kissenbezüge zu 50 Pfg. Eiserne Bettstellen ein- und zweischläfig billigst.

1901. Frühjahr-Sommer 1901.



Zeige hiermit den Empfang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten ergebenst an.

Spezial-Abteilung für Damen-Konfektion:

Als **Uebergangs-Kragen** empfehle:

Golf-Capes in karriert, melangiert und uni,
Tailor-made-Capes in schwarz und farbig, appliciert und bestickt,
Kragen in schwarzen, gemusterten und glatten Wollstoffen,
Jacketts und Sacco-Paletots in schwarz und kouleurt.

Spezial-Abteilung für Kleiderstoffe:
Reiche Auswahl in schwarz, kouleurt und gestreift,
von den einfachsten bis zu den feinsten Genrees.

Alpacca
in uni, gemustert und gestreift.

Spezial-Abteilung für Buckskin:
Nouveautés des In- und Auslandes
in uni, karriert u. gestreift.

Ferner große Auswahl in
Baumwoll-Buckskin.

Gardinen — kurz und lang — in jeder Preislage.
Schwarze und farbige Seidenstoffe für Kleider.
Großes Lager sämtlicher Besatz-Artikel.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche Waren aus den größten Häusern des In- und Auslandes hervorgehen. — Biete daher in allen Abteilungen **nur das Neueste** zu den **billigsten Tagespreisen.**



Warendorf Emsstrasse. **Franz Kohle,** **Warendorf Emsstrasse.**

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Grossartige Auswahl in Bettbarchenden, schlicht rot, sowie gestreift in jeder gangb. Breite, das Meter schon von 50 Pfg. an.
Bettmöbel in hübschen Mustern u. vollst. Breite u. guter Qual., das Mtr. zu 30 Pfg.

Bin von der Reise zurückgekehrt!
Dr. med. Leineweber
prakt. Arzt,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten.
Spiekerhof 35/36, Münster i. W.

Oster-
Postkarten
in großer Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Ewige Jugend!
Frauen-Schönheit!
erzielt man durch tägl. Waschen m. Bergmanns Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pf. bei B. Linnemann & Co.

Wäsche wird gewaschen und gebügelt.
Beckum, Oststraße 18.

Tapeten-Reste,
für kleinere Zimmer passend, billig abzugeben.
Tapetenfabrik Oelde.

Edamer
Holländer
Harzer
Gouda
Käse
empfiehlt
B. Pott-Wiegard,
Oelde.

Während der Karwoche

leistet das altbekannte, seit Jahren bewährte **„Maggi zum Würzen"** der Hausfrau unschätzbare Dienste. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich allen Suppen und Gemüsen überraschenden Wohlgeschmack zu geben und dieselben bekömmlicher zu machen, — **in vielen geistlichen Anstalten ständig im Gebrauch.**

Ebenso vorzüglich sind:
MAGGI'S Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Teller Suppe; sie geben, **nur mit Wasser zubereitet,** vorzügliche Fastensuppen. **Mehr als 30 Sorten** bieten reiche Abwechslung.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Möbel-Magazin.

Küchenschränke	von	**25**	Mk. an.
Kleiderschränke, 2thür., zum Auseinandernehmen, ...	„	**36**	„ „
Kleiderschränke, 1thür., zum Auseinandernehmen, ...	„	**28**	„ „
Bettladen, 2schläf., **mit vollständigen Betten,**	„	**65**	„ „
Kommoden mit 4 Schubladen . .	„	**30**	„ „
Waschkommoden mit 4 Schubladen	„	**22**	„ „
Sofas	„	**50**	„ „

Sämtliche Sorten **Pfeiler- und Wandspiegel** billigst.
Wiener Stühle . . . . . von **4,50** Mk. an.
Zimmerklosetts, vollständig geruchlos.

Alle anderen Sorten Möbel

werden in den verschiedensten Holzarten auf eigener Werkstatt ebenfalls angefertigt.

B. Kleinevers, Beckum,
Hülstraße 34.

Zeige hiermit den Empfang der
Modell-Hüte
sowie
sämtlicher Neuheiten der Saison
ergebenst an.
Eine Anzahl geschmackvoll garnierter
Damen- und Kinder-Hüte
empfehle zu den billigsten Preisen.
Anna Rose, Oelde.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in **Oelde** bei **Frau H. Figge,** in **Beckum** bei **Heinr. Arnsberg** und **Heinr. Goldstein.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Grösste Auswahl Trauringe
in jeder Breite und Feingehalt
empfiehlt zu billigen Preisen
Aug. Koberg, Oelde
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Jede Westfälische Hausfrau
bezahlt einen großen Dollar,
wenn sie mit ihrer Familie nicht den Donnerstag hält.
Der Donnerstag
ist die billigste, unterhaltendste, illustrierte Zeitung für die westf. Familie.
(Erscheint wöchentlich in Heften von 24 Seiten, mit 20 bis 30 Bildern. Preis pro Heft in den Buchhandlungen und bei den Postanstalten nur 10 Pf.
bei der Post jährlich 1,15 M., mit Abtrag 1,30 M.
Bitte um ein Probe-abonnement für diesen und den nächsten Monat.
Agenten & Colportöre wird hoher Rabatt bewilligt. Probehefte werden gratis abgegeben bei der Expedition des Donnerstag Berlin Lindenstr. 23.

Bestellungen nimmt **E. Holterdorf,** Buchhandlung in **Bielefeld** und **Oelde,** entgegen.

Alle Sorten
Speise- u. Pflanz-Kartoffeln
abzugeben.
G. Steffensmeyer, Beckum.

Trägereisen
empfiehlt
Heinr. Linnemann, Ahlen.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Kleiderkattune, Mouseline und Bettkattune in noch nie geführter grosser Auswahl.
Neueste Muster. Billigste Preise.

3. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 74. — 1901. Samstag, 30. März.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. — Berlin, 29. März. Das **Herrenhaus** hat am Freitag in sechsstündiger Sitzung die Etatsberatung zu Ende geführt und hat sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters Struckmann teilte Justizminister Schönstedt mit, daß Verhandlungen darüber im Gange seien, ob und wie eine Ermäßigung der Kosten in der freiwilligen Gerichtsbarkeit stattfinden könne. Professor Riedler hielt den Juristen vor, daß sie aus Vorurteilen und Standesinteressen die Absichten der Schulreform, welche auf eine Gleichstellung der höheren Lehranstalten hinzielten, zu durchkreuzen suchten und sprach die Ansicht aus, daß das Ansehen der Justiz im Niedergange begriffen sei. Justizminister Schönstedt trat diesen Ausführungen mit scharfen Worten ertgegen, er müsse lebhaft bedauern, daß im Herrenhaus Aeußerungen gefallen seien, an denen nur die Kreise Gefallen finden würden, die man nicht zu den staatserhaltenden rechne. Im weiteren entspann sich eine Debatte über die Vorbildung der Juristen, in deren Verlauf u. a. Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M. und Prof. Schmoller der Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß umfassende griechische Sprachkenntnisse nicht erforderlich seien. Auf Anregung des Grafen Hutten-Czapski sagte Justizminister Schönstedt eine Beschleunigung des neuen Fideikommißgesetzes zu und erklärte auf eine Anregung des Herrn v. Stein ferner, daß nicht die Absicht bestehe, die Aufsicht über die Amtsrichter neu zu regeln. Beim Ministerium des Innern betonte Minister v. Rheinbaben, und bemühte sich, die Zeit, in der die Regierungsassessoren nichts erhielten, nach Möglichkeit abzukürzen, er werde auch eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen der landrätlichen Bureauhilfsarbeiter beim Finanzminister befürworten. Auf Anregung des Grafen Arnim-Boitzenburg erklärte der Minister ferner, es gehe nicht an, das Gehalt der Landgendarmen zu erhöhen; dafür werde schon im nächsten Etat der Unterstützungsfond für diese Beamten erheblich höher bemessen werden und vor allem werde auch für die Beschaffung billiger Wohnungen Sorge getragen werden; die dazu nötigen Mittel für den oberschlesischen Industriebezirk würden schon im nächsten Etat eingefordert werden. Den berittenen Gendarmen solle ein höherer Stallservis gewährt werden. Schließlich wurde ein Antrag des Grafen Schlieben angenommen, welcher verlangt, daß die etatsmäßigen Stellen in der inneren Verwaltung so vermehrt werden, daß die Wahrnehmung notwendiger Amtsobliegenheiten nicht durch unbesoldete oder ungenügend remunerierte Assessoren erfolgen müsse. Beim Kultusetat kam Graf Zieten-Schwerin auf den Bremer Fall zu sprechen, den er als ein fluchwürdiges Attentat charakterisierte. Alle Stände müßten bestrebt sein, den Zuständen, die solche Dinge zeitigten, entgegenzutreten; namentlich müsse dafür gesorgt werden, daß Kirche und Schule größeren Einfluß erhielten. Kultusminister Studt erwiderte, die Regierung werde mit allen Mitteln der Erziehung Erscheinungen, wie sie in neuerer Zeit zu Tage getreten seien, entgegenzuarbeiten bestrebt sein. Auf eine Anfrage des Grafen Hutten-Czapski teilte der Minister ferner mit, daß eine gesetzliche Regelung der Denkmalspflege in Vorbereitung sei. Im weiteren traten Frhr. v. Wendt-Papenhausen, Oberbürgermeister Jungeblodt-Münster und Fürst zu Salm-Horstmar für die Ausgestaltung der Akademie zu Münster zu einer Voll-Universität ein. Kultusminister Studt erklärte, er werde die Forderung im Staatsministerium warm unterstützen. Schließlich wurde noch eine Petition um Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau der Regierung als Material überwiesen.

— Dem Bundesrat ist ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von **Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften** zugegangen, nachdem die in dieser Angelegenheit erforderlich gewordenen kommissarischen Beratungen zwischen Vertretern des Reichsamts des Innern und der beteiligten preußischen Ressorts inzwischen zum Abschlusse gelangt sind.

— Nach Informationen, die der „Tgl. Rundschau" schon vor Wochen von sehr zuständiger Stelle gegeben worden seien, hat **Finanzminister von Miquel** an amtlicher Stelle den Wunsch zu erkennen gegeben, sich noch im Frühjahr, spätestens im Mai von den Geschäften zurückzuziehen. Damit stimme auch die anderweitige Meldung, daß von Miquel soeben in Frankfurt a. M. ein Familienhaus gekauft habe. Als Nachfolger Miquels gilt demselben Blatte zufolge der Minister des Innern, Frhr. von Rheinbaben, während dieser durch den Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Delbrück, ersetzt werden solle. Uns erscheint der Rücktritt Miquels im gegenwärtigen Augenblick trotz seines Alters von 73 Jahren höchst unwahrscheinlich. Im übrigen dementiert auch die „Frkf. Ztg." heute die Mitteilung von dem Häuserkauf Miquels. Verhandlungen über Miete waren zwar vor einiger Zeit eingeleitet, aber nicht zum Abschluß gekommen.

— **Ueber die Kanalvorlage** als Seeschlange hat der bündlerische Landtagsabg. Sümmermann in einer Bundesversammlung in Altenbeken nach der Deutsch. Tgsztg. wie folgt, gespottet: Die Kanalvorlage wird eine Seeschlange ohne Ende werden. Nächstens giebt es kein Flüßchen mehr im ganzen Lande, für welches nicht die Forderung erhoben wird, es müsse zum Kanal ausgebaut werden, und keinen Kreis in ganz Preußen, der nicht für sich Kompensationen fordert.

— **Schwindelhafte Burenhelden.** Anknüpfend an ihren Bericht über die Burenversammluug in Frankfurt a. M. am 4. Februar sendet der „Frankf. Ztg." Herr Dr. H. Hanau, Distriktsarzt und Friedensrichter für den Distrikt Carnarvon (Kapkolonie) aus Carnarvon vom 3. März ein Schreiben, in dem er u. a. behauptet, daß der junge De Wet, der in Frankfurt und anderen deutschen Städten Reden gehalten hat, mit dem General Christian De Wet gar nicht verwandt sei. „Ich," schreibt Herr Hanau, „wohne seit 21 Jahren in Carnarvon. Auf einer Farm in unserem Distrikt wohnen die Eltern Andries De Wet, der hier geboren und groß geworden ist." Derselbe habe sich mit seinem Vater nicht vertragen können und sei dann nach Transvaal gegangen, wo er nach dem Ausbruche des Krieges als Radfahrer zur Ueberbringung von Depeschen verwendet wurde. Eine größere Schlacht habe er nicht mitgemacht, ebensowenig wie Herr Jooste, der ebenfalls in Carnarvon eine bekannte Persönlichkeit sei. In Gemeinschaft mit Herrn Steenekamp hätten sie in Kenhardt und Upington einen Aufstand hervorzurufen versucht, seien dann aber bei der Annäherung britischer Truppen geflohen. (Bemerk. d. Red. des Gen.-Anz.: Wir halten die Mehrzahl der wanderrednerischen Buren für Schwindler.)

— **Die Korsettfrage im preußischen Kultusministerium.** Eine Audienz im Kultusministerium hat der Verein deutscher Korsett-Industrieller nachzusuchen beschlossen, um gegen das geplante Verbot des Korsetttragens in den Schulen vorstellig zu werden. Seitens der Korsettfabrikanten wird behauptet, durch die Erörterungen im Abgeordnetenhause seien ganz falsche Vorstellungen über die Schädlichkeit des Korsetttragens in der Schule entstanden. Die von Schülerinnen unter 14 Jahren getragenen Korsetts seien durchaus unschädlich, zumal sie keine festen Einlagen, sowie keine Vorrichtungen zum Schnüren enthielten. — Es ist allerdings ein Unterschied zwischen Korsett und Korsett. Die berüchtigten Apparate zum Einpressen aller inneren Organe, diese Marterinstrumente zur Erzeugung von lächerlich unschönen Wespentaillen, sind wohl zu unterscheiden von den harmlosen Untertaillen, die mit dem Korsett nur den Stoff und den Namen gemein haben. Es wird Sache der Korsettfabrikanten sein, eine zutreffende Unterscheidung im Gesetz selbst herbeizuführen.

Ein beißender Hohn auf den Zweikampf ist folgende Meldung der Münch. Neuest. Nachr. Gelegentlich eines Festmahls in Bayreuth zu Ehren des Prinzregenten entspann sich zwischen einem Rechts- und einem Forstpraktikanten ein heftiger Wortwechsel, der damit endigte, daß der Forstpraktikant den Juristen herausrufen ließ. Der letztere, der dem Festmahle in seiner Uniform als Reserveleutnant anwohnte, leistete der Aufforderung sofort Folge. Doch kaum schloß er die Thür des Lokales hinter sich, da stürzte sich schon sein Gegner auf ihn, warf ihn mit aller Wucht zu Boden, kniete auf ihn nieder und mißhandelte den nun wehrlos Daliegenden. Der Vorgang zog ein Pistolenduell nach sich, das unter sehr schweren Bedingungen zum Austrag kam. Der mißhandelte Rechtspraktikant erhielt bei dem Zweikampf auch noch einen Schuß ins Bein, während der Beleidiger unverletzt blieb. Und da leugne man noch, daß der Zweikampf die „Ehre" wiederherstellt! Der Beleidigte hat die Mißhandlung und

† Das Verbrechen des Gedankenlesers.

Nach dem Russischen von Wilhelm Thal.

Das ist wahrscheinlich meine letzte Nacht auf Erden, denn in Frankreich weiß ein zum Tode Verurteilter ja nie, wann er aus dem Schlaf geweckt wird, um aufs Schaffot geführt zu werden. Doch ich bin es müde, auf das Ende zu warten; ich bin des Lebens müde, das ich in den letzten zwei Jahren geführt habe! Als ich so diesen ganzen Abend über das Geschehene nachdachte, da wandelte mich die Lust an, hier einiges niederzuschreiben. Vielleicht wird dadurch noch manches aufgeklärt werden, was jetzt im dunkeln ruht. Vielleicht wird mein Weib dann auch weniger schlecht von mir denken und mir verzeihen. Arme Louise! Doch genug davon, ich will mein Herz ausschütten.

Ich war stets ein großer Freund des Geheimnisvollen und Uebernatürlichen und hatte ein großes Interesse für den Hypnotismus, die Hellseherei, das Gedankenlesen nnd dergleichen; und während ich in Deutschland studierte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß ich die Macht besaß, das zu lesen, was in den Gemütern anderer Leute vorging. Ich freute mich darüber und beschloß, diese Gabe nach Kräften auszunützen. Ich beschloß, sie zum Wohle meiner Mitmenschen anzuwenden, doch leider hat sie sich in das Gegenteil verkehrt.

Nachdem ich meine Studien beendet, reiste ich zwei Jahre lang in den Ländern Europas, denn ich besaß ein hübsches Vermögen. Vor ungefähr drei Jahren verliebte ich mich in Louise Martel und heiratete sie. Wir ließen uns in einem kleinen Dorfe in der Normandie nieder. Unsere Hochzeit war sehr ruhig, denn ich hatte keine nahen Verwandten und meine Freunde waren in ihrem eigenen Lande — Rußland —, während Louisens Vater, der ein gutgehendes Geschäft im Süden hatte, keine so weite Reise unternehmen wollte, um der Hochzeit beizuwohnen. Louise war bei Freunden ein Jahr im Norden gewesen, und Martel schien nicht viel nach seinem einzigen Kinde zu fragen, obwohl Louise ihn sehr lieb hatte.

Alles ging ein paar Monate gut, dann kamen die Sorgen. Ich war toll genug gewesen, all' mein Besitztum zu Gelde zu machen und es in Minen anzulegen, und eines Morgens stellte es sich heraus, daß ich ruiniert war. Ich mußte jetzt für Louise und für mich den Lebensunterhalt verdienen, und das einzige Mittel dazu war, meine Kenntnisse des Gedankenlesens praktisch zu verwerten. Deshalb verließ ich meine Frau und ging außer Landes, um Vorstellungen zu geben.

Doch dieses Leben war durchaus nicht nach meinem Geschmack, es war so verschieden von dem Leben, das ich bisher geführt hatte, und ich bekam es bald über. Die Folge davon war, daß ich bald alles Interesse an meiner Thätigkeit verlor und Mißgriffe beging. Das Unglück verfolgte mich, ich bekam keine guten Engagements mehr und war so gezwungen, in Dorfschenken, auf Marktplätzen Vorstellungen zu geben, nur um etwas Geld zu verdienen, das ich Louisen nach Hause schicken konnte.

Dieser Umstand erbitterte mich noch mehr, und obwohl ich gewöhnlich dem Spott der Menge kühl gegenüberstand, so kochte doch zeitweise mein Blut, und es ward mir schwer, mich zu beherrschen. Eines Abends in einer Schenke nicht weit von Marseille kam es zu einem Skandal.

Ich hatte mich in der Gaststube vor einer Reihe von Leuten der verschiedensten Gesellschaftsklassen produziert, und fast jedes Experiment war mißlungen. Von dem Gelächter dieser Leute angestachelt, machte ich eine letzte Anstrengung, faßte einen älteren Mann in's Auge, der am lautesten gelacht hatte, sich aber selbst einem Experiment nicht hatte unterwerfen wollen, und forderte ihn auf, näher zu treten. Zuerst weigerte er sich, gab aber schließlich nach und trat zu mir heran.

Das Benehmen dieses Mannes brachte mich auf den Gedanken, daß er sich mit etwas beschäftigte, was er nicht bekannt werden lassen wollte, und ich beschloß, diese Gedanken öffentlich zu verkünden. Er wich zurück, als ich die Hand auf seine Stirn legte, doch ich hielt ihn mit der linken Hand fest. Ich las in seinen Gedanken wie in einem Buche, und bald hatte ich auch die Ursache seines scheuen, ängstlichen Benehmens herausgefunden. Er fürchtete sich, sie mir zu enthüllen, und versuchte, an andere Dinge zu denken, um mich von der rechten Spur abzulenken, doch trotz des Gedankenkonfliktes las ich klar und deutlich. Er trug in diesem Augenblick die Summe von 12,500 Franks in Banknoten und Gold bei sich.

Einen Augenblick schwankte ich, ob ich das verraten sollte, während der Mann atemlos auf meine Worte wartete. Ich weidete mich an seiner Angst. Dann fuhr mir ein wilder, toller Gedanke durch den Kopf und ich sagte, so ruhig wie ich nur konnte:

„Sie denken an etwas, was Ihnen teuer ist, wollen es aber nicht bekannt werden lassen, und darum suchen Sie es zu verbergen, indem Sie an mehrere Dinge zu gleicher Zeit denken."

„Das ist richtig," versetzte der Mann und stieß unwillkürlich einen Seufzer der Erleichterung bei dem Gedanken aus, daß ich nicht imstande gewesen war, sein Geheimnis zu erraten.

Ein Beifallssturm brach los, und als ich mit einem Hute einsammeln ging, ward mir reicher, klingender Lohn zu Teil.

Ich verließ die Schänke, ganz von dem Plan erfüllt, den ich plötzlich gefaßt hatte und wartete im dunkeln auf den alten Mann, den ich für einen begüterten Kaufmann hielt. Wie ich mir gedacht, brauchte ich nicht lange zu warten; er fühlte sich jedenfalls unruhig und hatte Eile, den Ort zu verlassen. Ich habe mich oft gefragt, was ihn veranlaßte, der Vorstellung beizuwohnen, doch jedenfalls lockte ihn der Reiz der Neuheit, so daß er alle Vorsicht vergaß. Ich beobachtete ihn, als er die Straße hinunterging und folgte ihm in angemessener Entfernung.

Wir verließen das Dorf und kamen auf eine einsame Heide, mein Opfer ging schneller. Als wir eine günstige Stelle erreicht hatten, lief ich schnell auf ihn zu. Ich war kaum einen Meter von ihm entfernt, als ich auf einen Zweig trat, was ihn veranlaßte, sich umzudrehen. Er stieß einen Schrei aus, als er eine Gestalt auf sich zulaufen sah, und ich zögerte; doch nur einen Augenblick; dann stürzte ich auf den wehrlosen Mann zu und schlug mit meinem schweren Stock kräftig auf ihn los. Er fiel wie ein Stein zu Boden. Schnell durchsuchte ich seine Taschen, nahm ihm alles, was ich darin fand, und lief davon.

Die Nacht verbrachte ich im Freien, trat am nächsten Morgen in eine Schänke, frühstückte und wusch mich und ging nach Marseille, um die Scheine in der Bank umzutauschen, bevor der alte Mann noch im stande war, den Raub anzuzeigen.

Mit dem ersten Zuge fuhr ich nach Paris, um von da aus zu Louisen zurückzukehren; doch schon jetzt begann ich die Früchte meines Verbrechens zu ernten. Das erste, was ich in Paris erfuhr, war die Thatsache, daß ein alter Mann in der Nähe von Marseille ermordet und beraubt worden war.

Allmächtiger Gott, ich hatte ihn getötet! Ich fühlte, wie jeder vor mir zurückwich, wie das Kainszeichen auf meiner Stirn stand, und ich versuchte mein Gesicht vor allen zu verbergen, die mit mir in Berührung kamen. Jeden Augenblick erwartete ich, als Mörder verhaftet zu werden. Ich konnte nicht eine Stunde länger in Paris bleiben, und so bestieg ich denn den nächsten Zug, der nach der Normandie abging.

Mein Gedächtnis muß jetzt wohl etwas lückenhaft sein, denn ich kann mich nicht mehr besinnen, was sich bis zu dem Tage ereignete, wo ich das Dorf wieder erreichte, in dem ich Louise zurückgelassen hatte.

Es war Mittag, als ich die Dorfstraße entlang schritt. Meine Gewissensbisse waren geschwunden und hatten einer gewissen Gleichgültigkeit Platz gemacht. „Ach was," sagte ich achselzuckend zu mir selber, „wer kann mich denn anklagen, wenn ich meine Rolle gut spiele?" Als ich ins Haus trat, saß meine Frau am Tische und las einen Brief. Sie blickte auf und als sie mich sah, ließ sie das Papier fallen und eilte mit einem Freudenschrei auf mich zu.

„Iwan! oh, welch ein Glück, daß Du zurückgekommen bist," rief sie und fing an vor Freude zu weinen.

Ich schloß sie in die Arme, vergaß die Ereignisse der letzten Stunden und gab mich ganz dem Glücke des Augenblicks hin.

„Nun, wie ist es Dir zuletzt gegangen, Iwan? Deine Briefe machten mich manchmal ganz unglücklich".

„Es ist mir zuletzt gut ergangen", versetzte ich, indem ich sie küßte und beruhigte, „und ich habe soviel Geld verdient, daß wir uns ein kleines Gut kaufen können, auf dem wir unser Leben in Ruhe und Frieden zubringen wollen."

„Ach, wie herrlich," rief Louise, indem sie freudig in die Hände klatschte. „Aber ich habe Dir ja noch garnicht gesagt," fügte sie, den Brief aufnehmend, hinzu, „mein Vater schreibt, er würde bald zu uns kommen, und wir könnten ihn in einer Woche erwarten. Ich habe den Brief, den ich vor zwei Tagen erhielt, so oft durchgelesen, daß ich ihn schon auswendig kenne. Du hast also viel Geld verdient? Hast Du es da in der Tasche? laß mich es sehen, ob es auch wirklich Wahrheit ist, daß wir uns nie wieder zu trennen brauchen."

„Du kleine Närrin," sagte ich lächelnd, steckte die Hand in die Tasche und holte eine Hand voll Gold heraus, das ich ihr lächelnd zeigte. Wie sie sich freute!

Doch ich konnte das Metall nicht länger halten, es schien mir die Finger zu verbrennen. Schon wollte ich es in meine Tasche zurückstecken, als sie einen leisen Schrei ausstieß und eine Münze aus dem Haufen herausnahm.

„Wie seltsam!" sagte sie, das Geldstück verwundert anblickend, „solch eine alte Münze hatte auch mein Vater. Er trug sie überall als Talisman mit sich herum."

„Laß mich das Geld fortstecken," murmelte ich, von einem unerklärlichen Angstgefühl gequält. Ich steckte das Geld in die Tasche und streckte die Hand nach der alten Münze aus, die sie so eifrig betrachtete.

„Ja, die Münze gehört ihm, ich sehe es an diesem Zeichen. Iwan, wo hast Du die Münze her? es muß ihm etwas zugestoßen sein; er hätte sich sonst nie davon getrennt."

Ich war starr vor Entsetzen. Was hatte ich gethan? nein, nein, das konnte ja nicht sein! Und doch war es so, ich hatte den Vater meines Weibes getötet! Kaum wagte ich es mir selbst zu gestehen, doch ich wußte, es war so! Ich hatte ihn nie gesehen, doch sie hatte ihn mir beschrieben, und als ich mich an die Züge des alten Mannes erinnerte, erkannte ich, daß es Jean Martel war.

Ich konnte nicht bei Louise bleiben. Jedesmal, wenn sie mich ansah, war es mir, als würde sie mich im nächsten Augenblick des — Mordes ihres Vaters anklagen. Nein, nein, ich mußte unter irgend einem Vorwande fort, diesen Zustand konnte ich nicht länger ertragen!

Am nächsten Morgen stand ich zeitig auf, und schrieb einen Brief an mich selbst, in welchem man mir ein glänzendes Engagement anbot; als Louise dann erschien, erklärte ich ihr, ich hätte das Schreiben eben vom Briefträger erhalten. Sie lächelte erst, denn sie glaubte, ich würde ablehnen, und ihr Kummer war sehr groß, als sie hörte, ich würde den Antrag annehmen.

Ich übergehe unsern Abschied, ich gab ihr das Geld, es gehörte ihr ja von rechtswegen — und verließ sie. Ich sandte ihr regelmäßig Geld und hörte von ihr in langen Zwischenräumen, wenn ich ihr eine Adresse sandte; doch unter allen möglichen Vorwänden mied ich es, nach Hause zurückzukehren, und ich sah sie auch erst wieder, als sie vor Gericht Zeugnis gegen mich ablegte.

Etwa zwei Jahre durchwanderte ich ganz Europa und gab Vorstellungen im Gedankenlesen, vermied es aber stets, den Süden Frankreichs aufzusuchen. Vor einigen Wochen erhielt ich ein verlockendes Anerbieten, in Marseille aufzutreten; ich hatte bereits zweimal abge-

den Schuß dazu, der Beleidiger keinen Schuß und das angenehme Bewußtsein, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege seine „Ehre" gerettet zu haben.

=S= Der Krieg in Südafrika.

Lissabon, 28. März. 650 Buren sind soeben mit dem Dampfer Benguella von Lourenzo Marquez hier angekommen. Zwei Sonderzüge bringen sie nach Peniche und Alcobaca (nördlich von Lissabon in Estremandura), wo die Regierung für gute Unterkunft gesorgt hat

Aus dem Münsterlande.

-t- **Beckum**, 30. März. Zum Kreisphysikus (Kreisarzt) des Kreises Beckum ist, nachdem Herr Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Heyne das Amt niedergelegt, Herr Dr. med. Max Heyne hierselbst ernannt worden.

-t- **Beckum**, 30. März. Herr Gerichtsassistent Becker hier ist vom 1. April d. J. ab zum Gerichtssekretär beim hiesigen Amtsgericht ernannt worden.

□ **Beckum**, 30. März. Im Baugewerbe herrscht fortgesetzt eine starke Flaue. Der Stundenlohn für Maurer ist hier, wie die „Volkswacht" meldet, von 40 auf 34 bezw. 32 Pfennige herabgesetzt. Das sozialdemokratische Blatt meint, das Unternehmertum wolle „durch rigorose Lohnreduktion seine Schäfchen scheren." Wir halten die Lohnherabsetzungen für sehr bedauerlich, können uns aber nicht verhehlen, daß es mit der „Schafschur der Unternehmer" nicht weit her ist. Die Bau-Unternehmer fühlten sich bei den hohen Löhnen der letzten Jahre bedeutend wohler als bei den jetzigen niedrigen Löhnen, und sie sehnen sich nach den guten Lohnzeiten mindestens ebenso sehr zurück als die Arbeiter.

[*] **Oelde**, 30. März. Frühlingswehen. Das unfreundliche Winterwetter hält an: Tag für Tag mächtiges Schneegestöber bei eisig kalter Luft. Die Witterung wirkt außerordentlich nachteilig auf die Gesundheitsverhältnisse. Die Influenza hat hier fast in jedem Hause Einkehr gehalten, und auch andere Krankheiten sind stark verbreitet.

+ **Ahlen**, 29. März. Gestern fand im Gasthof Karl Klostermann hierselbst unter dem Vorsitze des Vereinsdirektors Herrn Jos. Böckenförde eine Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins statt, welche sehr gut besucht war. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben: Der Verein zählt jetzt 650 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 3609,25 Mk. Der Schweinezuchtverein besitzt 1043 Mk. — Um die von der Landwirtschaftskammer bedingungsweise zur Verfügung gestellten 15 belgischen Leih-Zuchtstuten haben sich in der ganzen Provinz ca. 230 Landwirte und von diesen allein 131 aus dem Kreise Beckum beworben. — Mit der Prüfung der Frage, ob es zweckmäßig sei, einen Pferdeversicherungs-Verein für den Kreis Beckum in's Leben zu rufen, ist eine Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Gutsbes. Aug. Pellengahr-Beckum beauftragt worden. Herr Bürgermeister Corneli teilte mit, daß der Niederrheinische Pferde-Versicherungsverein ein Eintrittsgeld von 4 Mark und einen Jahresbeitrag von 1½ Mark pro 100 Mark Versicherungssumme von den Mitgliedern erhoben und sich dabei günstig entwickele. Die Herren Aug. Pellengahr und H. Bomke meinten, daß der Kostenpunkt die Zweckmäßigkeit des Vereins in Frage stelle. — Herr Direktor Böckenförde empfahl, die auch im hiesigen Kreise von Pferdehändlern in Umlauf gesetzte Petition gegen den Pferdezoll nicht zu unterzeichnen. — Herr Böckenförde machte ferner darauf aufmerksam, daß von 1903 ab die Einfuhr ausländischen Pökelfleisches verboten sei und es sich mit Rücksicht hierauf empfehle, sich noch mehr als bisher auf die Schweinezucht und Schweinemast zu werfen, zumal schon jetzt dieser Zweig der Landwirtschaft den größten Gewinn abwerfe. Von einer Erhöhung der Getreidezölle sei kein großer Nutzen zu erwarten. — Das diesjährige Tierschaufest findet am Mittwoch, 3. Juli, in Ahlen statt. Die Restauration ist dem Herrn Hotelbesitzer Pieper übertragen. Auf Antrag der Ahlener Festkommission, den namentlich die Herren Schulze Beerhorst und Bürgermeister Corneli warm befürworteten, wurde beschlossen, mit dem Tierschaufeste ein Pferde-Wettrennen zu verbinden und für dasselbe einen Beitrag von 100 Mk. aus der Vereinskasse zu zahlen. Pferde, welche an diesem Rennen teilnehmen sollen, müssen unter Angabe der Rasse bis zum 25. Juni bei dem Herrn Schulze Beerhorst in Kspl. Ahlen angemeldet werden. Es werden nur Arbeitspferde zugelassen, die im Besitze von Vereinsmitgliedern sind. — Herr Direktor Armbrustmacher-Stromberg hielt sodann einen klaren und lehrreichen Vortrag über Anbau, Bearbeitung, Ernte, Aufbewahrung und Verwertung der verschiedenen Knollengewächse, besonders der Kartoffeln und der Runkelrüben. — Zum Schluß wurden 100 Obstbäume unter die Anwesenden verlost.

□ **Warendorf**, 30. März. Der hiesige Bürgerschützenverein hat im vergangenen Jahre für bauliche Veränderungen und Reparaturen auf dem Schützenhofe 6713,70 M. ausgegeben, wovon 6000 M. durch Anleihe gedeckt werden sollen. — Die Generalversammlung beschloß, auf dem Schützenhofe einen schönen Musikpavillon zu errichten, zu dessen Einweihung ein sog. Maifest arrangiert werden soll.

Warendorf, 30. März. Herr Gerichtssekretär Glacza hierselbst wird zum 1. April d. Js. in gleicher Eigenschaft nach Ruhrort versetzt. — Da in der Umgegend vielfach Geflügelkrankheiten herrschen, ist die beabsichtigte Geflügelausstellung vom Geflügelzuchtverein für dieses Jahr aufgehoben worden. (Münst. Anz.)

Warendorf, 29. März. Schöffengericht. Vorsitzender Herr Assessor Kottrup, Schöffen die Herren B. Lohmann-Everswinkel und Schulze Niehaus-Freckenhorst. Buchdruckereibesitzer Klostermann hat Widerspruch erhoben gegen einen abermaligen Strafbefehl von 30 Mk. wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über den Betrieb der Buchdruckereien. Das Gericht bestätigte den Strafbefehl. — Der Schweizer Theod. Viehmeyer bei Kolon Niedik zu Harsewinkel hatte sich am Sonntag den 10. Febr. einen Schwips angetrunken, und in diesem Zustande durch lautes Schimpfen auf der Straße ruhestörenden Lärm und groben Unfug verübt. Die Folge war ein Strafbefehl von 5 Mark. Viehmeyer hat Widerspruch erhoben, weil er nur die Straßenjungens habe verscheuchen wollen, die ihn in großer Schar verfolgten. Das Gericht ermäßigt die Strafe auf 1 Mark — Der Knecht Heinr. Hülsmann beim Mühlenbesitzer Hüttinghausen zu Heerde hat am 21. Januar an der Kreischaussee in der Gemeinde Marienfeld ein Bäumchen umgefahren. Er erhielt vom Landratsamt Warendorf einen Strafbefehl von 15 Mark und soll außerdem 4 Mk. Schadenersatz zahlen. Das Gericht sprach ihn aber kostenlos frei, da die Zeugen bekundeten, daß ohne Verschulden des Hülsmann das Pferd scheu geworden ist, sodaß er für die Beschädigung des Baumes nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Harsewinkel, 29. März. Die Teutoburger Wald-Eisenbahn hatte Blättermeldungen zufolge im Monat Februar 1901 bei einer Betriebslänge von 32,6 Kilometer eine Gesamt-Einnahme von 4400 Mk. zu verzeichnen, von welchem Betrage 2280 Mk. auf den Güter- und 1890 Mk. auf den Personen- resp. Gepäckverkehr, 230 Mk. auf sonstige Quellen entfallen. Darnach hat also der Güterverkehr mit 70 Mk. pro Kilometer gegen den Personen- und Gepäckverkehr mit 58 Mk. die Haupterträge geliefert, welche Tendenz sich auch in dem ganzen letzten Geschäftsjahre noch weiter entwickelt hat, indem hier pro Kilometer aus dem Güterverkehr 1054 Mk., dagegen aus dem Personen- und Gepäckverkehr nur 768 Mk., im ganzen also 1840 Mk. vereinnahmt sind. Die Gesamt-Jahreseinnahme beziffert sich auf 21550 Mk., an welcher Summe der Güterverkehr mit 12342 Mk., der Personen- und Gepäckverkehr mit 9208 Mk. beteiligt ist.

---

sagt, doch diesmal ließ ich meine Bedenken fahren und nahm den Antrag an.

Ich gab Vorstellungen in dem größten Etablissement der Stadt, erzielte einen großen Erfolg, und hatte meine frühere Angst fast vergessen. Doch die Wege der Vorsehung sind wunderbar, und wieder einmal hatte das Sprichtwort recht, daß jede Schuld auf Erden ihre Sühne findet.

Hiltrup, 28. März. Die Herren Patres A. Erdland und F. Gründel mit den zwei Laienbrüdern F. Müller und S. Egbers verließen am 27. Januar d. J. Neu-Pommern, um sich mit der „München" vom Norddeutschen Lloyd nach Jaluit (Marschall-Inseln) zu begeben. Nun erhielt heute das Herz-Jesu-Missionshaus folgende traurige Nachricht von Jap (Karolinen): „Die „München" ist am 3. Febr. vor Jap auf ein Riff gestoßen und verloren. Das Schiff wurde gleich leck. Sämtliche Passagiere wurden an Land gesetzt. Heftiger Regen fiel drei Tage lang; die Wellen schlugen über Bord in der Höhe des Promenadendecks. Die Kisten 2c. wurden im Hause des Bezirkshauptmannes aufgespeichert, wo wir später nach siebenstündiger Suche unsere Sachen zurückfanden. Unsere Kabinenkoffer, Tragaltar 2c. sind total durchnäßt worden, dadurch sind unsere Paramente ganz ruiniert, unsere Bücher verdorben, ohne den Tragaltar nebst Paramenten mitzurechnen, beläuft sich unser Schaden auf rund tausend Mark. Hier müssen wir nun auf die „Ozeana", welche uns nach Jaluit bringen wird, warten." (Westf. Merk.)

□ **Münster**, 29. März. Wie der Münst. Anz. erfährt, will die kath. Schulgemeinde von dem Herrn Ignaz Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt den Landsbergerhof am Altensteinweg kaufen, um denselben zu einer Schule umzubauen. Man scheint sich schon handelseinig geworden zu sein. Der Kaufpreis beträgt ca. 175000 Mk.

+ **Münster**, 30. März. Die Westfälische Bankkommandite, Ohm, Hernekamp & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Dortmund, Münster, Gelsenkirchen und Hörde bietet die durch Generalversammlungsbeschluß vom 29. Dezember v. J. geschaffenen Mk. 500000 v. neuen Aktien lt. Bekanntmachung in unserer Zeitung vom 28. ds. den alten Aktionären in der Weise an, daß auf je Mk. 5000 v. alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 110 entfällt. Auf die nicht bezogenen Aktien werden Zeichnungen zum Kurse von 112½% entgegengenommen. Die Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen als Kommanditgesellschaft auf Aktien (1. Januar 1899) in den beiden letzten Jahren je 8% Dividende verteilt. Das Aktienkapital betrug bislang Mk. 2500000 und die Reserven der Bank sind inzwischen auf Mk. 256000 angewachsen. Das Bezugsrecht bezw. die Zeichnung auf die neuen Mk. 500000 v. Aktien ist in der Zeit vom 29. März bis 15. April d. J. zu bewirken.

— **Münster**, 29. März. Strafkammer. Der herzogliche Forstgehülfe Karl Lücke, 32 Jahre alt, zu Kspl. Dülmen hat am 26. September v. J. in der Gemeinde Merfeld den Bergmann Wilhelm Schroer fahrlässig durch einen Schuß verletzt. Angeklagter wollte nach Dülmen gehen, da lief ein Hund (Spitz) über die Chaussee in das anliegende Laubholz, Lücke sprang über einen Graben und gab dann einen Schuß auf den Hund ab, traf aber unglücklicherweise den Herrn des Hundes, der sich zu einem Schläfchen in den Busch gelegt hatte; derselbe wurde von ungefähr 30 bis 40 Schrotkörnern Nr. 7 getroffen. Durch die Verletzungen ist die Sehkraft auf dem linken Auge vollständig erloschen, so daß eine Verminderung der Arbeitsfähigkeit um 20 bis 25% eingetreten ist. Angeklagter hatte aber, wie er angab, den Verletzten gar nicht sehen können. Der Verletzte, der als Nebenkläger zugelassen war, beantragte durch seinen Verteidiger eine Buße von 4000 Mk. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei. — Der Polizeidiener Josef Hüsemann aus Kinderhaus bei Münster ist beschuldigt, am 28. Juni v. J. den Küfer Hermann Droste von hier durch Verabreichung von Obrfeigen mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 50 M. Geldstr., ev. 10 Tage Gefängnis. — Arbeiter Heinrich Beßmann, 38 Jahre alt, aus Beckum hat am 21. Oktober v. J. dem Arbeiter Carl Sendermann daselbst ein Bierglas an den Kopf geworfen, was den Verlust eines Auges zur Folge hatte. Behufs Ladung neuer Zeugen wurde die Verhandlung vertagt. — Der aus Königsborn gebürtige Jockey Heinrich Kröner zu Amelsbüren hat am 3. Oktober v. J. den Hauptmann von Rosenberg durch die Worte: „Weg da, Du alter Esel" öffentlich beleidigt. Urteil: 50 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis. — Der noch nicht 16 Jahre alte Knecht Wilhelm Schaffeld aus Darup hat sich daselbst eines einfachen und eines schweren Diebstahls schuldig gemacht. Strafe: 3 Monate und 1 Tag Gefängnis.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Wiedenbrück**, 30. März. Wir erhalten von Herrn H. Hustert folgende Zuschrift: „In Nr. 71 Ihrer Zeitung ist ein Bericht der Krankenkassen-Versammlung zu Wiedenbrück. Da in diesem Bericht Unwahrheiten enthalten sind, so möchte ich bitten, folgende Berichtigung meinerseits aufzunehmen. Im Bericht der Krankenkassen-Versammlung in Nr. 71 d. Ztg. wird behauptet, ich hätte den Antrag gestellt, im § 49 den Passus zu streichen, der davon handelt, daß der zehnte Teil der Mitglieder schriftlich darauf anträgt. Ich kann meinerseits nur behaupten, daß ich überhaupt von besagtem Passus nicht ein Wort gesagt habe. Wie sollte es denn wohl möglich sein, eine außerordentliche General-Versammlung zustande zu bringen? Oder denken Sie vielleicht, ich wollte mir selbst das Recht schmälern, wovon ich selbst schon mit gutem Erfolg Gebrauch gemacht habe?! Dann heißt es weiter, ich hätte über Politik gesprochen, dieses ist eine Lüge. Ich habe nur behauptet, es gäbe hier Leute, die nicht in die Versammlung gehen könnten, weil sie keine 10 Pfg. für ein Glas Bier übrig hätten. In dieser Auseinandersetzung entfiel mir das Wort „Geldsack", worauf der Vorsitzende sagte: Geldsack ist Politik, ich entziehe ihnen das Wort. Von einem Ordnungsruf ist gar keine Rede gewesen. Die Findigkeit des Vorsitzenden geht wirklich über die der sächsischen Polizei hinweg. Meine Behauptung wird übrigens durch Herrn Franz Büscher bestätigt, der ein Lokal haben will, wo man kein Bier trinken, überhaupt nichts verzehren braucht. Daß der Artikelschreiber sich mächtig geirrt, oder absichtlich die Unwahrheit geschrieben hat, wird jeder hieraus ersehen können, auch wenn er nicht auf der Hochschule war!"

□ **Rheda**, 30. März. Im Habich'schen Lokale hierselbst findet morgen nachmittag eine Protestversammlung gegen den „Brotwucher" statt. Das Referat hat der Bielefelder Sozialistenführer Bruno Schumann übernommen.

Gütersloh, 27. März. Das hiesige Gymnasium wurde im Sommersemester von 281, im Wintersemester von 269 Schülern besucht, von letzteren waren 251 evangelisch, 13 katholisch und 5 jüdisch; 102 waren Einheimische, 142 Auswärtige und 25 Ausländer. Am 27. Juli v. J. erhielten 10, am 12. März d. J. 25 Oberprimaner das Reifezeugnis. Die drei katholischen Abiturienten der letzten Jahre haben sich sämtlich dem Studium der Theologie zugewandt. — In kurzer Zeit wird in den Schulverhältnissen der hiesigen katholischen Gemeinde eine bedeutende Aenderung eintreten. Bis zum Jahre 1897 besuchten sämtliche Kinder der Pfarrgemeinde (außer den aus Spexard, welches eine eigene Schulgemeinde bildet) die alte Schule und ein gemietetes Lokal in Gütersloh. Im genannten Jahre wurde südlich von der Stadt, etwa 8 Minuten von der alten Schule entfernt, in der Gemeinde Kattenstroth ein neues Schulhaus mit 2 Klassenzimmern aufgeführt, das sich aber bald als zu klein erwies. Jetzt soll an dieses Gebäude ein Zimmer angebaut und dazu noch eine neue einklassige Schule ganz im südlichen Teile von Kattenstroth errichtet werden. Dann zählt die Pfarrgemeinde 8 Schulklassen mit etwa 500 Kindern und 7 Lehrkräften, welche in 4 Schulgebäuden untergebracht sind.

Spexard, 26. März. Ein rührender Zug von der Anhänglichkeit eines Hundes ereignete sich kürzlich in unserer Bauerschaft. Unser Lehrer war Ende Februar verzogen und hatte seinen treuen Wächter Nachbarsleuten übergeben. Das Tier verließ jedoch bald wieder seine neue Wohnung und kehrte in das alte Heim zurück. Weder mit Freundlichkeit noch mit Gewalt war es von der Schwelle zu entfernen. Auch dargebotene Nahrung verschmähte es fast vollständig. Winselnd und heulend suchte es fortwährend seinen Herrn. Zusehends magerte das Tier ab, bis es vor einigen Tagen verendete. (Westf. Vbl.)

Gadderbaum, 28. März. Der Herr Amtmann Freiherr von der Goltz tritt auf seinen Antrag am 1. April d. J. in den Ruhestand. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt worden.

Bielefeld, 30. März. Manöver-Uebungen. Nach einer Mitteilung des General-Kommandos des 7. Armee-Korps ist für die diesjährigen Herbstübungen derjenige Teil der Provinz Westfalen in Aussicht genommen, welcher von der Linie Lennep, Barmen, Steele, Recklinghausen, Münster, Bielefeld, Delbrück, Rüthen, Iserlohn, Lennep begrenzt wird. Größere Manöver werden in der Gegend zwischen Soest und Dortmund stattfinden.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Styrum, 29. März. In der gestrigen Sitzung der Bürgermeisterversammlung wurde auch die Defekten-Angelegenheit bei der hiesigen Gemeindekasse besprochen. Der Vorsitzende, Bürgermeister Brandscheid, machte Mitteilung von der Lage der Sache. Die vorhandenen Defekte sind für die Zeit vom 1. April 1892 bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1899 amtlich festgestellt; hiernach hat der verstorbene Rentmeister Hegels während dieser Zeit die Gemeinde Styrum um 61000 M., Dumpten um 5000 M. und Alstaden um 7000 M. geschädigt. In der Zeit von 1886 bis einschl. 1891 sind ebenfalls Unterschlagungen vorgekommen, deren genaue Höhe sich heute noch nicht angeben läßt. Die Summe, um welche Hegels in den einzelnen Jahren die Gemeinden geschädigt hat, sind bereits von den Steuerzahlern durch die in den betreffenden Jahren stattgehabte größere Kommunalsteuerumlage gedeckt worden. Zur Sicherstellung des Vermögens der Familie Hegels als Ersatzes für die Veruntreuungen des Verstorbenen ist sofort das Erforderliche veranlaßt worden. Die Familie hat das ganze vorhandene Vermögen, welches der Bürgermeister einschl. des Wertes der von Hegels gestellten Kaution auf etwa 36000 M. veranschlagt, freiwillig durch notariellen Akt den Gemeinden der Bürgermeisterei Styrum zur Verfügung gestellt. Bei der von Hegels gleichfalls verwalteten Sparkasse hat der von der königl. Regierung entsandte Revisor laut „Rh.- u. R.-Ztg." auch bis heute noch keinen Fehlbetrag entdeckt.

Düsseldorf, 29. März. Der Elberfelder Militärbefreiungsprozeß zieht nunmehr weitere Kreise. Er führte bereits zu schärfsten Untersuchungen in anderen Städten. Hierbei ergab sich, daß ein 72jähriger Mann in Leichlingen gleichfalls lucrative Geschäfte in „Militärbefreiungen" machte. Die Düsseldorfer Kriminalpolizei ließ durch Spitzel dem Greis, der den Namen Jansen führt, eine Falle stellen und verhaftete ihn in Köln, als er den Spitzeln Aerzte zuführte. Vor dem Düsseldorfer Gericht wird gleichfalls am 15. April ein Militärbefreiungsprozeß verhandelt. Dort sitzt bereits ein Arzt, Dr. Sch., seit Monaten in Untersuchungshaft.

Nienburg, 29. März. Ein guter Gedanke. Die „Harke" schreibt: As de Scholmeister mal darbi is, dat siebte Gebot utoremsen, frag he sun lüttjen driftigen Slingel, ob he woll nich eenmal stahlen hett. — „Ne," seggt de Jung', „dat kann ick mi nich besinnen!" — „Dat weer," meent de Scholmeister, „un du weest ok woll nich, ob du all moll öbern Tun kaddert büst, wenn du in den Naber sten Gar'n Appel sehn hest?" — „Nee," seegt de Jung', „wie hebbt ja sülben welk." — „So?" seggt de Scholmeister un wunnert sick, „un den Honnigpott in de Kök hest du ok woll noch nich anrögt?" — „Nee," antwort' de Jung', „ick mag ok gar keen Honnig!" — „Hm!" brummt de Schollmeister, „denn hest du ok woll nich mit'n Rietsticken und weekel Wass Geld ut de Sparbüs nahmen?" — „Ne," seggt de Jung', „dat heff ick noch nich dahn, aber dat is gar keen slechten Gedanken!

Osnabrück, 27. März. Die Beerdigung der Opfer der Wehrendorfer Unthat fand heute unter sehr großer Beteiligung statt. Der ermordete Hofbesitzer Siefker hinterläßt 13 Kinder.

Vermischtes.

— **Berlin**, 29. März. Die „Berliner Neuest. Nachr." melden daß dem Fürsten Herbert Bismarck heute früh ein Sohn geboren ist. (Herbert Bismarcks erster Sohn wurde noch zu Lebzeiten des Großvaters geboren.)

— **Mailand**, 29. März. Auch in ganz Oberitalien herrscht gegenwärtig eine für die Jahreszeit ungewohnt niedrige Temperatur. In Venedig schneite es gestern unausgesetzt den ganzen Tag bei heftigem Scirocco, der das wildbewegte Meer zu außergewöhnlicher Höhe emportrieb. Aus Modena wird ebenfalls starker Schneefall gemeldet, der zahlreiche Verkehrsstockungen hervorgerufen hat. Die Berge sind fast bis zum Fuße in blendendes Weiß gehüllt.

— **Der Verbrauch an Holzstoff** zur Herstellung von Papier für die amerikanischen Zeitungen ist so bedeutend, daß man schon jetzt Berechnungen darüber angestellt hat, wann die großen Waldungen Kanadas und Sibiriens der Vergangenheit angehören werden. Um jede der größten Zeitungen in Newyork, Chicago und Philadelphia zu veröffentlichen, ist es nötig, jährlich bis zu 150000 Bäume zu fällen, was ein Terrain von etwa 10000 Hektar bedeutet. Die Weihnachtsausgabe einer Zeitung beanspruchte allein gegen 300000 Kilogramm Papier, wozu über 200000 Klötze der kanadischen Tannen herhalten mußten. Nun giebt es in den Vereinigten Staaten mehr als 20000 Zeitungen, deren Existenz von den kanadischen Gebirgen abhängig ist. Die Provinz Quebeck allein liefert jährlich im Durchschnitt 500 Millionen Kilogramm Papier.

Letzte Nachrichten.

Passau, 29. März. Bischof Dr. von Rampf ist heute infolge Lungenentzündung gestorben. Bischof von Rampf war zu München am 4. Oktober 1825 geboren und seit dem 30. Dezember 1889 Bischof von Passau.

Wetteraussichten.

Am 31. März: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, anfänglich etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen. — Später wieder etwas kälter.

Am 1. April: Etwas kälteres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen (meist als Schnee).

Standesamts-Nachrichten

für die Monate Januar und Februar 1901.

Beelen.

Geburten: Kötter Hermann Jakob Thöle zu Westkirchen 1 T. Kötter Georg Goldkuhle zu Ostenfelde 1 T. Kötter Bernard Ilges zu Beelen 1 T. Kötter Heinrich Beuckmann-Wilbert daselbst 1 T. Schneider Heinrich Pöppelmann zu Ostenfelde 1 S. Maurermeister Theodor Wiewel daselbst 1 T. Tagelöhner Ferdinand Toppmöller zu Westkirchen 1 S. Pächter Heinrich Schlotmann zu Ostenfelde 1 S. Kötter Wilhelm May zu Westkirchen 1 T. Kötter Johann Bernard Terharen daselbst 1 S. Zimmermann Heinrich Wilhelm Hilge zu Ostenfelde 1 S. Pächter Adolf Wenge daselbst 1 T. Kolon Bernard Lütke-Sudhus daselbst 1 T. Kötter Johann Heinrich Liekenbröcker daselbst 1 T. Schuhmacher Theod. Mussenbrock zu Westkirchen 1 T. Kötter Johann Heinrich Hartmeier zu Beelen 1 S. Kötter Bernard Wälterwann-Bußmann daselbst 1 S. Kötter Bernard Steppler daselbst 1 T. Kötter Bernard Heinr. Brinkmann daselbst 1 T. Haltestellaufseher Johann Bernard Heinrich August Krabbe daselbst 1 T. Kötter Herm. Schöning daselbst 1 T. Pächter Bernard Pohlmann zu Westkirchen 1 S. Schreinermeister Bernard Heinrich Richter daselbst 1 S. Kolon Theodor Heinrich Wältermann zu Beelen 1 T. Kötter Bernard Meinert-Heckmann daselbst 1 S. Heuerling Gerhard Heinrich Poppenborg zu Ostenfelde 1 S.

Heiraten: Ackerer Bernard Heinrich Bußmann aus Westkirchen und Anna Maria Sophia Lisette Schemmel aus Ostenfelde. Kötter Johann Bernard Pleßner und Maria Katharina Beermann-Keuper, beide aus Beelen.

Sterbefälle: Anna Maria Mesus zu Westkirchen 9 Mon. Kötter Heinrich Kröger zu Beelen 76 J. Elisabeth Grundmeier geb. Strotkamp zu Beelen 61 J. Leibzüchter Heinr. Laufmöller zu Ostenfelde 64 J. Ehefrau Theresia Fechtelpeter geb. Nienberg zu Beelen 62 J. Maurer Bernard Sträter zu Ostenfelde 43 J. Elisabeth Blienert zu Beelen 45 J. Gertrudis Gröne zu Ostenfelde 5 Mon. Maria Katharina Franzgraute geb. Hustert zu Beelen 60 J. Schüler Josef Happe zu Westkirchen 13 J. Heinrich Engelbert Richter daselbst 1 J. Maurer Gerhard Heinrich Frerich daselbst 26 J. Kötter Gerhard Lanwehr zu Beelen 50 J. Liekenbröcker ohne Vornahmen zu Ostenfelde 21 Std. Berginvalide Anton Scharpmann zu Beelen 63 J. Theodor Tacke zu Westkirchen 3 Mon. Heinrich Bernard Schlöpker zu Beelen 9 Wochen. Kochfrau Maria Rüschhoff geb. Figge zu Ostenfelde 75 J. Kolon Theodor Heinrich Wältermann zu Beelen 37 J. Näherin Anna Elisabeth Gerdhenrich zu Ostenfelde 19 J.

Firma A…

Danksa…
Für die zahlreich… an dem Begräb… Bruders Johann… wie für die sch… spenden hatten wi… seren tiefgefühlte… Die trauernden …

Am Montag, de… findet eine P… Schüler der gew… bildungsschule hier … Beginn: Nachmi… Zur Beiwohnung… ladet ein
Oelde, den 29. …
Das Kur…

Zwangsver…
Mittwoch, den … nachmittags 3 U… werde ich an der … schen Ziegelei zu …
1 Partie Bett… decken und … Kissen, Tisch… Töpfe, Eßnäp… 8 Muldenkip… Röhrenpressen… (150—300 Me… ler Ofen mit … 1500 Steine, … daneben 2 Bre… und vier Bie… schuppen (mi… gedeckt)
meistbietend gegen… versteigern.
Oelde, den 29. …
Flor…
Gerichts…



St. Josefs

Schon wieder klopft es
Mein Freund an deinem
Und hast du schnell es
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihr
Wie's Bethlehem einst
Versagen ihm mit rauhe
Um was sein Mund dich

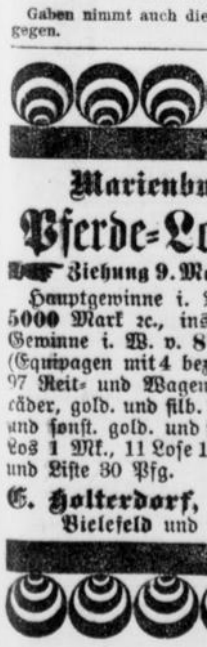
Er ist's, der Bruder dich
Drum wende dich nicht
Nein, fülle freudig sein
Von dem, was er dir ga

Es braucht ja g'rad nic
Wir nehmen's freilich a
Ob gross die Gabe oder
Sie ist für Gott gethan!

Und hilfst du ihm die K
Und übst Barmherzigkei
So wirst auch deine See
Für alle Ewigkeit!

St. Josefs…
Berlin N. 58, Pappel…
oder:
St. Josefsheim Sittard
Aachen

Gaben nimmt auch die… gegen.



Firma Anton Becker, Wiedenbrück. ● **Grosses Lager in Bettfedern und Daunen.**
Nur neue frische Ware in vielen Qualitäten, das Pfund von 45 Pfg. an.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Begräbnisse unseres Bruders **Johann Fehling**, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank ab.

Die trauernden Geschwister.

Am Montag, den 1. April cr., findet eine Prüfung der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule hier statt.

Beginn: Nachmittags 7½ Uhr.

Zur Beiwohnung der Prüfung ladet ein

Oelde, den 29. März 1901.

Das Kuratorium.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. April cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, werde ich an der **Gerh. Pott**schen **Ziegelei** zu Kspl. Oelde:

1 Partie Bettstellen, Bettdecken und Bettbezüge, Kissen, Tische, Stühle, Töpfe, Eßnäpfe ꝛc., ferner **8 Muldenkippwagen, 2 Röhrenpressen, 1 Gleis** (150—300 Meter), **1 Kasseler Ofen mit Inhalt, ca. 1500 Steine,** darüber und daneben **2 Bretterschuppen und vier Viertel Bretterschuppen (mit Dachziegel gedeckt)**

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Oelde, den 29. März 1901.

Flormann.
Gerichtsvollzieher.



St. Josefs Bitte.

Schon wieder klopft es leise an
Mein Freund an deinem Thor,
Und hast du schnell es aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt;
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand,
Von dem, was er dir gab.

Es braucht ja g'rad nicht Gold zu sein,
Wir nehmen's freilich an!
Ob gross die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilfst du ihm die Kindlein retten
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst auch deine Seel' du retten
Für alle Ewigkeit!

St. Josefsheim
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111.
oder:
St. Josefsheim Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Marienburger
Pferde-Lotterie.

Ziehung 9. Mai. d. J.

Hauptgewinne i. W. v. **9000, 5000** Mark ꝛc., insgesamt 3524 Gewinne i. W. v. **87000** Mark, (Equipagen mit 4 bezw. 2 Pferden, 97 Reit- und Wagenpferde, Fahrräder, gold. und silb. Taschenuhren und sonst. gold. und silb. Gegenst.) Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.

E. Holterdorf, Buchhandl.,
Bielefeld und **Oelde.**

Uebersicht

über den Geschäftsbetrieb der städtischen Sparkasse zu Beckum für das Jahr 1900.

Ende 1899 betrugen die Einlagen	10 139 603	Mark	58 Pf.
1900 wurden neu eingelegt	1 359 886	„	88 „
„ „ an Zinsen zugeschrieben	275 922	„	50 „
„ „ „ Sparprämien zugeschrieben	1 734	„	20 „
Sa.	11 777 147	„	16 „
ab Betrag der im Jahre 1900 geleisteten Rückzahlungen	1 811 404	„	56 „
verbleiben Einlagen zu Ende 1900:	9 965 742	Mark	60 Pf.

Der Reservefonds belief sich nach Ueberweisung von 30 573 Mark 38 Pf. an die Stadtkasse und nach Zuschreibung von 54 237 Mark 57 Pf. Reingewinn für das Jahr 1900 am Schlusse des Jahres 1900 auf 651 008 Mark 93 Pf.

Der Sonderfonds, welcher gemäß § 44 der Satzungen zur erhöhten Beleihung von Arbeiter-Wohnhäuser dient, betrug am Jahresschlusse 16 039 Mark 55 Pf.

Beckum, 29. März 1901.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Städtische Rektoratschule zu Ahlen.

Das neue Schuljahr beginnt

Mittwoch, den 24. April 1901.

Die **Gymnasialklassen** befähigen zum Eintritte in die Obersekunda eines Gymnasiums, die Realklassen mit Französisch und Englisch für die Sekunda einer Realschule. Letztere bildet außerdem einen vollständigen Lehrgang für solche Schüler, die nach dem schulpflichtigen Alter ins praktische Leben treten.

Auswärtige Schüler finden gute und billige Aufnahme in Familien, worüber nähere Auskunft gern erteilt wird.

Die Schüler der Nachbargemeinden haben mit den Morgen- und Nachmittagszügen günstige Fahrgelegenheit.

Aufnahmeprüfung der neuangemeldeten Schüler, die das 9. Lebensjahr vollendet haben, findet statt am

Dienstag, den 23. April 1901, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen

Lohmann, Rektor.

Abonnements
auf
Die Woche
à Heft 25 Pfg.

Die weite Welt
à Heft 25 Pfg.

Die Welt
à Heft 10 Pfg.

nimmt entgegen

E. Holterdorf, Buchhandlung
Bielefeld und **Oelde.**

Schuhwarenlager!

Bringe mein großes Lager
fertiger Schuhwaren
in empfehlender Erinnerung.

Führe alle Sorten **Schuhe und Stiefel** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Gamaschen, Holzschuhe mit und ohne Leder.

Heinr. Vennewald,
Oelde, Herrenstraße.

— **Der rote Sandregen.** Aus einem Briefe von glaubwürdiger Seite wird der Wiener „N. Fr. Pr." mitgeteilt, daß an demselben Tage, in welchem in Neapel und anderen Orten Süd-Italiens der „Blutregen" bemerkt wurde, auch auf den Westmänner-Inseln an der Südwestküste Islands „gelblich-roter bis braunfärbiger Regen" fiel. — Ist das richtig, dann ist die bisherige Annahme, daß der rote Staubregen aufgewirbelter afrikanischer Wüstensand sei, hinfällig. Es würde dann wohl als Thatsache angenommen werden müssen, daß der rote Sand von einem Himmelskörper herrührt.

— **Ueber den fürchterlichen Sturm,** der am Montag Morgen in der Stadt Birmingham (Alabama) wütete, werden jetzt aus New-York Einzelheiten gekabelt. Danach soll der Sturm die ganze Stadt mit ihren bedeutenden gewerblichen Anlagen in wenigen Minuten zerstört haben. Viele Leute wurden getötet und mindestens 1000 verwundet. Es sei bisher unmöglich, den ganzen Umfang des angerichteten Schadens festzustellen. Es wird befürchtet, daß die Stadt Montgomery ebenfalls zerstört worden ist. 25 Leichen seien in Birmingham schon gefunden worden. Ganze Herden Vieh seien umgekommen. Die meisten der in Birmingham zerstörten Häuser gehörten der ärmeren Klasse und weitaus der größte Teil der Geschädigten seien Neger. Der Schaden wird in Birmingham allein auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Ferner sind mehrere Meilen der Eisenbahnlinie zerstört und ein großer Teil des außerhalb der Stadt angerichteten Schadens wird überhaupt erst beurteilt werden können, wenn die Verbindung wieder ganz hergestellt sein wird. Die Ernte ist in ganz Georgia vernichtet und Tausende von Bäumen sind durch den Wind entwurzelt worden, was von besonderer Bedeutung ist, weil die Obstbaumzucht eines der wertvollsten Gewerbe des Landes ist. Ein Ausläufer des Sturmes zog sich über die Stadt Sandusky, in Ohio, hin. Auch dort wurde eine Anzahl Häuser zerstört und auch sonst großer Schaden angerichtet.

— **Kulm, 27. März.** Wegen der **Geheimbündelei** unter den polnischen Gymnasiasten hat der Direktor des hiesigen Gymnasiums elf polnischen Abiturienten erklärt, daß er sie nicht zum mündlichen Examen zulassen könne. Dasselbe Schicksal ereilte die polnischen Abiturienten in Strasburg (Westpreußen).

— **Gewissenhaft.** Ein Sonntagsjäger reicht einem von ihm angeschossenen Treiber einen Hundertmarkschein als Schmerzensgeld. — Treiber: „Das ist ja zu viel, Herr Baron, dafür können Sie mir noch eins aufbrennen."

— **Sehr richtig.** Wachtmeister: „Sagen Sie mir, Schafmeier, warum haben Sie vor Ihren direkten Vorgesetzten Front zu machen?" — Schafmeier: „Weil i sunst drei Dog in Arreschi kum!"

— **Bettlers Rache.** Bettler: „Könnte ich vielleicht ein Paar abgelegte Schuhe bekommen?" — Frau (barsch): „Ich schenke Bettlern nichts — und überhaupt bin ich Witwe." — Bettler: „O, ich glaube, Ihre Schuhe würden mir auch passen."

— **Wie viel wiegt das vollständige Kostüm einer „klassischen" Tänzerin?** Ein französisches Blatt hat das ganz genau ausgerechnet. Die rosafarbenen, seidenen Tricots wiegen 17 Gramm, die Gazeröckchen, die man gewöhnlich „tutu" nennt, 25½ Gramm, das Miederchen 22½ Gramm, die Fußbekleidung 11 Gramm. Alles in Allem wiegt also das Kostüm der klassischen Tänzerin 76 Gramm, d. h. ebensoviel wie drei Fünffrankenstücke. Nicht mitgerechnet sind allerdings die zahlreichen echten und minder echten Diamanten, mit denen sich selbst die klassischste Tänzerin zu schmücken liebt.

— **Die Ratte als Haarmittel.** Warum die Chinesen Ratten essen — die Beantwortung dieser Frage dürfte allgemeines Interesse erregen. Die Ratten sollen nämlich, nach dem Glauben der Chinesen, für den Menschen das beste Haarmittel sein, und da die Chinesen mehr Haare brauchen als andere Menschen, welche nur einen eingebildeten Zopf tragen, so ist es ganz begreiflich, daß sie die Ratte zu ihren Mahlzeiten herangezogen haben. Rattenfleisch soll auf die Haare des Menschen dieselbe Wirkung ausüben, wie die Carotten auf die der Pferde. Jeder Pferdebesitzer weiß, daß die Carotten das beste Mittel sind, um dem Fell der Pferde Glanz und Weichheit zu verleihen. In ähnlicher Weise sind die Chinesen und besonders die Chinesinnen seit undenklichen Zeiten davon überzeugt, daß der Genuß von Rattenfleisch nicht nur dem Ausfall der Haare vorbeuge, sondern das Haar sogar wieder neu wachsen lasse und ihm einen weichen Seidenglanz verleihe. Für Europäer würde es ja noch besonders interessant sein, zu erfahren, ob sich die Wirksamkeit dieses Mittels nicht nur auf das Haupthaar, sondern auch auf die Barthaare erstreckt. Wozu in aller Welt haben wir denn unsere Laboratorien, wenn sie uns nicht über Fragen von solcher Bedeutung durch Versuche aufklären?

— **Schulhumor.** In einer Schule des Kreises Sonneberg behandelte der Lehrer mit seinen ABC-Schützen die Geschichte vom „Jüngling zu Nain". Er führt gerade den Kleinen den herben Verlust, der die Witwe betroffen hat, in seiner traurigen Gestalt vor die Seele. „Ja", so fährt er fort, „diese arme Witwe ist wahrlich recht übel daran; erst hat sie ihren Mann verloren, und nun stirbt ihr auch noch ihr einziger, guter Sohn. Ach, wenn sie nur jemand hätte, der für sie arbeiten, ihr Speise und Trank geben könnte. Und was soll aus ihr werden, wenn sie krank wird!" Viele Kinderaugen füllen sich mit Thränen. Da erhebt sich plötzlich ein kecker, sechsjähriger Knabe und läßt freudestrahlend sein modernes Heilmittel erschallen: „Herr Lehrer, die konnt doch noch mal geheiratet haben, die hätt' schon noch einen kriegt!"

Novität von Dr. Wibbelt.

Wildrups Hoff.

Eine Erzählung in münsterländ. Mundart.

Das Werk ist vornehm ausgestattet und mit 25 Illustrationen von J. Müller-Maßdorf geschmückt.

Preis brosch. 2,20 Mark, elegant geb. 3 Mark, Porto 20 Pfg.

Früher erschien von demselben Verfasser:

Drüke Möhne.

Lustige Geschichten in münsterländ. Mundart.

2 Bände eleg. geb. à 3,60 Mk., Porto 25 Pfg.

Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Den Empfang der neuesten

Modellhüte

sowie **alle Neuheiten der Saison** zeigt ergebenst an

Maria Kaldewey
Beckum.

Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren

in allen Sorten, grosse Auswahl, gute Qualität zu billigsten Preisen;

Herrenuhren in Silber 800/1000 mit Goldr. von 12 Mark an, mit zweijähr. Garantie empfiehlt

Joseph Röhrs, Uhrmacher,
Freckenhorst.

Erkläre hiermit, daß ich meine Herrn **Pohlmann** abgekaufte Hypothek in Höhe von **14,000 Mk.** meinem Vater wieder verkauft habe und daß Herr **Pohlmann** am Montag seine Restzahlung von **Mk. 10,575** in bar von m. Vater, Rentier **Kettler** in **Wiesbaden**, erhalten hat, alle anderen Gerüchte beruhen auf Unwahrheit.

L. Kettler,
Lette.

Die Beschuldigung in Nr. 70 dieser Zeitung, daß der Hund des Schulze Hesseler zu Vellern auf meinem Hofe durch 2 Schüsse getötet sei, weise ich hiermit als unwahr zurück. Wahr ist aber, daß nicht ein Hund, sondern ihrer 3 mehrmals jagend sich herumgetrieben und sogar nachts in meinem Schafstall einzudringen versucht haben. Ob, wenn den Hunden dies gelungen, und dieselben mir einen großen Schaden zugefügt hätten, sich wohl die Besitzer jener Hunde um den Schaden zu ersetzen bei mir gemeldet hätten, da ich keinen der 3 Hunde kannte?

H. Willebrand, Beckum.

Das vor 2 Jahren neuerbaute

3stöckige Wohnhaus nebst Hinterhaus

des Herrn **Müller,** mit ½ **Morgen Gartenland**, direkt bei der Rhenania zu **Ennigerloh**, an der Chaussee belegen, soll durch mich verkauft werden.

Das Wohnhaus hat schöne Zimmer und ist an ca. 10 Familien vermietet. Der untere Stock ist vom Eigentümer benutzt und wird darin seit 3 Jahren **Kolonial-, Bier- und Brotverkauf** ꝛc. mit gutem Erfolg betrieben.

Das Hinterhaus enthält geräumige Stallungen, Waschküche ꝛc.

Nähere Auskunft erteilt

Heitmann, Freckenhorst (Westf.)

Auf sofort ein zuverlässiger

Kutscher

für Hauderei gesucht.

F. Kreuz, Lippstadt.
Wagenfabrik. Hauderei.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Klosterstraße 1.

Lieber Leser!
Freundliche Leserin!

Mehr als 2000 arme kathol. Arbeiter in Zehdenick bitten mit mir inständigst um ein Scherflein zum Kirchenbau. **Wie glücklich bist Du daran, — wie traurig diese Verlassenen! Nicht wahr? Aus Dankbarkeit gegen Gott und edler Nächstenliebe versagst Du uns deine Hilfe nicht? Es bittet nochmals herzlichst in tiefster Dankbarkeit**

Joh. Leop. Panske, Pfarrer,
Oranienburg b. Berlin.

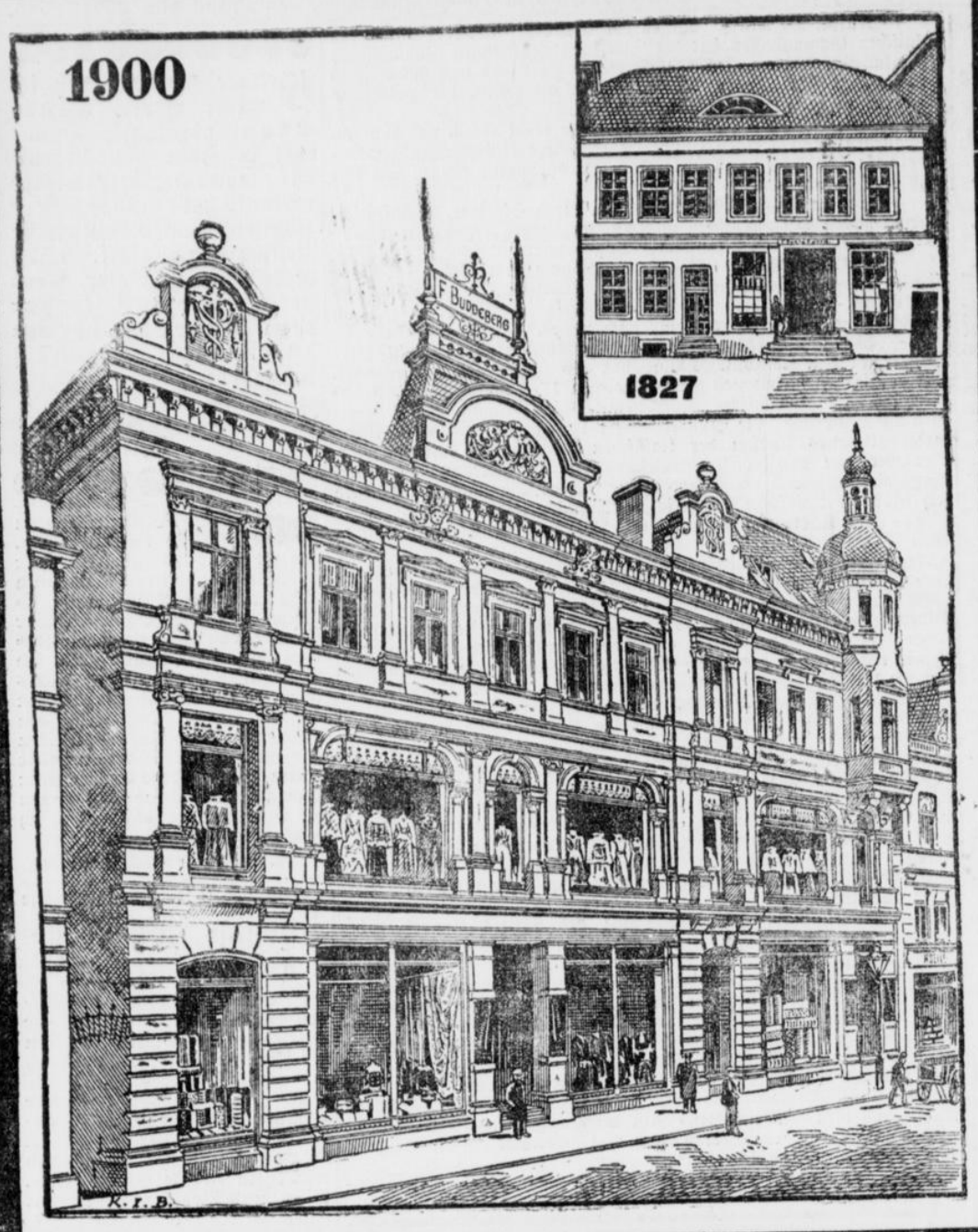
Vorstehender Bitte schließe ich mich gern an.

Georg Cardinal Kopp.

Auskunft über Anzeigen können wir nur dann geben, wenn es darin heißt: **„Näheres in der Expedition d. Bl."** oder ähnlich. Den Anfragen von auswärts ist eine **Freimarke** für Rückantwort beizufügen.

Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter . . ." d. h. **schriftliche Meldungen** gewünscht werden, sind **Nachfragen zwecklos**, weil wir über solche eine Auskunft **nicht** geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Auftraggeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Auftraggeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt.

Die Expedition.



Sämtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901

sind nunmehr in anerkannt reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Neuer Hauptkatalog kostenfrei. Billigste Preise.

Anfertigung eleganter
Damen- und Herren-Garderoben

nach Mass in eigenen Ateliers unter Leitung erster Kräfte.

Moderne Wohnungs-
Innen-Dekorationen

jeder Stylart werden in eigenem Atelier angefertigt.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Eigene Polsterei.

F. Buddeberg
Bielefeld.

Sei[illegible]e-, Manufakturwaren, Konfektion, Gardinen, [illegible], Linoleum, Bettstellen, Aussteuern etc.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück.

Sämtl. Neuheiten in **Damen-Kleiderstoffen** sind in grösster Auswahl eingetroffen Meter von 50 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten.
Schwarze **Kommunion-Kleiderstoffe** in schlicht u. gemust. in jed. Preislage. Mtr. v. 75 Pfg. an.

1901. Frühjahr-Sommer 1901.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr- und Sommer-Saison sind eingetroffen.

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, aparte Neuheiten.
Kragen, gemusterte und glatte Stoffe, Seide und Tuch.
Jackets, schwarz und farbig, vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Buxkins in uni, gestreift und karriert, Nouveautés in Buxkin-Hosen.
Arbeiter-Garderobe, grösste Auswahl.
Regenschirme u. Shlipse elegante Neuheiten.

Besonders aufmerksam mache auf meine neu eingeführte Abteilung:

Fertige Knaben-Anzüge von 3 Mk. an,

elegant und solide.

Spezialität: **Betten, Barchende,** in uni und gestreift, gute Qualitäten in **Bettfedern und Daunen.**
Größtes Lager in **Bettbezügen, Siamosen, Kattune, Damaste,**
sowie sämtlicher **Manufakturwaren und Besatzartikel.**

J. Hertz, Ostenfelde.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. Tüllgardinen u. Kongressstoffe, Teppiche, Läuferstoffe. Viele Neuheiten.



½-pfündige **Forellen,**
frisch aus meinem Fischteiche empfehle billigst.
Anton Rasche
Batenhorst bei Wiedenbrück.

Ia. Harzkäse, Rieh., holl. und schweiz. Käse billigst.
Werner König, Wiedenbrück.

Den Empfang der
Modellhüte
sowie sämtlicher
Saison-Neuheiten
zeigt ergebenst an
Beckum. Margarete Spiekermann.

Kaunitz, Liemke, Schloss Holte, Oesterwiehe.
Chr. Geisemeier in Liemke.
Anzeigen-Annahmestelle
für die **Wiedenbrücker Zeitung.**
Alle Anzeigenaufträge werden schnell und ohne Preiserhöhung vermittelt.

Zur Charwoche billigst zu haben
frische Schellfische, eingel. Stockfisch, Rollmops, Bismarkheringe, Sardinen, Bratheringe, Bratbückinge, Rohebückinge und marinierte Vollheringe.
Werner König, Wiedenbrück.

Rechnungsformulare
stets vorrätig bei **E. Holterdorf**
in Bielefeld und Oelde.

Firma Anton Becker, Wiedenbrück. Grösste Auswahl in Jackets, Kragen, Umhängen, Blousen, Kinder-Jackets u. Unterröcken.
Preise äusserst billig.

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 75. **Montag, den 1. April** **1901.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 2. Quartal 1901 werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

)!(Das Universalautomobil.

Ein kombiniertes Luft-, Land- und Wasserfahrzeug.

Während Graf Zeppelin, Santos Dumont und andere Luftschifffabrikanten mit großem Trara und mehr oder minder bedeutendem Mißerfolge ihre Luftreisen über den Bodensee, bei Paris und an anderen Orten inscenierten, hat in einem ganz weltentlegenen Orte Centralafrikas der durch seine geistvollen Erfindungen rühmlichst bekannte, aus der Wallachei stammende Ingenieur Gubmuh, dessen Porträt in der beistehenden Zeichnung enthalten ist, die Vorbereitungen zu einem Unternehmen getroffen, durch welches er die ganze zivilisierte Welt in Erstaunen setzen wird. Es handelt sich nämlich hierbei um die erste Vorführung eines „**Universalautomobils**“, welches gleichzeitig allen Anforderungen entspricht, die man an ein vollkommeres, lenkbares Luftschiff, ein schnellfahrendes Motorfahrzeug und ein sicher funktionierendes Unterseeboot stellen muß. Am 1. April soll, wie uns mitgeteilt wird, der Bau dieses sinnreichen Apparates vollendet sein, und die kombinierte Land-, Luft- und Wasserreise angetreten werden. Daß die neue Erfindung so lange geheim gehalten werden konnte, ist allein dem Umstande zuzuschreiben, daß die einzelnen Teile dieses neuen Verkehrsmittels in den verschiedensten Fabriken und Werkstätten der alten und der neuen Welt hergestellt, und zu ganz verschiedenen Zeiten unter falscher Bezeichnung an eine fingierte Firma nach einem kleinen, auf den Karten nicht genannten Orte der westafrikanischen Küste versandt worden sind, wo sie der maskierte und verkleidete Erfinder selbst in Empfang nahm. Von hier aus ließ Herr Gubmuh, der ja auch als Afrikaforscher sich einen Namen gemacht hat, und besonders den mittleren Teil dieses Kontinents genau kennt, die einzelnen Stücke auf verschiedenen Wegen nach der mitten im Tschadsee gelegenen Insel „Nowhere“, dem einzigen noch herrenlosen Stückchen Erde des schwarzen Weltteils transportieren. Dort erfolgte in den mit allem Komfort versehenen Etablissements des Erfinders unter Assistenz weniger eingeweihter Personen und einer Anzahl für diesen Zweck besonders vereidigter, stummer Neger die Montierung des eigentümlichen Vehikels, dem Herr Gubmuh den Namen „Snesnon“ gegeben hat. Der ingenieuse Wallache, welcher übrigens, von ganz armen Eltern abstammt, und, wie so viele seiner Landsleute, in seiner Jugend auch Deutschland hausierend durchwandert hat, will mit seinem Fahrzeug die „Sahara“, „Fessan“ und „Tripolis“ durchfahren, das Mittelmeer durchschwimmen und die Alpen überfliegen, um schließlich auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin zu landen und der Militär-Luftschiffer-Abteilung sein in dem beistehenden Bilde dargestelltes „Universalautomobil“ vorzuführen. Die nachstehenden Angaben über diese höchst merkwürdige Maschine verdanken wir der Liebenswürdigkeit des Erfinders selbst, welcher auch die Veröffentlichung derselben zum 1. April, dem Tage seines Aufstiegs, gestattet hat. Herr Gubmuh sagt:

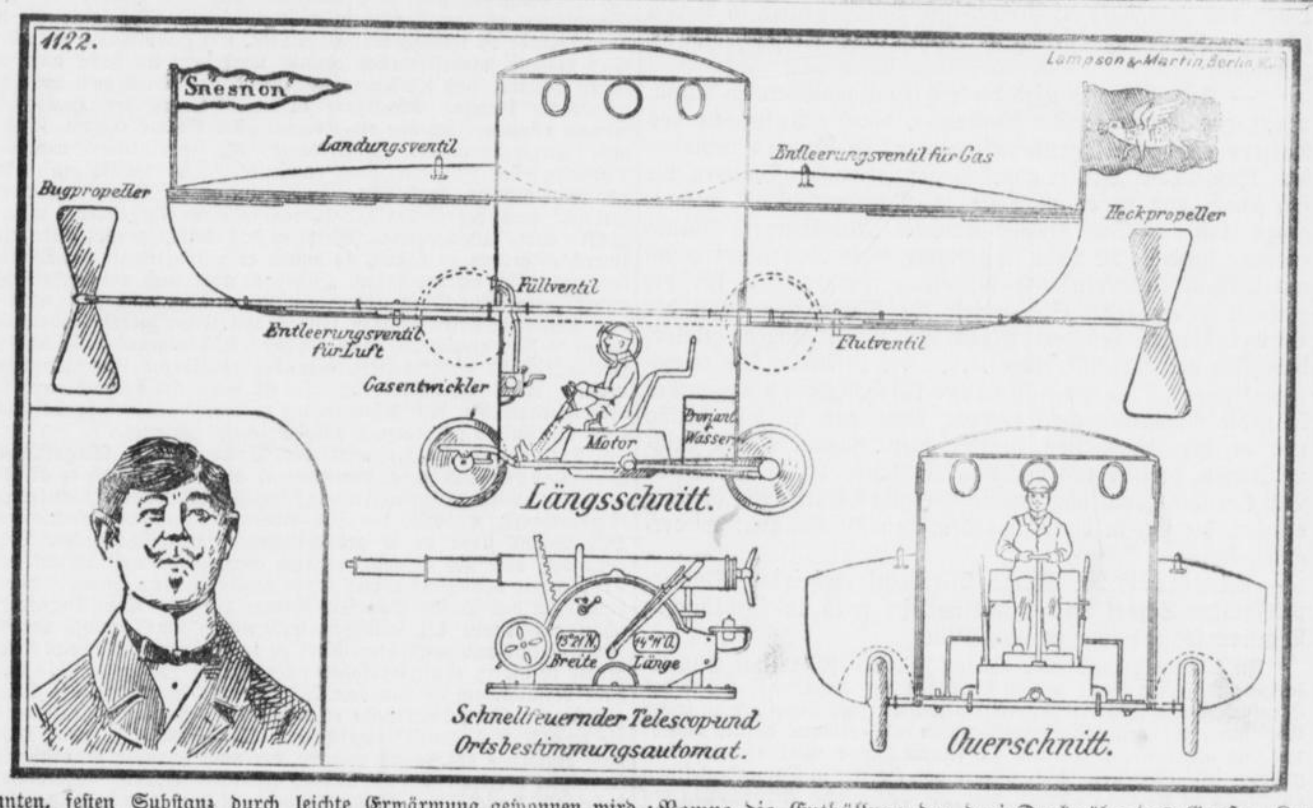
„Mein Universalautomobil soll die Menschheit in ihrem Verkehr unabhängig vom Terrain machen, und ist deshalb so konstruiert, daß mit ihm Berge, Thäler, Wälder und Sümpfe überflogen, und Wasserflächen durchschwommen werden können, während auf ebenem, festen Boden das Fahrzeug als gewöhnliches Automobil sich fortbewegt. Es besteht zu diesem Zweck aus 4 Teilen, 1. dem im Längs- und Querschnitt oval geformten Schwimmkörper, der bei Luftreisen mit Gas gefüllt, die Stelle des Luftballons vertritt, 2. dem cylinderförmigen Abteil für die Reisenden, und 3. dem Mechanismus zum Treiben der beiden Schrauben in der Luft und im Wasser, bezw. der vier Räder bei der Fortbewegung auf dem Lande. Der Schwimmkörper besteht aus einem festen Mittelstück und etlichen in der Richtung der Längsachse teleskopartig verschiebbar angebrachten Teilen, deren vorderster und hinterster in eine ogivale Spitze auslaufen, um den Widerstand der Luft bezw. des Wassers leichter überwinden zu können. Die beistehende Längsschnittzeichnung stellt den Schwimmkörper in eingezogenem Zustande dar. Die normale Länge desselben beträgt so 7,2 m, kann aber um das doppelte vergrößert werden durch Ausschieben der Enden, in ähnlicher Weise, wie ein Teleskopfernrohr. Bei der Gasfüllung erfolgt dieses Ausschieben durch den Druck des Gases allein. Die Anbringung der verschiedenen Ventile und die Lagerung der Schraubenwelle mit den beiden zweiflügeligen Schrauben (je eine vorn und hinten), die bei der Fortbewegung auf dem Erdboden horizontal gestellt werden, ist aus der Zeichnung ohne Weiteres zu ersehen. Es sind im Ganzen 5 selbstthätige Ventile vorhanden und zwar ein Füllventil zum Füllen des Schwimmkörpers mit Gas, ein Entleerungsventil zum Entfernen der Luft aus dem Schwimmkörper, ein Flutventil zum Einlassen von Wasser in den Schwimmkörper für den Fall, daß bei besonderen Gelegenheiten das schwimmende Fahrzeug untertauchen soll, ein Entleerungsventil für Gas, um bei zu hohem Druck die überflüssige Gasmenge entweichen zu lassen, und ein Landungsventil, dessen ich mich beim Landen nach beendeter Luftfahrt bediene, wenn ich das specifische Gewicht des ganzen Apparates vergrößern will. Das cylindrisch geformte Abteil für die Reisenden kann in senkrechter Richtung um dasselbe Maaß verkürzt werden, um welches es nach unten aus dem Schwimmkörper herausragt, indem die andere Hälfte ebenfalls teleskopartig in die obere hineingeschoben wird. Letzteres geschieht beim Landen auf festem Boden durch Heruntersinken des ganzen Oberteils und beim Eintauchen in das Wasser durch den Wasserdruck von selbst. Auf dem Boden des Abteils unter dem Sitze des Leiters ist der nur wenige Kilogramm schwere Motor von 32 Pferdekräften aufgestellt, welcher dem Fahrzeuge eine Geschwindigkeit von 120 km in der Luft, 75 km auf festem Boden und 40 km im Wasser, und zwar, was besonders wertvoll ist, sowohl in der Oberfläche wie auch in untergetauchtem Zustande erteilt. Im oberen Teil der Abteilwandung sind mehrere Fenster aus Marienglas angebracht, deren Zweck wohl nicht besonders erklärt zu werden braucht. Als Treibmittel und zur Füllung des Schwimmkörpers dient ein von mir entdecktes Gas, welches zwölfmal so leicht wie Wasserstoffgas ist, und aus einer, nur mir bekannten, festen Substanz durch leichte Erwärmung gewonnen wird. Ueber die Beschaffenheit des neuen Gases behalte ich mir alle weiteren Mitteilungen vor. Die Handhabung der Maschine und die Bedienung der vorgenannten Ventile geschieht, soweit dieselben nicht automatisch wirken, mittelst einiger Hebel in denkbar einfachster Weise. Die Steuerung nach rechts und links geschieht durch das vordere, voll gehaltene Räderpaar sowohl in der Luft als auch im Wasser, während die sogenannte Tiefensteuerung nach oben und unten durch Verlegung des Systemschwerpunktes mittelst Neigen des Oberkörpers vor- bezw. rückwärts erfolgt. Durch die Maschine können sowohl die Schrauben als auch die Räder getrieben werden, wobei das Umschalten durch Drehung einer doppelgelenkigen Zahnradaxe um 90 Grad bewerkstelligt wird. Ein einziger Handgriff genügt hierzu. Auch können gleichzeitig Schrauben und Räder arbeiten, wenn beispielsweise auf weichem Sandboden die Räderwirkung unterstützt werden soll.

Mein jetzt konstruiertes, fast ganz aus einer, dem Aluminium ähnlichen, aber nur halb so schweren Metallegierung (welcher ich deshalb den Namen Alumininеum gegeben habe) gefertigtes „Universalautomobil“ ist in seinen Abmessungen so gehalten, daß es nur eine Person, nämlich mich, tragen kann. Sobald ich jedoch durch meine Fahrt von „Nowhere“ nach „Tempelhof“ den Beweis für die Brauchbarkeit meiner Erfindung geliefert habe, werde ich nach demselben System größere Fahrzeuge für 8—10 Personen erbauen lassen, und Gesellschaftsreisen arrangieren, deren Ertrag den Buren zu Gute kommen soll. Da ich mir schon in Liberia, Abessinien, China, Afghanistan und Monacco meine Erfindung habe patentieren lassen, darf ich hoffen, auf lange Zeit hinaus ohne Konkurrenz zu sein, umsomehr, als den neuesten Nachrichten aus Petersburg zufolge ein ähnliches Unternehmen in Tibet erst soeben an technischen Schwierigkeiten gescheitert ist. Uebrigens werden meine zukünftigen Apparate auch noch mit einem fischschwanzähnlich geformten und ebenso wirkenden Motor versehen werden, um die Fahrt durch das Wasser erheblich zu vermehren.

Zum Schlusse führe ich noch an, daß ich mit Hülfe des ebenfalls von mir erfundenen, auch als Fernrohr und Schnellfeuergeschütz verwendbaren „schnellfeuernden Telescop- und Ortsbestimmungsautomaten“, von dem eine Ansicht dem Bilde beigefügt ist, in der Lage bin, meinen Weg auch in finsterer Nacht und bei dichtem Nebel mit unfehlbarer Sicherheit, sowohl auf dem festen Lande als auch unter dem Meeresspiegel und hoch in der Luft zu finden, sodaß thatsächlich jede Gefahr bei der Benutzung meines Universalautomobils ausgeschlossen ist.“

Soweit Herr Gubmuh. — Wie es scheint, können wir jetzt endlich mit Bezug auf die Lösung des Problems vom lenkbaren Luftschiff ausrufen: „Es ist erreicht!“ — Gewiß ein vielversprechender Anfang des noch so viele Erfindungen in Aussicht stellenden zwanzigsten Jahrhunderts.

Daß das neue Vehikel auch als Kriegsmittel sehr verwendbar ist, und beispielsweise für den Nachrichtendienst in belagerten Festungen und als unterseeisches Depeschenboot unschätzbare Dienste leisten kann, steht außer Frage. Für die transatlantischen Schnelldampfer aber und für die Eisenbahnen wird die neue Erfindung jedenfalls verhängnisvoll sein, da der Personenverkehr sich zweifellos in kürzester Zeit dem neuen Vehikel zuwenden wird. Andererseits kommt die zunächst einseitige Entlastung der Eisenbahnen dem Güterverkehr in so hohem Grade zu Gute, daß vor der Hand von dem Bau neuer Wasserstraßen wird abgesehen werden können. So erspart uns das „Universalautomobil“ die ganze Kanalvorlage und damit Hunderte von Millionen, welche uns über den bevorstehenden Ausfall der Eisenbahneinnahmen durch Fortbleiben des Personenverkehrs wohl trösten können. Der deutsche Steuerzahler aber hat alle Ursache, Herrn Gubmuh von Herzen dankbar zu sein. Eine Interpellation des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Gidnebel über die zu erwartende Umwälzung im öffentlichen Verkehr soll bereits angemeldet sein, und, wie verlautet, werden die Minister Thielen und Miquel ihre Stellungnahme zu dem neuen Verkehrsmittel nach den Osterferien im Reichstage darlegen.



Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 31. März. **Denkmalsenthüllungen.** Am Samstag wurde mit großem militärischen Pompe die Enthüllung der drei Denkmäler des Großen Kurfürsten, des Königs Friedrich Wilhelm III. und des Kaisers Wilhelm I. vollzogen, die der Kaiser als Geschenk für die Stadt Berlin in der Reihe der Denkmäler seiner Vorfahren auf der Siegesallee in Berlin hat errichten lassen. Die Enthüllung sollte ursprünglich am Geburtstage des ersten deutschen Kaisers stattfinden, mußte aber wegen der Verletzung unseres Kaisers aufgeschoben werden. Das Denkmal des Großen Kurfürsten ist von der Meisterhand des Professor Fritz Schaper gefertigt; die Büsten des Feldmarschalls Derfflinger und des Oberpräsidenten des Geheimen Rats und sämtlicher anderer brandenburgischer Behörden, Otto Frhrn. von Schwerin, umgeben es. Das Denkmal Friedrich Wilhelm III., das von den Statuen des Fürsten Blücher und Freiherrn v. Stein umgeben ist, rührt von Professor Gustav Eberlein her, der in der Siegesallee auch das Denkmal des ersten preußischen Königs mit bestem Gelingen hergestellt hat. Von Reinhold Begas endlich stammt das Denkmal des ersten deutschen Kaisers, zu dessen Seiten die Büsten des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke aufgestellt sind. Zur Teilnahme an dieser Enthüllung waren auch Fürst Herbert Bismarck und der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck, geladen. Das ganz nahe diesem Denkmal vor dem Reichstage erstehende Riesendenkmal des ersten deutschen Reichskanzlers von Begas rückt gleichfalls der Vollendung immer näher. Doch ist ein Termin zur Enthüllung noch nicht endgültig festgesetzt. Von den 32 Marmorbildwerken der Fürsten Brandenburgs und Preußens, die der Kaiser am 27. Januar 1895 für die Siegesallee gestiftet hat, harren jetzt nur noch einige wenige der Aufstellung.

Die Enthüllung war ein großer militärischer Akt. Vor jedem Denkmal hatten Abordnungen verschiedener Regimenter mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen. 11¼ Uhr erschien das Kaiserpaar in geschlossenem Wagen. Immer nach Enthüllung eines Denkmals nahm der Kaiser die Parade über das vor dem Denkmal aufgestellte Militär ab, und schließlich sammelten sich dann sämtliche anwesenden Truppen vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms des Ersten. Dies war aufs prächtigste mit frischen Blumen geschmückt. In dem Augenblick, wo die Hülle vom Denkmal fiel, erklang von sämtlichen Musikchors der Präsentiermarsch. Der Kaiser unterhielt sich mit dem anwesenden Fürsten Herbert von Bismarck über die Büste seines verstorbenen Vaters. Bei dieser Gelegenheit gratulierte der Kaiser dem Fürsten zur Geburt seines zweiten Sohnes. Auch der Oberpräsident Wilhelm von Bismarck wohnte der Feier bei, ebenso drei Vertreter der Familie Moltke. Der Kaiser zeichnete die Schöpfer der Denkmäler mit Orden aus. Die Absperrungsmaßregeln waren diesmal in außerordentlichem Umfange vorgenommen worden.

— Dem Bundesrat ist eine Verordnung zugegangen, über die **Beschäftigung der Angestellten über 16 Jahre.** Es wird mindestens 8 Stunden tägliche Ruhe verlangt, bei Angestellten unter 16 mindestens 9 Stunden, außerdem alle drei Wochen mindestens 24 Stunden Ruhezeit. Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Kellnerinnen unter 18 Jahren

dürfen nicht angestellt werden. Das Gesetz tritt am 1. Okt. in Kraft.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der bedenkliche **Rückgang des deutschen Volkstums in den Ostmarken** bildet fortgesetzt den Gegenstand der ernsthaftesten Sorge der leitenden Kreise Preußens. Der Ministerpräsident ist entschlossen, nach einer eingehenden Prüfung aller praktischen Vorschläge ein möglichst einheitliches Vorgehen aller beteiligten Dienststellen zur Abwehr der Gefahr der fortschreitenden Polonisierung der deutschen Stadt und Landgebiete sicherzustellen.

— Der dem Bundesrat vorliegende Entwurf von Bestimmungen über die **Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften** bestimmt ferner: Gehilfen und Lehrlinge unter 16 Jahren dürfen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden, solche weiblichen Geschlechts unter 18 Jahren, die nicht zur Familie des Arbeitgebers gehören, dürfen nicht zur Bedienung der Gäste verwendet werden; als Gehilfen und Lehrlinge im Sinne des Entwurfs gelten solche Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, die als Oberkellner, Kellner oder Kellnerlehrlinge, am Buffet oder mit Fertigmachyn kalter Speisen beschäftigt werden; die Bestimmen sollen am 1. Oktober 1901 in Kraft treten.

— Nach der Süddeutschen Reichskorrespondenz treten im Laufe des Frühjahrs Vertreter aller Bundesstaaten in Berlin zu einer Konferenz über eine **einheitliche Rechtschreibung** zusammen.

— Aus München wird der rechtsnationalliberalen Rhein.-Westf.-Ztg. berichtet: Die Aufnahme, die die **Ansprache des Kaisers an das Alexander-Regiment in Bayern** gefunden hat, kennzeichnen Artikel aus bayrisch-nationalen Blättern, die sich jedoch nur zu einem Teile in Norddeutschland wiedergeben lassen. Die offiziös-bediente „Augsburger Abendzeitung" schreibt: die Rede sei geeignet, jeden Vaterlandsfreund mit tiefstem Bedauern und schwersten Besorgnissen für die Zukunft zu erfüllen. Sie erwirke die Befürchtung, daß der Bremer Vorfall bei dem Monarchen Vorstellungen gebildet habe, die das Produkt einer . . . . . seien. Die reichsfreundlichen „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben: es kann die Monarchie nicht fördern, wenn das Volk so häufig wie in der letzten Zeit durch seinen eigenen Kaiser mißverstanden, verletzt und vor dem Auslande . . . . . wird. Der klerikale „bayrische Kourier" ergeht sich erst recht in Ausdrücken, die sich in einem norddeutschen Blatte nicht wiedergeben lassen.

Stuttgart, 29. März. Die Angelegenheit des Ministerpräsidenten **Schott von Schottenstein** wird in schwäbischen Blättern folgendermaßen dargestellt:

In Stuttgart wurde vor einiger Zeit der Wirt einer Altstadtkneipe mit seiner Frau wegen Vergehen im Sinne des § 180 des Strafgesetzbuchs (schwere Kuppelei) verhaftet. Er berief sich zu seiner Entlastung auf den Ministerpräsidenten als Zeugen dafür, daß er mit dem angedeuteten Treiben in seinem Hause nicht einverstanden gewesen sei. (Die Wirtschaft pflegte von Herren in Damenbegleitung aufgesucht zu werden.) Damit war die persönliche Vernehmung des Ministerpräsidenten gegeben. Politische Momente spielten dabei nicht mit. Der Wirt wollte auf seinen Entlastungszeugen nicht verzichten.

Der Urlaub des kommandierenden Generals v. Falkenhausen, der mit der Affäre Schott v. Schottenstein in Verbindung gebracht worden ist, hat, wie der „Frkf. Ztg." zufolge feststeht, mit dieser Angelegenheit nicht den mindesten Zusammenhang. Es wird versichert, General v. Falkenhausen sei seit Wochen wirklich krank.

Frankreich. Paris, 30. März. Die Deputiertenkammer hat das **Vereinsgesetz**, welches sich hauptsächlich gegen die im französisch-vatikanischen Konkordat nicht anerkannten religiösen Genossenschaften richtet, mit 303 gegen 224 Stimmen angenommen. Die gesamte Linke begrüßt das Ergebnis mit anhaltendem demonstrativen Beifall, die Rechte zischte und lärmte. Das Gesetz geht jetzt an den Senat, wo eine Mehrheit für es gesichert ist.

— **Serbien.** Die Regelung der **Erbfolgefrage** in der neuen serbischen Verfassung erfolgte in der Art, daß für den Fall des Aussterbens der direkten männlichen Linie Obrenovitsch die Erbfolge auf die etwaigen weiblichen Nachkommen des regierenden Königs in direkter Abstammung übergehen soll.

Türkei. Konstantinopel, 30. März. Ein historisches Gebäude, der allen Fremden wohlbekannte Yildiz-Kiosk, wo sie dem malerischen Schauspiel der Fahrt des Sultans am Freitag nachmittag zur Selamlikfeier beiwohnen durften, ist verschwunden. Auf Befehl des Sultans haben 400 Arbeiter dieses Gebäude plötzlich niedergelegt, und an dessen Stelle eine Polizeiwache gebaut. Man nimmt an, daß der Bremer Vorfall diesen radikalen Entschluß des Sultans veranlaßt habe.

Asien. Japan. Aus Yokohama wird über die **kriegerische Stimmung** in Japan telegraphiert: In offiziellen Kreisen herrscht große Spannung. Das Auswärtige Amt ist Tag und Nacht an der Arbeit. Zwischen den höchsten Generalen finden häufig Konferenzen statt, denen auch der Kaiser beiwohnt. Drei Generalstabsoffiziere wurden nach Korea entsandt. Die Eventualität eines Krieges wurde viel besprochen. Die Zeitungen in Tokio erklären, die japanischen Truppen, welche jetzt in Tschili stehen, sollen durch eine um die Hälfte stärkere Truppenzahl abgelöst werden, und es sollen sofort Truppen nach Korea gehen, obwohl der Abgang der Ablösungstruppen in normalen Zeiten erst in den Mai fällt.

=S= Der Krieg in Südafrika.

Johannesburg, 30. März. Reuters Bureau meldet: Die Imperial-Light-Horses erlitten in einem Gefecht mit Delaren bei Harkbeestfontein am 23. März schwere Verluste. Die Buren, welche gleichfalls schwer litten, zogen sich bei dem Eintreffen englischer Verstärkungen zurück. Die englischen Verluste betrugen zwei Offiziere und fünf Mann tot, drei Offiziere und dreizehn Mann verwundet.

Vermischtes.

— **Wegen Tötung des Hauptmanns Adams in Mörchingen,** ist bekanntlich der Oberleutnant Rüger zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen dies Urteil hat der Verurteilte Berufung eingelegt, **weil nicht berücksichtigt worden ist, daß er den Hauptmann Adams nur habe kampfunfähig machen wollen. Der Staatsanwalt hat Berufung eingelegt, weil der Angeklagte nicht wegen Mordes verurteilt worden sei und weil nicht berücksichtigt worden sei, daß sich das Verbrechen gegen einen Vorgesetzten richtete.**

Zu der neuen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Metz waren am Freitag 30 Zeugen und 2 medizinische Sachverständige geladen.

Der Angeklagte gab am Freitag an, daß er wegen Trunkenheit mit 48 Stunden Stubenarrest vorbestraft worden sei. Bei der Schilderung der bekannten Vorgänge bei der Feier von Kaisers Geburtstag erklärte er, daß er schon beim Frühschoppen mehrere Glas Bier getrunken, außerdem vor Tisch ein Glas Rotwein; beim Liebesmahl habe er ein Glas Sherry, eine Flasche Zeltinger, anderthalb Flaschen Champagner und nach Tisch 6 große und 6 kleine Glas Bier, hell mit Kulmbacher gemischt, getrunken; auch wohl einige Schnäpse. Infolgedessen sei sein Blut in starke Erregung geraten. Sein Bruder habe mit dem Hauptmann Adams einen Bierjungen trinken sollen, Adams aber habe die Gläser umgestoßen, und als sein Bruder den Arm des Adams habe festhalten wollen, habe er, einen Schlag ins Gesicht erhalten, so heftig, daß es klatschte. Als Adams hinausgeschleppt wurde, rief ich ihm nach: Bauer! Mein Bruder regte an, Hauptmann Adams zur Revokation zu veranlassen. Hauptmann Hoffmann erklärte aber, daß eine bloße Revokation nicht genüge. Die Bedingungen des Duells: Zehn Schritt Barriere und Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit regten mich hochgradig auf. Dazu kam, daß, als meine Schwägerin einen Zettel schickte, worin sie meinen Bruder dringend bat, rasch nach Hause zu kommen, weil sein kleiner Sohn fieberte, mein Bruder sagte: Ehe meine Ehre nicht wiederhergestellt ist, verlasse ich das Kasino nicht. Da mein Bruder Vaterstelle an mir vertreten, wollte ich Adams kampfunfähig machen. Der Gedanke, daß der Bruder den ersten Schuß habe, sei ihm überhaupt nicht gekommen. „Ich sagte mir nur: Dein Bruder ist weniger waffengewandt, wie Hauptmann Adams und wird deshalb wahrscheinlich getötet werden." Er habe auch nicht daran gedacht, daß die Kampfunfähigkeit das Duell doch nicht hätte verhindern können. Die Szene in der Wohnung des Hauptmanns Adams erschiene ihm wie ein Traum. „Als Adams eintrat, schoß ich, ohne vorhergegangenen Wortwechsel los. Ein Zielen machte die Dunkelheit des Zimmers ganz unmöglich!" An die Folgen habe er gar nicht gedacht, sonst hätte ihm, wenn er bei klarer Ueberlegung gewesen wäre, der Gedanke, daß man in einen Ehrenhandel nicht eingreifen darf, zurückgehalten. Wenn er das Gefühl gehabt hätte, etwas Unrechtes gethan zu haben, so würde er unzweifelhaft die Waffe sofort gegen sich gekehrt haben. „Ich habe aber auch nachher absichtlich nichts gegen mein Leben unternommen, weil ich mich sonst nicht von dem Verdachte hätte reinigen können, mit Ueberlegtheit gehandelt zu haben." Für gewöhnlich werde er durch Alkoholgenuß in seiner Friedfertigkeit nicht beeinträchtigt, nur bei besonderer Gemütsbewegung verliere er die Selbstbeherrschung. Er habe sich deshalb auch schon oft vorgenommen, den Alkohol ganz zu meiden, aber die Gesellschaft habe ihn immer wieder zum Alkoholgenusse verleitet.

Als erster Zeuge wird der Bruder des Angeklagten, Oberstabsarzt Rüger, vernommen, der erklärt, daß er 41 Jahre alt sei und mit 6 Monaten Festung kriegsgerichtlich vorbestraft sei wegen Ungehorsams, wodurch der Tod eines Menschen verursacht wurde. Mit Adams habe er in gewöhnlichem kameradschaftlichen Verkehr gestanden, aber den Verkehr mit ihm vermieden, weil Adams in der Trunkenheit unangenehm und sogar gefährlich sein konnte. Die Bedingungen des Duells habe sein Bruder diktiert. Sein Bruder habe schon als Knabe bei seelischen Erregungen eine gewisse verbissene Ruhe gezeigt und nicht kombiniert zu denken vermocht; beim Alkoholgerate er oft in einen sozusagen unheimlichen Zustand. Sein Bruder habe versucht, auf Wochen dem Kasino fernzubleiben, um der Alkoholgenuß zu meiden, dann habe er aber abends Angstgefühle bekommen, die er als „Budenangst" bezeichnete. Sein Bruder sei neun Monate nach dem Tode des Vaters geboren, der nach schwerer neurasthenischer Krankheit herzkrank am Hirnschlag gestorben sei; ein andrer Bruder habe an periodischer Geistesstörung gelitten und als 16jähriger Sekundaner Selbstmord verübt.

Zeuge Hauptmann Bauer, der mit am Feste teilgenommen, hatte nach dem Vorfall den Eindruck, als wenn der Angeklagte völlig nüchtern wäre. Auch der Hauptmann Rademacher, der die Forderung an Adams überbrachte, hat den Eindruck erhalten, als sei der Angeklagte völlig ruhig und nüchtern gewesen. Auch Hauptmann Hoffmann erklärt, daß der Angeklagte keinen trunkenen Eindruck gemacht habe; nach der That sei er ihm „unheimlich" vorgekommen, weil selten ein Mensch einem solchen Ereignis gegenüber sich so ruhig verhalte.

Ebenso behauptet der Assistenzarzt Dr. Korsmann, der zur Leiche des Hauptmanns Adams gerufen wurde, daß der Angeklagte nüchtern und ruhig gewesen sei und ihm erklärt: „Geben Sie sich keine Mühe, er ist tot."

Zeuge Leutnant v. Carlowitz vom 37. Regiment (Wesel) bekundet, Rüger habe sich als Kriegsschüler einmal in der Kantine mit Schnaps betrunken. In der Trunkenheit habe er Drohungen gegen seinen Lehrer Schuch ausgestoßen, der jetzt Direktor der Kriegsschule zu Hannover ist. Schuch hatte ihn wegen einer Eigemächtigkeit gemaßregelt. Rüger äußerte sehr erregt: er werde Schuch an die Kehle springen und ihn niedermachen. Rüger kam darauf drei Tage zur Beobachtung ins Lazaret. Es wird nunmehr das Lazaretprotokoll verlesen. Es lautet: Patient zeigt Symptome von Geistesstörung mit Antrieben zu Gewaltthätigkeiten.

Während der Vernehmung über das dienstliche Verhalten des Angeklagten wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Beendigung der Zeugenvernehmungen ersuchten die Sachverständigen um Zeit zur Sichtung des Materials. Darauf wurde die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

— **Metz,** 30. März. Prozeß Rüger. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurde ein Arzt, der den Angeklagten seit 7 Jahren kennt, als Sachverständiger vernommen. Die von der Verteidigung geladenen Sachverständigen Dr. Schmitz und Prof. Dr. Gleuter aus Zürich gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte die That nicht bei freiem Bestimmungsrecht und ohne Bewußtsein der Tagweite begangen habe, und befürworteten eine 6wöchige Beobachtung in der Universitätsklinik zu Gießen. Einen entsprechenden Antrag der Verteidigung lehnte der Gerichtshof nach halbstündiger Beratung ab. Nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers zog das Gericht sich um 12½ Uhr zur halbstündigen Beratung zurück. Das Urteil gegen Rüger lautet unter Aufhebung des Urteils erster Instanz auf 6 Jahre Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere. Die sechswöchige Untersuchungshaft ist anzurechnen.

— **Metz,** 30. März. In der gestrigen Verhandlung des Kriegsgerichts gegen Oberleutnant Rüger wurde durch die Zeugenaussagen festgestellt, daß Rüger als Kamerad sehr beliebt und als gutmütig und äußerst bescheiden bekannt war. Man kannte ihn aber als einen sonderbaren Charakter und als sehr zurückhaltend. Er wußte sich zu beherrschen, im Dienste konnte er aber auch sehr heftig werden, wenngleich nicht bekannt ist, daß er im Dienst je eine Gewaltthätigkeit begangen hätte. Er war gut gegen seine Leute, wie überhaupt Gutmütigkeit der Grundzug seines Wesens war. Oberstabsarzt Rüger bestätigte, daß die Mutter des Angeklagten einmal die Befürchtung ausgesprochen habe, daß er nicht richtig im Kopfe sei. Ein Zeuge hat nach einer Uebung in St. Privat ihn ohnmächtig und unter einem Schwindelanfall leiden sehen. Das Urteil der Sachverständigen geht dahin, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Krankheit und nicht um eine normale Berauschung handle, weil alle Symptome und Begleiterscheinungen der letzteren fehlten. Dies sei nur der Fall bei Epileptikern, zu denen der Angeklagte zu rechnen sei. In solchem Zustande werde man nur von einem einzigen Gedanken beherrscht. Das beweise bei dem Angeklagten u. a. schon der große Umfang seines Herzens, das beim Genuß geistiger Getränke mit großer Schnelligkeit ungeheuer zunehme. Die Sachverständigen stellten dies am Tage vorher fest, indem sie den Angeklagten eine Flasche Sekt trinken ließen und ihn dann genau beobachteten. Die auf Papier gezeichneten Messungen des Herzens wurden dem Gerichtshof vorgelegt. Der Verteidiger wies in seiner Rede auf die Gutachten der medicinischen Autoritäten hin und betonte außer der geistigen Erregung den Umstand, daß der Angeklagte in bedeutendem Maße unter dem Einfluß des Alkohols stand. Mildernde Umstände seien geboten, da Notwehr vorhanden gewesen, und zwar für Rettung eines lieben Bruders aus Gefahr für Leib und Leben. Das Urteil nahm der Angeklagte mit großer Ruhe und Selbstbeherrschung auf und meldete sofort Revision dagegen beim Reichsmilitärgericht an mit der Begründung, daß er „infolge zuviel genossenen Alkohols" die Tragweite seiner That nicht ermessen konnte. Das heute gesprochene Urteil erfolgte auf Grund des § 97 des Reichsmilitärstrafgesetzbuches, das sich auf thätliche Angriffe auf einen Vorgesetzten mit tötlichem Ausgange bezieht. Das Gericht habe der Angabe des Angeklagten, daß er den Hauptmann Adams nur habe kampfunfähig machen wollen, keinen Glauben geschenkt. Das Urteil bespricht weiter die Gefährlichkeit der von ihm benutzten Waffe; zur Ausführung seines Vorhabens hätte er sich auch eines Degens bedienen können. Aus der ganzen Haltung des Angeklagten und aus seinen Aeußerungen nach der That gehe hervor, daß vorsätzliche Tötung ohne Ueberlegung vorliege. Als mildernde Umstände wurden angesehen die Liebe zu seinem Bruder und der Zustand der Trunkenheit, in dem er sich befand. Der Angeklagte habe jedoch nicht im Notstand gehandelt, er sei bei Begehung der That geistig zurechnungsfähig gewesen und habe große Selbstbeherrschung an den Tag gelegt, er habe jedoch nicht aus Eigennutz, sondern aus brüderlicher Liebe gehandelt.

[*] **Berlin,** 30. März. Der Portier Zumkeller wurde wegen Erpressungen, welche er an dem verstorbenen Polizeidirektor Meerscheidt von Hülleſſem kurz vor dessen Tode verübte, zu zwei Jahren Gefängnis und und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

)§(**Bremen,** 30. März. **(Telegramm.)** Der wegen Ermordung seiner Braut zum Tode verurteilt gewesene, aus Pilsen stammende Tischler Bartholomäus Kost wurde heute nach fünftägiger Revisionsverhandlung vom hiesigen Schwurgericht freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

— **Langensalza,** 30. März. Der des betrügerischen Bankerotts angeklagte Banquier Trenkelbach erhängte sich im Gefängnis zu Erfurt.

— **Leipzig,** 30 März. Die Strafkammer verurteilte heute den 16jährigen Laufburschen Thärigen und den 14jährigen Schulknaben Kroß, welche am 16. Februar den Laufburschen Otto ermordet und beraubt hatten, zu 15 Jahren bezw. 12 Jahren 1 Monat Gefängnis.

— **Carlshafen,** 30. März. Verliehen dem Grafen zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Lt. a. D. zuletzt — 1871 — à la suite des damaligen rhein. 5. D.-R., eine Leutnantsstelle im Invalidenhause zu Carlshafen.

?ź **London,** 30. März. **(Telegramm.)** Der in Hull beheimatete Dampfer „Paris" erlitt an der Küste von Northumberland Schiffbruch. Von der zehn Mann betragenden Besatzung des Schiffes sind neun ertrunken.

— **Ein vergessenes Genie.** Ehre und Ruhm werden auf dieser Welt von eigenartigen Gesetzen regiert, denn selbst die großartigsten Erfindungen von höchstem praktischen Wert genügen oft nicht dazu, ihrem Schöpfer einen überall gekannten Namen zu sichern. Es ist wirklich merkwürdig, daß die Thaten eines seltenen Genies, dem Wissenschaft und Industrie ganz außerordentliches verdanken, heute in einer Form in die Erinnerung zurückgerufen werden, die eigentlich einer Ausgrabung gleicht. Und doch war der Mann, um den es sich handelt, zu seinen Lebzeiten, wenigstens in seinem Vaterlande, einigermaßen bekannt, aber wohl auch dort niemals voll nach seinem Verdienst gewürdigt. Richard Roberts wurde 1789 in Wales geboren. Heute nennt ihn ein später Biograph den „Shakespeare unter den Erfindern", aber sowohl in den englischen Städten, zu denen er in enger Beziehung gestanden hat, als in den Geschichtswerken oder Konversations-Lexikons wird man vergeblich nach einem ihm gesetzten Denkmal suchen. Da berührt es beinahe wie eine Ironie, wenn heute von ihm gesagt wird, daß sein wunderbarer Genius dazu beigetragen hat, der Industrie und dem Handel Englands ihre Ueberlegenheit über seine Nebenbuhler zu sichern. Richard Roberts war der Sohn eines armen Schuhmachers und hatte niemals eine Schule besucht. Schon als Knabe erregte er Aufsehen durch ein Spinnrad, das er seiner Mutter verfertigte, und die Nachbarn thaten sich zusammen, um ihm einen Handwerkskasten zu verschaffen. Später arbeitete er in einem Steinbruch und wurde Musterzeichner in dem Eisenwerk von Wilkinson, der als Vater des Eisenhandels und als Erfinder des ersten eisernen Schiffes und der Dampfgebläse gerühmt wird, außerdem war er verschwägert mit dem großen Chemiker Priestley, dem Entdecker des Sauerstoffes, und mit vielen hervorragenden Gelehrten befreundet. Roberts ging weiter nach London, dann zu einem Kunsttischler nach Manchester, und endlich begann er ein eigenes Geschäft. Nun begann sich sofort sein erfinderischer Geist zu regen. Er erfand einen ausgezeichneten Gasmesser, eine Schraubenschneidemaschine und eine Schlittendrehbank, die in der erster Nummer des „Manchester Guardian" 1821 beschrieben wurde. Dann ließ er sich noch einen neuen Webstuhl patentieren, und 1823 gründete er in Teilhaberschaft die Atlaswerke in Manchester. Dabei verbesserte er die Maschine zur Herstellung von Röhren und begann Lokomotiven zu zeichnen. Auf die Entwicklung der Lokomotive hatte er einen unermeßlichen Einfluß, sodaß diese in ihrer heutigen Form eigentlich auf ihn zurückzuführen ist. Er verbesserte auch die kurz zuvor erfundene Dampfpfeife. 1825 machte er die größte Erfindung seines Lebens, die erste Spinnmaschine mit Dampfbetrieb, und diese That allein hätte ihm einen dauernden Weltruhm schaffen müssen. Seine übrigen Erfindungen sind gar nicht aufzuzählen, denn es gab kaum ein wichtiges Gebiet der Maschinentechnik, auf dem er sich nicht bethätigt hätte. Bohrmaschinen, Uhren, Telegraphen, Wassermesser, Elektromagneten, Doppelschraubenboote, Schiffsmaschinen — alles verdankt ihm ganz hervorragende Fortschritte. Er bot der Regierung auch die Erfindung einer schwimmenden Batterie an, die ihn vorübergehend auch in Verhandlungen mit den französischen und russischen Regierungen brachte. Psychologisch ist das Schaffen des Richard Roberts noch besonders dadurch interessant, daß er eine wissenschaftliche Einbildungskraft in wunderbarstem Grade besaß. Er sah seine Ideen in Eisen, Stahl und Messing verkörpert, wie ein Bildhauer die Schöpfung seiner Phantasie in einem Marmorblock. So wenig bekannt Roberts in weiten Kreisen jetzt ist, so zeugen doch unzählige Denkmäler lauter für ihn, als irgend eines aus Erz es vermöchte: das sind die Tausende von Maschinen in den großen Fabriken und kleinen Werkstätten, die heute an dem Wohlstand des Volkes arbeiten und ohne Richard Roberts wahrscheinlich noch jetzt nicht in der Vollkommenheit vorhanden wären, wie wir sie haben.

— **Ach so!** Der Radfahrer Haxlinger steht mit seinem Freunde Tretloff vor einem Barnum-Plakat: „Du mußt' grad' staunen, was der Barnum nicht Alles bringt!" — „Das ist wahr, er hat sogar einen Radfahrer, der sich selbst über den Bauch fährt." — „Na — ist's möglich?" — „Ja — — mit der Hand natürlich."

— **Kasernenhofblüten.** „Meier, sie machen ja eine so stolze Visage, wie ein Nilpferd, das mit zehntausend Mark bezahlt wird."

— **Modern.** Frau: „Weißt Du noch, auf dieser Bank haben wir uns ewige Liebe und Treue geschworen?" — Mann: Gewiß!... Wer hätte damals gedacht, daß wir uns heiraten würden!"

— **Auch ein Beruf.** „Was treibt der Krause eigentlich jahraus, jahrein?" — „Der verfehlt Berufe!"

— **Naiv.** „Der Hecht, den Sie mir gestern verkauft haben, war aber gar nicht mehr frisch!" — „Ja Madamken, warum hab'n Se ihn nicht frieher jekooft? Ich hab'n Ihnen ja schon de janze Woche anjeboten!"

— **Ein Unsinn.** Sohn: „Vater, der Herr Lehrer hat uns heute gesagt, daß das Wasser das gesündeste Getränk sei." — Vater: „Daß Du mir so einen Unsinn nicht vor der Mutter schwatzest!"

Wetteraussichten.

Am 3. April: Wechselnd bewölktes, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, im Nordosten windig und mehr Regen, im übrigen Gebiet ruhiger und nur etwas Regen.

Am 4. April: Teils heiteres, teils wolkiges Wetter mit etwas Regen bei milder Luft.

Aus dem Regbz. Minden.

-oe- **Bielefeld**, 31. März. Die Probefahrten der hiesigen Kleinbahnen wurden heute unternommen. Die Abfahrt fand vom Kleinbahnhof in Bielefeld um 2 Uhr statt und ging zunächst über Schildesche nach Werther. Dort hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, unter andern hatte auch eine Musikkapelle Aufstellung genommen, welche für musikalische Unterhaltung während des im Wartesaale gemeinschaftlich eingenommen Kaffees sorgte. Vor Abfahrt des Zuges aus Werther hatte Herr Photograph Ernst Lohöfener aus Bielefeld eine Aufnahme des Zuges und Stationsgebäudes ausgeführt. Alsdann ging es zurück nach Schildesche und von dort nach Enger, wo nach einem Aufenthalt von ca. ½ Stunde die Rückfahrt erfolgte und in Schildesche endete. Am Abend bildete ein großes Festessen im Restaurant Vogelsang dort den Abschluß. An den Probefahrten beteiligten sich außer dem Direktor Frydrychowicz, dem Inspektor Paul, auch der Landrat v. Ditfurth, die Amtmänner von Brackwede, Heepen und Dornberg, sowie die Kreistagsmitglieder von Bielefeld. Die Probefahrten gingen ohne jede Störung gut von statten.

oe. **Bielefeld**, 1. April. Die „Turnerschaft Bielefeld" (vormals Gadderb. T.-V. 1878) hielt am Samstag abend im Vereinslokal, Restaurant Amedick, seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem 20 neue Mitglieder aufgenommen, wurde der gesamte Vorstand per Akklamation wiedergewählt. Zum Vorstand gehören die Herren Fabrikant Ed. Essen sen. 1. Vorsitzender, Hofphotograph Haeyn-Wilms 2. Vorsitzender, Hugo Boucher 1. Turnwart, Willy Bröker 2. Turnwart, Jul. Henrichsen Gerätewart, Willy Kern 1. Kassenwart, Carl Klußmann 2. Kassenwart, Georg Hahn 1. Schriftwart und Albert Wüster 2. Schriftwart. Der Verein besteht zur Zeit aus ca. 250 Mitgliedern und ist somit der zweitgrößte Verein im Gau.

□ **Bielefeld**, 30. März. Schöffengericht. Am 25. November v. J. wurde der Kaufmann E. auf offener Straße von dem Fabrikarbeiter Gustav Wächter und dem Arbeiter August Schäffer von Heepen mißhandelt. Etwa eine Woche darauf überfiel Schäffer den Klempner O. und seine Begleiter auf offener Landstraße und mißhandelte dieselben mit einem Knüppel. Die Leute waren vor diesem Raufbolde in das Haus des Schneidermeisters Heidenreich zu Heepen geflüchtet, wo sie vollständig belagert wurden. Der weniger beteiligte Wächter wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 40 Mark Geldstrafe ev. 8 Tagen Gefängnis bestraft, während der wiederholt vorbestrafte Raufbold Schäffer wegen gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen, Bedrohung und Hausfriedensbruchs 5 Mon. Ges. erhielt. Außerdem erhielt dieses passionierte Rauhbein noch wegen Körperverletzung in einem andern Falle eine Zusatzstrafe von 2 Wochen Gefängnis. — Der Landstreicher und nebenbei auch Cigarrenmacher Heinrich Fischer aus Herford, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, 38 mal vorbestraft, hat am 12. Januar d. J. sich einem Schutzmann, der ihn wegen Bettelns festnehmen wollte, widersetzt. Der Widerstand bringt ihm 4 Wochen Gefängnis ein, wegen Bettelns wurde der Gewohnheitssünder mit 4 Wochen Haft und Ueberweisung bestraft. — Der Bäcker Josef Hartkämper zu Bornholte hatte am 15. November v. J. auf dem hiesigen Wochenmarkte dem Maurer Paul Hoppe aus Brackwede nach vorgezeigter Probe gute Kartoffeln verkauft. Als Hoppe abends nach Hause kam, stellte sich heraus, daß an den Kartoffeln bereits 3 Ctr. fehlten und obendrein noch einige Centner minderwertige Kartoffeln dazwischen geschüttet waren. Hartkämper erhielt heute wegen Betruges 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. — Der Bäckermeister Gustav Künsebeck zu Bielefeld, wegen unbefugten Betriebes der Schankwirtschaft schon viermal vorbestraft, wird wegen gleichen Vergehens zu 200 Mark Geldstrafe bezw. 40 Tagen Haft verurteilt. — Der Arbeiter Franz Kaeding zu Brackwede hat in der Nacht zum 31. Dezember v. J. dem Arbeiter Hoffmann, der bei ihnen zum Besuche weilte zwei 10-Markstücke gestohlen. 2 Wochen Gefängnis. — Der 12 Jahre alte Schulknabe August Roddau von hier, welcher am 6. Februar d. Js. den Schulknaben Schönlau, der ihn schon einige mal vorher geprügelt hatte, mit einem Glasstücke geworfen hatte, wurde wegen mangelnder Einsicht freigesprochen und seiner Familie überwiesen. — Der Knecht Wilhelm Hochberg zu Bielefeld hat im September v. Js. einen gefundenen Schraubenschlüssel im Werte von 75 Pfg. unterschlagen. Diese Freveltat brachte dem Manne heute 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis ein.

□ **Bielefeld**, 30. März. Strafkammer. Unter der Anklage der Untreue und Betruges stand der Kaufmann Karl Friedrich Paul Börsing von hier. Börsing war seit dem 1. Jan. 1898 Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft H. A. Coesfeld zu Bielefeld, aus der er am 1. Juni 1900 laut notariellem Vertrag austrat. Er hatte die Reisen und Inkasso zu besorgen, während sein Teilhaber, der Kaufmann Albert Müller die Geschäftsbücher zu führen hatte. Während dieser Zeit sollen verschiedene Unregelmäßigkeiten von Seiten des Angeklagten vorgekommen sein. Er soll fortgesetzt Geldbeträge, die er für die Firma einkassiert, unterschlagen bezw. veruntreut haben. Der Angeklagte behauptet, daß er alle Beträge abgeliefert habe und daß die Diffenzen nur auf die nachlässige und nicht korrekte Buchführung seines Teilhabers zurückzuführen und Kassenüberschüsse nicht gebucht seien. Nach dem eidlichen Gutachten eines Bücherrevisors schließt sich der Gerichtshof dieser Behauptung des Angeklagten an und spricht den Angeklagten von der Anklage der Untreue frei. Anders aber ist es mit dem Betrugsfalle. Der Angeklagte schuldete dem Müller Brackfieck in Schildesche einen Betrag von 1500 Mark. Börsing hat nun, als dieser das Geld zurückforderte, den Betrag von seinem Teilhaber Müller gefordert unter dem Vorgeben, Brackfieck wünsche von der Firma obigen Betrag als Darlehen. Später, als die Sache ans Licht kam, hat zwar Börsing diesen Betrag als persönliche Schuld übernommen, es ist aber diese Schuld, da Börsing nichts hatte, von Börsing nicht gedeckt worden, und blieb die Firma die Geschädigte. In dieser Manipulation wurde vom Gerichtshofe Betrug erblickt und wurde Börsing zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.

Bielefeld, 1. April. Der deutsche Kronprinz wird am 7. Mai auf seiner Reise nach Bonn hier bei Geheimrat Hintzpeter das Frühstück einnehmen.

Brackwede, 29. März. Einbruchsdiebstahl. Am 14. d. M. ist bei der Kolona Witwe B. von hier ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Thäter ist durch die unverschlossene Hausthür in das Haus gelangt und hat aus einem in der Kammer stehenden Koffer den Betrag von 200 Mark entwendet. Dem Thäter ist man auf der Spur. (Westf. Ztg.)

Gütersloh, 30. März. Die an der Schulstraße gelegene frühere Berenfängersche Besitzung ist von dem Gärtner August Stopel zum Preise von 21700 Mk. käuflich erworben.

+ **Rietberg**, 31. März. Mit Beginn des neuen Schuljahres tritt in dem Lehrkörper des Progymnasiums folgende Aenderung ein: Der Direktor Dr. Mueß wird in den Ruhestand versetzt; die Leitung des Gymnasiums übernimmt Professor Dr. Stolte; als fünfte wissenschaftliche Lehrkraft hat das Provinzial-Schulkollegium Herrn Brüggemann vom Knickenbergschen Institute zu Telgte nach hier geschickt. Am Dienstag in der Karwoche findet die Entlassung der Abiturienten und die Verteilung der Oster-Zensuren und damit der Schluß des Schuljahres statt. Die Anstalt ist im Laufe des Jahres im ganzen von 74 Schülern besucht worden, davon gehörten 70 der [illegible], 2 der evangelischen und 2 der jüdischen Religion an; 16 Schüler erhielten das Zeugnis der Reife. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 24. April. Die Aufnahme-Prüfungen werden am 23. April von 8 Uhr früh ab vorgenommen. Es ist sehr zu wünschen, daß die Anstalt, die, bei der geringen Besetzung der einzelnen Klassen, eine sichere Gewähr für das Fortkommen auch zurückgebliebener oder minder beanlagter Schüler bietet, einen größeren Zuwachs besonders in den unteren Klassen erhalte.

Aus dem Münsterlande.

Warendorf, 1. April. Die wesentlich durch die chinesischen Wirren bedingte Flauheit in der Textil-Industrie gestaltet sich noch immer drückender. In den hiesigen Baumwollwebereien ruht jetzt an zwei Tagen (Freitags und Samstags) der Betrieb vollständig. Die Arbeiter haben infolgedessen nur alle 26 Tage Löhnung.

Münster, 30. März. Der Kandidat des höheren Schulamtes Bachmann ist zum Oberlehrer an dem kgl. Gymnasium in Münster ernannt worden. Der Kandidat des höheren Schulamtes Rolf ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Warendorf ernannt worden. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Leppermann ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Paderborn ernannt worden. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Wormstall ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Coesfeld ernannt worden. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Berendes ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Paderborn ernannt worden. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Grobbel ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Paderborn ernannt worden. Der Kandidat des höheren Schulamtes Freitag ist zum Oberlehrer an dem Gymnasium in Arnsberg ernannt worden.

)*(**Münster**, 31. März. Vergangene Nacht brannte das Sommertheater „Germania" bis auf den Grund nieder. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Borken, 31. März. Wie bestimmt verlautet, werden in etwa 4 Wochen verschiedene mechanische Leinenwebereien des hiesigen Bezirks den Betrieb einstellen.

Ibbenbüren, 30. März. Wie das „Tecklenburger Kreisblatt" meldet, ist einem Besitzer von Grundstücken, welche die Teutoburger Waldeisenbahn auf der Strecke Lengerich—Laer nötig hat, im Enteignungs-Verfahren die Summe von 16700 M. zugebilligt worden. Er war mit dem Angebot der Bahn im Betrage von 30000 Mark nicht zufrieden. Der Grundbesitzer will sich bei diesem Angebot nicht beruhigen. Es wird ihm aber wohl nicht viel nützen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

× **Hamm**, 1. April. Personalveränderungen bei den Justizbehörden. Dem Landgerichtsrat Dr. Russell in Essen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. — Versetzt: Amtsrichter Schäfer in Höxter nach Hannover; Landrichter Dr. Hilgenstock in Bochum nach Dortmund; Landrichter Ebermaier in Elberfeld sowie die Amtsrichter Offenberg und Dr. van Bürck in Essen als Landrichter an das Landgericht in Essen; Amtsgerichtsrat Wagemann in Peine nach Bochum; Amtsrichter Wiedemhover in Gelsenkirchen (geb. aus Warendorf) nach Duisburg; Amtsrichter Schulte-Bulmke in Iserlohn nach Essen; Amtsrichter v. Warnstedt in Corbach nach Höxter; Amtsgerichtsrat v. Kleinsorgen in Lübbecke nach Mülheim a. d. R.; Amtsrichter Behse in Herne nach Oberhausen. Zu Landrichtern ernannt: die Gerichtsassessoren Föcking in Dortmund und Ruhfus in Hagen. Zu Amtsrichtern ernannt die Gerichtsassessoren: Rudolf Werner und Dr. Albert Fischer in Essen; Aronstein in Ruhrort; Winter in Lüdenscheid; Verhoff (aus Wadersloh) in Dortmund; Heinrich Schröder in Hagen; Bußmann in Recklinghausen; Ebbing in Buer; Bobbert in Bottrop. Zu Staatsanwälten ernannt die Gerichtsassessoren: Dr. Rindfleisch in Duisburg; Weffig in Essen; Dr. Russell in Hagen.

Wattenscheid, 29. März. Der Kultusminister hat den Ausbau des hiesigen Progymnasiums zu einem Vollgymnasium genehmigt. Die Obersekunda wird bereits mit dem kommenden Schuljahr errichtet.

Düsseldorf, 30. März. Der Bund der Landwirte hielt heute seine erste Provinzialversammlung für die Rheinprovinz hier in der Phönixhalle unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Freiherrn v. Plettenberg-Mehrum ab. Am meisten fand des Ohr der Versammlung der Bundesvorsitzende Abg. Frhr. v. Wangenheim, der über den neuen Zolltarif und die künftigen Handelsverträge sprach. Bei seiner eingehenden Erörterung über die nach Ansicht des Bundes erforderliche Höhe der künftigen Getreidezölle kam er zu dem Schlusse, daß bei sorgsamer Berechnung die Landwirtschaft einen Zoll von 7½ Mk. für den Doppelcentner haben müsse. Frhr. v. Wangenheim fügte aber hinzu, er wolle nicht den Kopf an den Kragen setzen, daß die Landwirte diesen Satz bekämen. Er könne sich wohl vorstellen, daß man zu einer durchaus berechtigten rechnungsmäßigen Darstellung gelangen könne, die es erlaube, noch etwas herunterzugehen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die heute in Düsseldorf tagende rheinische Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte spricht sich einmütig für ein festes Bündnis von Industrie und Landwirtschaft aus und für die gegenseitige Garantierung der Interessen angesichts des neuen Zolltarifs und der Revision des Zolltarifs. Sie erachtet vom nationalen Standpunkt aus die Sicherstellung des inländischen Marktes für den Absatz der Produkte der einheimischen Industrie und Landwirtschaft als die Hauptaufgabe unserer Wirtschaftspolitik, deren Erfüllung mit der Pflege des Auslandsabsatzes unserer Industrie auf das glücklichste vereinbart erscheint, wenn die Reichsregierung es dem Auslande gegenüber nur nicht an zielbewußter und nachdrücklichster Vertretung unserer deutschen Interessen fehlen läßt." Im Laufe der Versammlung hatten noch das Wort genommen der Vorsitzende der niederschlesischen Abteilung des Bundes, Frhr. v. Loën, und die Abgeordneten Dr. Hahn und Vorster. Freiherr v. Loën hielt eine echte ostelbische Agrarierrede mit giftigen Ausfällen gegen Industrie und Handel. Abgeordneter Dr. Diederich Hahn blieb sich bewußt, daß in der Rheinprovinz die Tonart vom Cirkus Busch gar nicht angebracht ist, und sprach im ganzen ziemlich vorsöhnlich im Sinne der Resolution. Der freikonservative Abgeordnete Kommerzienrat Vorster beleuchtete die Stellung der Industriellen und der Industrie-Arbeiter zu den Forderungen der Agrarier und zu den künftigen Getreidezöllen und Handelsverträgen.

Geilenkirchen, 29. März. Der Pfarrer zu Grotenrath, Dr. Minkenberg, wurde gestern in der Kirche von dem Vater des abgesetzten Küsters mittels Hammerschläge auf den Kopf schwer mißhandelt. Wäre der zufällig anwesende neue Küster dem Herrn Pastor nicht rasch zu Hülfe geeilt, so hätte der Unmensch ihn vielleicht tot geschlagen. Die Kirche ist geschlossen und exceriert.

Oberaden, 29. März. Um sich der Militärpflicht zu entziehen, beging der 20jährige Bergmann Wilhelm Husemann hierselbst einen Selbstmord.

Köln, 30. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich gestern der Metzger Abraham Aron von hier und dessen Frau zu verantworten. Sie sind angeklagt, verdorbenes Fleisch feilgehalten, und die Frau außerdem beschuldigt, auch wissentlich solches verkauft zu haben. Die letztere hatte einer Frau ein Stück Kopffleisch verkauft, das beim Kochen einen solch üblen Geruch verbreitete, daß der Gestank sich bis auf die Straße bemerkbar machte. Die Käuferin erstattete Anzeige, worauf die Gesundheitspolizei den Laden revidierte. Die Metzgersfrau warf beim Erscheinen der Beamten sofort ein Stück Fleisch in eine Ecke; der Beamte nahm es jedoch an sich und brachte es zur Untersuchung. Diese ergab, daß es vollständig verdorben war. Im Laden starrte alles von Dreck, der Holzblock stank geradezu, und es wurde dessen Weiterbenutzung verboten; ferner wurde Fleisch im Laden vorgefunden, das so ekelerregend war, daß es sogar zu schlecht zum Hundefutter war. Der Metzger Abraham Aaron wurde zu vier Wochen Haft, die Frau zu 150 Mark Geldbuße verurteilt. — Die Nahrungsmittelverekeler werden im allgemeinen viel zu gelinde bestraft. Es sollte solchen Subjekten für immer die Berechtigung entzogen werden, mit Nahrungsmitteln zu handeln.

Aachen, 30. März. Die hiesige Kriminalpolizei kam einer Affäre à la Sternberg auf die Spur. In der vergangenen Nacht verhaftete sie drei ältere Herren der besseren hiesigen Gesellschaft, darunter einen Rentner und einen pensionierten Offizier wegen Verbrechens gegen § 176 des Str.-G.-B. Die Kriminalpolizei nahm heute umfangreiche Vernehmungen vor; weitere Verhaftungen stehen bevor.

□ **Lüneburg**, 31. März. Frau Rittmeister von Tungeln, eine Tochter Heinrich v. Treitschkes, tötete mittags in Abwesenheit ihres Gemahls in einem Anfalle von Schwermut ihre drei kleinen Mädchen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren mittels Gift und nahm dann selbst Gift, dürfte aber wieder genesen.

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische
Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, **Inhalatorium.** Prosp. kostenfrei.

Schriften des Msgr. Sebast. Kneipp,
weiland päpstl. Geheimkämmerer, Pfarrer in Wörishofen:

So sollt ihr leben! Winke und Ratschläge für Gesunde und Kranke zu einer einfachen, vernünftigen Lebensweise und einer naturgemäßen Heilmethode. 18. Auflage. Geb. 3 Mark 20 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Meine Wasserkur. 52. Auflage. Geb. 3 Mk. 20 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Mein Testament für Gesunde und Kranke. 2. Auflage. Geb. 3 Mk. 40 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra).

Ratgeber für Gesunde und Kranke. 3. Aufl. Geb. 1 Mk. 70 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra).

Kinderpflege in gesunden und kranken Tagen. Geb. 1 Mk. 50 Pfg. (Porto 10 Pfg. extra.)

Oeffentliche Vorträge, gehalten vor den Kurgästen in der Wandelbahn zu Wörishofen. Band I und II à 3 Mk. 20 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

Vater Kneipp, sein Leben und sein Wirken. Mit einem Anhange über seine letzten Lebenstage, die Beisetzungsfeierlichkeiten und die Zukunft Wörishofens. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis geb. 2 Mk. 40 Pfg. (Porto 20 Pfg. extra.)

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Zur Fastenzeit
empfehlen wir unseren **ganz vorzüglichen**
Käse
mit und ohne Kümmel. **Postpacket (10 Pfund) Mk. 3.50** Nachnahme franko jeder Bahnstation. Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Bestellung. **Molkerei Benninghausen.**

Das
Gesinde- u. Mietrecht
nach dem **Bürgerl. Gesetzbuch,** oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde, Mieter u. Vermieter. Mit dem Gesetzestext des Gesinde-, Miet- u. Pachtrechts, Mietverträgen und den Bestimmungen über den Mietsstempel.
Von Dr. F. König. **Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.**
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Ein junger brauner **Jagdhund** am Donnerstag, den 28. d. M. entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Vennemeyer,**
Lette (Bez. Minden).

Doppelt gummierte
Bett- und Wiegeneinlagen,
abgepaßt und am Stück, empfiehlt
J. Herbers, Warendorf.

Marienburger
Pferde-Lotterie.
Ziehung 9. Mai d. J.
Hauptgewinne i. W. v. **9000, 5000** Mark 2c., insgesamt 3524 Gewinne i. W. v. **87000** Mark, (Equipagen mit 4 bezw. 2 Pferden, 97 Reit- und Wagenpferde, Fahrräder, gold. und silb. Taschenuhren und sonst. gold. und silb. Gegenst.) Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
E. Holterdorf, Buchhandl.,
Bielefeld und **Oelde.**

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 30. März 1901.

Kreis Koesfeld Roggen 15,00, Lüdinghausen Roggen 15,00, Münster Weizen 16,20, Roggen 14,40, Gerste 15,00, Hafer 14,25, Beckum Roggen 14,50, Paderborn Weizen 15,80, Roggen 14,70, Hafer zur Saat 14,85, Futterhafer 14,00.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,50 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,60 inl., 17,00 ausl., Gerste 15,25 inl., 19,00 ausl., Hafer 14,50 inl., 16,50 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,80, Roggen 14,80, Gerste 00,00, Hafer zur Saat 15,20, Futter 14,20.

Dortmund. (Börse.) Weizen 16,80 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,70 inl., 16,00 ausl., Gerste 12,90 inl., Hafer 14,50 inl., 14,50 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 18,50 ausl., Roggen 13,75 inl., 16,50 ausl., Gerste 13,75 inl., Hafer 15,50 ausl.

Bremen. Weizen 15,75 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,50 inl., 14,60 ausl.,

Berlin, 30. März 1901. Berlin, Weizen 160, Roggen 142,50, Mannheim, Weizen 175,50, Roggen 149,50.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 30. März 1900, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	100—0 ₰	Erbsen	pr. 1	Pfd.	0—00 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	60—65 „	Rüben	„ 1	„	5—00 „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70 „	Wurzeln	p. Bund, neue		5—00 „
Speck	„ 1	„	00—75 „	„	„ „	alte	0—00 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—65 „	Kartoffeln	pr. 1	Pfd., neue	0—0 „
Hammelfleisch	„ 1	„	65—70 „	„	„ 1	„ alte	5—00 „
Gänsefleisch	„ 1	„	00—00 „	Kopfsalat	per	Stück	15—00 „
Eier	„ 1	„	45—50 „	Blumenkohl	per	Stück	25—35 „
Hasen			000—000 „	Kappus	„	„	15—25 „
Spargel	„ 1	„	00—00 „	Rotkohl	„	„	15—25 „
Zwiebeln	„ 1	„	8—00 „	Wirsing	„	„	15—20 „
Aepfel	„ 1	„	10—15 „	Steckrüben	„	„	5—10 „
Tafelbirnen	„ 1	„	0—00 „	Kohlrabi	3	Stück	00—00 „
Pflaumen	„ 1	„	00—00 „	Gurken	per	Stück	0—00 „
Kirschen	„ 1	„	00—00 „	Kartoffeln	150	Pfd.	7,00—0,00 ℳ
Gr. Bohnen	„ 1	„	0—00 „	Roggenstroh	100	Pfd.	2,20 „
Bitsbohnen	„ 1	„	00—00 „	Heu	100	„	2,75 „

Gütersloh, 30. März. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 8,40—8,50 M., Roggen hies. 7,50—7,60, Gerste 6,90 bis 7,00, Hafer 7,20—8,00, Bohnen 7,90—8,00, Mais 5,90—6,00, Buchweizen 8,40—8,50.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 8,00, Gerstenschrot 7,30, Maisschrot 6,80, Buchweizenschrot 8,80, Bohnenschrot 8,40, Vollmehl 6,00, Kleie 5,50—0,00.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 30—32 M., Schweine Ia. 42—44, 100 Pfd. Schlachtgewicht 55—56, Rindvieh Ia. 52—55. Kartoffeln 100 Pfd. 3,25—4,00, Heu 100 Pfd. 2,60—3,00, Stroh 1,80—2,00, Butter im Faß 00—00, Petroleum pr. 100 Pfd. 00,00.

Paderborn, 30. März. 100 Kilo Erbsen 29,00—30,00, Bohnen 32,00—32,50, Linsen 31,50—32,50, Kartoffeln 6,00—7,00, Heu 5,50 bis 6,50, Stroh 5,00—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,00—3,60, ½ Kilo Butter 1,00—1,30, Speck 0,75—0,80 Mk. Weizen 16,00, Roggen 14,70 bis 00,00, Gerste 00,00, Hafer 13,80—14,00, Weizenkorn 15,00.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Kloberstraße 1.

Witwe Luise Bermann
Ferdinand Freiburg
Verlobte.
Beckum Kettwig
im März 1901.

Bin von der Reise zurückgekehrt!

Dr. med. Leineweber
prakt. Arzt,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten.
Spieker hof 35/36, Münster i. W.

Fasten- und Ostersang.

Edle Freunde armer Kinder!
Euch ich bitte mit Vertrauen.
Gabt ja Brot mir für die Kinder
Und halft auch ihr Heim erbauen.

Jetzt drängt wieder Not durch Vorgen,
Not ums Brot für dreißig Kinder,
Arm die Eltern, groß die Sorgen,
Macht sie, bitte, mir gelinder.

Breslau, Paderborn u. Sachsen,
Drei Diözesen **reich an Not,**
Sind ihre Heimat, wo wird wachsen,
Für die große Zahl das Brot?

Nur in dem allerbesten Feld,
Kein anderes hat bess're Triebe,
Kein bess'res liegt in dieser Welt:
Im Feld der rechten Christenliebe.

Zum Voraus dankbar für ein Brotscherflein grüßt

Sauerwald, Missionar,
Liebenwerda (Prov. Sachsen).

Landschuhe, Arbeiterschuhe, lederne und Plüsch-Pantoffeln

in nur kräftiger Ware und Handarbeit empfiehlt

J. Herbers, Warendorf.

Rentengut

Strassenhof-Drawehn,
Regbz. Köslin (Pomm.), ca. 80 ha, ist sofort mit allem Zubehör zu verkf. Sehr gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus u. vorzgl. Jagd.

Das vor 2 Jahren neuerbaute

3stöckige Wohnhaus nebst Hinterhaus

des Herrn **Müller,** mit ½ Morgen Gartenland, direkt bei der Rhenania zu **Ennigerloh,** an der Chaussee belegen, soll durch mich verkauft werden.

Das Wohnhaus hat schöne Zimmer und ist an ca. 10 Familien vermietet. Der untere Stock ist vom Eigentümer benutzt und wird darin seit 3 Jahren **Kolonial-, Bier- und Brotverkauf** 2c. mit gutem Erfolg betrieben.

Das Hinterhaus enthält geräumige Stallungen, Waschküche 2c.

Nähere Auskunft erteilt

Heitmann, Freckenhorst (Westf.)

Eine gut erhaltene fahrbare

Lokomobile,

ca. 5 P. S., 1895 in Magdeburg erbaut, billig zu verkaufen od. zu verleihen.

H. Frede,
Westkirchen.

St. Josefs Bitte.

Schon wieder klopft es leise an
Mein Freund an deinem Thor,
Und hast du schnell es aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt:
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand,
Von dem, was er dir gab.

Es braucht ja g'rad nicht Gold zu sein,
Wir nehmen's freilich an!
Ob gross die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilfst du ihm die Kindlein retten
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst auch deine Seel' du retten
Für alle Ewigkeit!

St. Josefsheim
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111.
oder:
St. Josefsheim Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Elegant möblierte, freundliche

Herren-Wohnungen,

auf Wunsch mit **voller Pension,** zu vermieten.

Bielefeld. **Imperial,**
Restaurant & Café.

Bekanntmachung,

betreffend Betriebsänderungen der landwirtschaftlichen Unternehmer.

Den Mitgliedern der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bringen wir nachstehende Bestimmungen des Statuts der Berufsgenossenschaft zur Nachachtung in Erinnerung:

§ 28. Die Genossenschaftsmitglieder sind verpflichtet, Aenderungen ihrer Betriebe, welche für die Zugehörigkeit derselben zu der Genossenschaft oder für die Umlegung der Beiträge von Bedeutung sind, dem Sektionsvorstande binnen einer Frist von zwei Wochen nach Eintritt der Aenderungen schriftlich anzuzeigen; sie können sich hierbei der Vermittelung des Vertrauensmannes bedienen.

§ 29. Jeder Wechsel in der Person desjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, ist von dem neuen Unternehmer oder seinem gesetzlichen Vertreter binnen einer Frist von zwei Wochen dem Sektions-Vorstande schriftlich anzuzeigen.

§ 31. Ist der Betrieb eingestellt worden, so ist hiervon binnen zwei Wochen dem Sektions-Vorstande durch den Unternehmer schriftlich Nachricht zu geben.

Bielefeld, den 1. April 1901.

Der Stadtausschuß des Stadtkreises Bielefeld.

VII. (katholische) Bürgerschule.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen werden am **Mittwoch, den 3. d. M.,** morgens von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Klassenzimmer 1 a (neues Schulgebäude, 1 Treppe, 3. Thür) entgegengenommen.

Vormittags erfolgt die Aufnahme der Knaben, nachmittags die der Mädchen.

Schulpflichtig bezw. aufnahmefähig sind solche Kinder, welche bis zum 1. Mai d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Es ist der **Impfschein** vorzulegen, für auswärts geborene Kinder außerdem ein **Taufschein.**

Bielefeld, den 1. April 1901.

Ernst.

Die Rektoratschule in Oelde

umfaßt die ersten 5 Gymnasialklassen und beginnt das neue Schuljahr **am 24. April.**

Die Aufnahmeprüfung findet am 23. April, nachmittags 3 Uhr statt. Die neuen Schüler haben außer dem Zeugnis der zuletzt besuchten Schule und Impfschein auch Schreibzeug mitzubringen.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, der für gutes Unterkommen der Schüler sorgt, entgegen.

Oelde, im März 1901.

A. Engelkamp, Rektor.

Das Beste für den Magen ist Elixier ad longam vitam

genannt

Wunder-Magenfreund.

Alleinige Fabrikanten:
Wortmann & Rodenberg, Bünde i. W.

Preis p. 1/1 Ltrfl. 2.50, 1/2 Ltrfl. 1.40, 1/4 Ltrfl. 0.75 Mk.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Schuhwarenlager!

Bringe mein großes Lager
fertiger Schuhwaren
in empfehlender Erinnerung.

Führe alle Sorten **Schuhe und Stiefel** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Gamaschen, Holzschuhe mit und ohne Leder.

Heinr. Vennewald,
Oelde, Herrenstraße.

Den zwanzigtausendfachen Wert des Einsatzes, nämlich

40000 Mark

beträgt der Hauptgewinn der großen

Casseler Lotterie à 2 M.

für das hessische Damenheim.
Ziehung 12.—15. April.

Gewinnwert zus. **100000 Mark.**
1×40000, 1×10000, 1×5000, 1×3000
Casseler Lose à 2 M. (Porto u. Liste 30 Pfg.) empfiehlt:

Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

Lippstadt Realgymn. u. Realschule.
Reformanstalt, O II. u. I. sak. Griechisch. (220 Schüler).
Mildes Klima, freundl. Verhältnisse, gute Pension, sorgfält. Aufsicht. Zeitige schriftl. Anmeldungen erb.; Progr. z. Verfüg.; Aufn. 23. April.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Ennigerloh** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit heutigem Tage dahier als

Dach- und Schieferdeckermeister

niedergelassen habe.

Ich empfehle mich bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Ennigerloh, den 1. April 1901.

Hochachtungsvoll!

Nikolaus Fürstenberg.

Pianinos

Cabinet-Format,	Nussbaum	netto Mk	400.—
Cabinet- „	schwarz oder Nussbaum .	„ „	480.—
Salon- „	„ „ „ „ .	„ „	500.—

Obige Pianinos sind solide construirt, entsprechen in Ton, Spielart und Ausstattung berechtigten Ansprüchen, wir liefern Selbige unter **unserer** Garantie auch bei geringer An- und Abzahlung.

Th. Mann & Co., Piano-Fabrik, **Bielefeld.**
Obernthorwall 29.

J. Hammerschlag,
Lippstadt, Lange-Str. 63.

Modellhut-Ausstellung.

Grösstes Lager garnierter Damen- u. Kinderhüte
sämtlicher Preislagen.

J. Hammerschlag,
Lippstadt.

15000

zumeist bitterarme, katholische Mitbrüder bitten herzlichst um ein **Fastenalmosen** für den so dringend notwendigen

Bau der Liebfrauenkirche

zu Berlin. **Wer hilft?**
Für jede Gabe im Voraus den herzlichsten Dank

Kuratus **Jeder,**
Berlin SO., Wrangelstraße 84.

Kaunitz, Liemke, Schloss Holte, Oesterwiehe.

Chr. Geisemeier in Liemke.

Anzeigen-Annahmestelle
für die **Wiedenbrücker Zeitung.**
Alle Anzeigenaufträge werden schnell und ohne Preiserhöhung vermittelt.

Edamer Holländer Harzer Gouda | **Käse**

empfiehlt
B. Pott-Wiegard,
Oelde.

Ein Doppel-Waggon Kartoffeln

am Bahnhof in **Neubeckum** sind centnerweise ganz billig abzugeben.

Wäsche wird gewaschen und gebügelt.
Beckum, Gartenstr. 83.

Ein gut erhaltener, leichter

Oppenheimer Wagen

umständehalber **billig** zu verkaufen. Wo, zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Prima

Schweizer Käse	per Pfd.	1	Mk.
Limburger Käse	„ „	40	Pfg.
Rollmöpse	à Stück	5	„
Honig	à Pfund	50	„

empfehlen
Gebr. Stratmann,
Beckum, Oelderstraße 18.

Ein Knecht

von 16—18 Jahren gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Ein jung. Mädchen

zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung sofort oder später gesucht. Dienstmädchen vorhanden.

Gefl. Anfragen unt. **H. N. 17** besorgt die Geschäftsstelle d. Z.

Ein fleißiges, kathol.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht.

Wilh. Schmidt, Paderborn.

Krankheitshalber ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.

Ignatz Pott, Oelde,
Lindenstraße.

Braves

kath. Mädchen,

16—17 Jahre alt, sofort gesucht. Offerten unter **A. Z. 227** an die Expedition dieser Zeitung.

Zum baldigen Eintritt findet ein

junges Mädchen,

kath., zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes auf einem Gute bei Familienanschluß Stellung.

Offerten unter **L. A. 24** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kochlehrfräulein gesucht.

Hôtel Kaiserhof
A. Lobeck, Recklinghausen.

Ebendaselbst ein

Hausknecht

zum 1. Mai **gesucht,** der mit Pferden umgehen kann.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern einen kath.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Wilh. Schmidt, Paderborn.

Ein Bäckerlehrling

gesucht von
H. Beckstedde,
Oelde.

Kathol.

Kellner-Lehrling

zu Anfang April **gesucht.**
Rheinischer Hof, Münster i. W.

Ein Tischlerlehrling

gesucht. **B. Edelkotte,**
Tischlermeister, **Oelde.**

Zum sofortigen Eintritt wird ein selbständiger

Bäckergehülfe

gesucht. Diejenigen, welche in der Konditorei erfahren sind, werden bevorzugt.

Franz Neuhaus, Ahlen i. W.
Konditorei und Bäckerei mit Motorenbetrieb.

Wegen Erkrankung wird sofort gegen hohen Lohn ein selbständiger

Ackerknecht,

kath., gesucht. Offerten unt. H. E. 9 an die Expedition dieses Blattes.

Ein solider

Hausknecht

gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht. Von wem, zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein braver

Jüngling

(kath.), 14 bis 17 Jahre alt, **zum Bedienen der Kundschaft für Bäckerei gesucht** von **Joseph Bremke** in **Hüsten** (Westfalen).

Auf sofort ein zuverlässiger

Kutscher

für Hauderei gesucht.

F. Kreuz, Lippstadt.
Wagenfabrik. Hauderei.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein rotbuntes **Mutterkalb** guter Abstammung bei **Heinrich Richter, Kspl. Oelde.**

Schwarzbuntes **Mutterkalb** vorzüglicher Abstammung bei **Wwe. Anton Krampe, Ahmenhorst.**